

ihk.wirtschaft

Dresden · Meißen · Sächsische Schweiz – Osterzgebirge · Bautzen · Görlitz

SCHUTZSCHIRM

**Die Insolvenz
muss nicht
das Ende sein**

18

LEIHARBEIT

**Eine Umfrage
gibt Auskunft über
die Branche**

25

ZAHLUNGSVERKEHR

**Jetzt vorbereiten
auf das neue SEPA-
Verfahren!**

38

Energiewende: Licht und Schatten

Ist der Preis zu heiß?



Dresden historisch erleben!

Erleben Sie einen unterhaltsamen, kurzweiligen Abend mit Schankmagd Mathilda und genießen Sie sächsische Gaumenfreuden.



DAS IDEALE (RAHMEN-) PROGRAMM FÜR IHRE:

- Mitarbeiterveranstaltungen
- Schulungen
- Tagungen
- Geschäfts- und Kundentreffen
- Weihnachtsfeiern

...und vieles mehr

Historische Stadtführung Dresden mit Dinner & Wein

Auf unserer abendlichen Reise durch Historie und Anekdoten geleitet Sie Schankmagd Mathilda durch die atemberaubende Dresdner Altstadt. Während der Führung laden wir Sie zu einer kurfürstlich-sächsischen Vorspeise in das Gewölberestaurant Pulverturm und zu einem Glas des besten sächsischen Hofweines in das Wettiner Weinlädchen ein. Unser Ausflug in die Dresdner Stadtgeschichte endet mit einem köstlichen Hauptgang im Gewölberestaurant Sophienkeller.

Dresdner BIERFÜHRUNG

mit Radeberger Pilsner und Braumeisterschmaus

Folgen Sie Schankmagd Mathilda bei ihrem Rundgang durch die ehemalige Residenzstadt Dresden, erfahren Sie Interessantes zur Stadthistorie und -gegenwart, zur Dresdner Schank- und Kneipenkultur im Allgemeinen und zum feinherben Radeberger Pilsner im Speziellen. Genießen Sie den köstlichen Gerstensaft und beschließen Sie den Abend bei Speis und Trank im Gewölberestaurant Pulverturm.

Gern planen wir für Sie individuelle Veranstaltungen und Erlebnisse. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.



QR-CODE SCANNEN
UM MEHR ZU ERFAHREN!

EVENTS
FOR LIFE

UNSERE FÜHRUNGEN SIND
ALS GUTSCHEIN
DAS PERFEKTE PRÄSENT!

Unsere öffentlichen Stadtführungen:

Dinner & Wein Dresden: freitags 18:00 Uhr / ab Kronentor - Zwinger (im Mai auch sonntags)
Dinner & Wein Leipzig: samstags 17:30 Uhr / ab Naschmarkt - Grimmische Straße
Dresdner Bierführung: samstags 17:00 Uhr / ab Kronentor - Zwinger
Nächtliche Stadtführung: samstags 21:00 Uhr / ab Kanone - vor dem Pulverturm

Gruppenbuchung zu Ihrem Wunschtermin:
Tel.: +49 (0)3578 / 35 33 182
Email: info@eventsforlife.de
Web: www.eventsforlife.de

Tickets für öffentliche Führungen:

An allen bekannten Vorverkaufsstellen
TicketService: +49 (0)3578 / 35 33 182

Das Herkulesprojekt Energiewende

»Sehen wir die enormen Chancen dieser großen Zielstellung oder kommt unsere Energiewende gerade ins Stocken?«

Über Kassel, der Stadt, die unser Institut beherbergt, thront Herkules, der mit der beherzten Bewältigung von zwölf schwierigen Aufgaben seinen Platz als Held in der antiken Sagenwelt hat. Ein Blick aus unseren Fenstern im Kasseler Fraunhofer IWES erinnert uns daher gleichsam an die Herkulesaufgaben, mit denen wir es zu tun haben. Denn die Energiewende stellt uns vor schwierige Aufgaben, deren Bewältigung nur durch ein herkulisch-entschlossenes Vorgehen möglich sein wird.

Unser Institut arbeitet seit Jahren an einem Masterplan für die erfolgreiche Gestaltung der Energiewende. Grundbaustein dieses Plans ist die Herkulesaufgabe, den gegenwärtig bei 4.000 Tera Wattstunden (TWh) liegenden Primärenergiebedarf in Deutschland drastisch auf 1.000 TWh zu reduzieren. Mit der konsequenten Umsetzung von Effizienzmaßnahmen in allen Energiesektoren und der Umstellung der gegenwärtigen Stromerzeugung mit ihren thermodynamisch unumgänglichen Wärmeverlusten auf eine Stromerzeugung durch Sonne, Wind und Wasser kann dies erreicht werden.

Eine Reihe von Problemen der Energiewende ist bereits gelöst. So ist die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Nutzung unserer beiden wichtigsten erneuerbaren Energiequellen, Sonne und Wind, durch Photovoltaik und Windkraftanlagen enorm gewachsen. Und im



Prof. Dr. Clemens Hoffmann, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) in Kassel.

Wärmesektor kann der Betrieb von Wärmepumpen und solarthermischen Anlagen den Einsatz fossiler Brennstoffe reduzieren. Doch es gibt noch etliche Fragen, die weiterer gründlicher Forschungsarbeit bedürfen: Wie wird sich die Netzstruktur verändern, wenn die elektrische Energie teils viel weiter weg vom Verbraucher erzeugt wird als bisher, zum Beispiel in Windparks im Meer, teils aber auch viel näher, etwa in Photovoltaik-Anlagen auf dem eigenen Dach? Auf welche Weise helfen regelbare Erzeugungskapazitäten und Energiespeicher am effizientesten und kostengünstigsten, die fluktuierende Einspeisung von Wind- und Solarstrom zu verstetigen? Wie können die noch bestehenden Probleme der Elektromobilität gelöst werden?

Die Realisierung des Herkulesprojekts Energiewende ist ein volkswirtschaftliches Geschäftsmodell, das eine

hohe Rentabilität verspricht. Deutschland gibt jedes Jahr etwa 90 Mrd. Euro für den Import von fossiler und nuklearer Primärenergie aus. Mit jährlichen Investitionen von 33 Mrd. Euro über die nächsten 30 Jahre kann die Energiewende vollzogen und somit die Abhängigkeit von den sich vertuernden fossilen Energieträgern drastisch reduziert werden. Außerdem kann Deutschland als energiepolitischer und -technischer Vorreiter zu einem Modell für andere Länder werden und Know-how auf-

bauen, das auch international gefragt sein wird. Sehen wir diese enormen Chancen? Oder kommt unsere Energiewende gerade ins Stocken?

Die Bewältigung der Herkulesaufgaben der Energiewende sollte weiterhin so geplant werden, dass aus ihr Geschäftschancen für einen möglichst großen Teil der Bürger unseres Landes entspringen. Nach Börsencrashes und Immobilienblasen haben die Bürger ein Interesse daran, in eine sichere Rendite beim Aufbau einer neuen Energieinfrastruktur zu investieren. Wir sollten ein Interesse daran haben, vorhandene Finanzmittel für ein volkswirtschaftlich so wichtiges Projekt nutzbar zu machen. Vor allem kann sich die Energiewende somit als identitätsstiftendes Gemeinschaftswerk gestalten. Die anstehenden Herkulesaufgaben können nur bewältigt werden, wenn die Menschen für sie gewonnen werden können. ●



● **titelthema** ENERGIEWENDE: LICHT UND SCHATTEN

Ist der Preis zu heiß?

Energiepreise und Versorgungssicherheit sind Probleme der Verbraucher – der privaten und der gewerblichen. Um Energie effizienter zu nutzen, finden Unternehmen sehr innovative Lösungen. Die Energiewende hat aber auch Auswirkungen auf die Bereiche der Erneuerbaren Energien. Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sind gefordert.

Seite 6 ff. und Seite 1



Schutzschirm

Seit einem Jahr gilt in Deutschland ein neues Insolvenzrecht. Noch einmal kurz die Instrumente zur Krisenbewältigung, vor allem aber erste Erfahrungen mit dem Schutzschirmverfahren: Seite 18 ff.

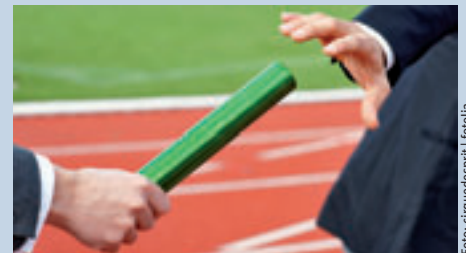


Foto: cirquedesprit | fotolia

Nachfolge

Im Mai finden wieder Aktionstage zum Thema Unternehmensnachfolge statt – mit Info-Veranstaltungen, Sprechtagen und Telefonforen für Unternehmer und Nachfolge-Interessenten. Seite 22

● im blickpunkt

Clemens Hoffmann:
Das Herkulesprojekt Energiewende 1

● kurz und knapp

Berlin und Brüssel:
Nachrichten für die Wirtschaft 4

Portugal:
Botschafter zu Gast in der IHK 5

● titelthema

Energiewende:
Umfragen zeigen den Handlungsbedarf 6

Mittelstandsinitiative:
Effizienz steigern und neue Chancen nutzen 7

Energieeffizienz:
Keine vorgefertigten Lösungen 8

Erneuerbare Energien:
Auswirkungen der Energiepolitik auf Sachsen 10

EEG-Reform:
Noch keine Lösung in Sicht 12

Infrastruktur:
Auch kommunale Unternehmen sind gefordert 14

Programm:
Sachsen formuliert Energie- und Klima-Ziele 16

● betrieb und praxis

Sanierungsinstrumente:
Insolvenz ist nicht das Ende 18

Immissionsschutz:
Pflichten für Anlagenbetreiber 21

Unternehmensnachfolge:
Sächsische Info-Offensive im Mai 22

Blutspendeaktion:
Gemeinsam Leben retten 23

Umweltforum:
Alles auf den Punkt für die Betriebspraxis 24

● wirtschaft und region

Arbeitnehmerüberlassung:
Leiharbeit ist weiter gefragt 25

Neues aus der Region:
Firmen-News und Wirtschaftsthemen 27



Zeitarbeit

Eine Umfrage gibt Auskunft über die Auswirkungen des seit 2012 geltenden Mindestlohns, die gängige Verleihdauer sowie über die Situation in der Branche Arbeitnehmerüberlassung und Vermittlung von Arbeitskräften. **Seite 25 f.**



Zahlungsverkehr

Unternehmen und öffentliche Verwaltungen müssen ab Februar 2014 alle Überweisungen und Lastschriften nach dem europaweit einheitlichen SEPA-Verfahren vornehmen. Es ist an der Zeit, sich darauf vorzubereiten! **Seite 38 f.**

Rechts-Tipp

Werdende Mütter müssen eine Ausbildung nicht abbrechen. Der Gesetzgeber gibt mit dem Mutterschutzgesetz klare Regeln vor. Wichtig ist das positive Miteinander aller Beteiligten. **Seite 36 f.**



● bildung und zukunft

Ausbildungsberatung:
Schwanger in der Ausbildung? 36

IHK-Prüfungen:
Abschluss-Zahlen zur Prüfungszeit
Winter 2012/13 37

● märkte und trends

Zahlungsverkehr:
Jetzt vorbereiten auf das
SEPA-Verfahren 38

Beratungstag Indien:
Wissenswertes für
die Handelsvertreter-Suche 39

CeBIT-Rückblick:
Sächsische Aussteller zufrieden,
die Landesregierung auch 41

● rubriken

Terminkalender 42

Börsen 46

Rätsel 51

Impressum 52

● ausblick

Im nächsten Heft 52

Kulturtyp 52

Save
the Date:
22.04.2013
18 Uhr, Dresden
Hotel Bellevue

Veranstaltungsreihe

Fit für die Zukunft

Ideen in Produkte verwandeln

**Systematisches Innovationsmanagement mit
Kreativität, Kooperation und Offenheit**

Große Konzerne und bekannte Marken bieten ihren Kunden immer wieder neue Produkte. Der IT-Gigant IBM hat sich allein im vergangenen Jahr fast 6500 Entwicklungen patentieren lassen und ist damit der Patent-Spitzenreiter weltweit. Doch auch KMU müssen die dynamischen Bedürfnisse ihrer Kunden im Blick haben, rechtzeitig auf wichtige Trendwenden und Veränderungen reagieren und ihre Produkte und Dienstleistungen permanent weiterentwickeln. Kreativität, Kooperation und Offenheit sind der Nährboden, ein systematisches Management der Schlüssel zu nachhaltigen Innovationen.

Unser Unternehmenseminar Fit für die Zukunft beleuchtet die Frage, wie Global Player neue Trends erkennen und daraus bedarfsgerechte Produkte entwickeln und welche Denkanstöße sich daraus für den Mittelstand ableiten lassen. Wir laden Sie herzlich ein und freuen uns auf Ihr Kommen!

Online-Anmeldung unter:

www.schneider-wp.de/anmeldung

Schneider + Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

DRESDEN

Lortzingstraße 37
01307 Dresden
Telefon 0351 34078-0
Fax 0351 34078-99
mail@sup-dresden.de

www.schneider-wp.de



Foto: DIHK/Schlecke

Bundeswirtschaftsminister Rösler und der russische Wirtschaftsminister Belousov bei der Veranstaltung zur Mittelstandsinitiative der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer (AHK).

WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN

Mittelstandsinitiative für Russland

Berlin. Die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen wachsen dynamisch. Das erzeugt mittlerweile auch einen hohen Bedarf an zuver-

lässigen und qualitativ guten Zulieferern bei deutschen Produzenten in Russland. Hier setzt die Mittelstandsinitiative der Deutsch-Russi-

schen AHK an, die kürzlich im DIHK vorgestellt wurde. Ziel ist der Aufbau eines industriellen Mittelstandes nach deutschem Vorbild, zum Beispiel in den Bereichen Automobil, Maschinenbau oder Elektrotechnik. Dazu wird unter anderem »Mittelstand« als Begriff und Qualitätsmerkmal für kleine und mittelständische Unternehmen stärker in Russland etabliert und zugleich werden deutsche Mittelständler in ihrer dortigen Markterschließung unterstützt. Bundeswirtschaftsminister Rösler und sein russischer Amtskollege Belousov unterstrichen die guten Geschäftschancen für den deutschen Mittelstand und betonten, wie wichtig es ist, Produzenten mit Zulieferern zusammenzubringen. (Bau./DIHK) ●

VORHABEN ABGEWEHRT

Kein einjähriger TÜV-Zyklus

Brüssel. Das Vorhaben der EU-Kommission, Pkw und Transporter künftig jährlich zum TÜV zu schicken, konnte erfolgreich abgewehrt werden. Aus Sicht des Deutschen Industrie- und Handelskam-

merntages (DIHK) schafft eine jährliche Überprüfung der Betriebssicherheit anstelle der geltenden zweijährigen Prüfung allenfalls zusätzliche Kosten und Bürokratie, jedoch keinen Zuwachs an Si-

cherheit. Dieser Auffassung schlossen sich die EU-Verkehrsminister an und blockierten den Vorschlag. Grundsätzlich unterstützt der DIHK das Ziel der EU-Kommission, durch die Harmonisierung des Prüfprozesses die Straßenverkehrssicherheit zu erhöhen und den Verwaltungsaufwand zu verringern. (Neu./DIHK) ●

GESCHLECHTERQUOTE

Dieser EU-Vorschlag ist der falsche Weg!

Berlin. Die Erhöhung des Frauenanteils in Führungsgremien der Unternehmen und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für Unternehmen und IHK-Organisation seit Jahren ein wichtiges Ziel. Eine verbindliche Geschlechterquote für börsennotierte Unternehmen ab 250 Mitarbeitern, wie von der EU-Kommission vorgeschlagen, ist jedoch der falsche Weg. In einer Stellungnahme hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) daher angemahnt, dass eine verbindliche Quote in nicht gerechtfertigter Weise in die Rechte von Unternehmen und Anteilseignern eingreift. Zugleich überschreitet die EU mit diesem Vorschlag aber auch ihre Kompetenzen: Es findet sich keine Rechtsgrundlage dafür in den EU-Verträgen, zudem wird das Subsidiaritätsprinzip missachtet. Gut ist, dass auch die Bundesregierung sich jetzt gegen diese Überschreitung wehrt und der EU die rote Karte zeigt. (Boe./DIHK) ●

NEUE EMISSIONSRICHTLINIE

Forderungen der Wirtschaft erfüllt

Brüssel/Berlin. Die Umsetzung der EU-Richtlinie über Industrieemissionen in deutsches Recht gibt die Anforderungen für Genehmigung und

Betrieb von Industrieanlagen nur für solche Anlagen verbindlich vor, die in der Richtlinie ausdrücklich genannt sind. Hierfür hatte sich die

IHK-Organisation im Gesetzgebungsverfahren stark gemacht. Die ursprüngliche Planung des Bundesumweltministeriums, zahlreiche Pflichten auch auf Industrieanlagen auszudehnen, die allein nach dem bundesdeutschen, nicht aber nach EU-Recht einer Genehmigungspflicht un-

terliegen, wurde damit aufgegeben. Der DIHK begrüßte die Entscheidung: »Diese Lösung ist richtig und entspricht dem Ziel, EU-weit gleiche Standards für bestimmte Industrieanlagen zu erreichen und so zukünftig Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden.« (Moh./DIHK) ●



Foto: IHK Dresden/Fiehler

Zu den Themen des Gesprächs in der Dresdner Kammer gehörten auch die aktuellen Reformbemühungen in Portugal.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Portugiesischer Botschafter zu Gast in der IHK

Am 7. März war Luis de Almeida Sampaio, der neue portugiesische Botschafter in Berlin, zu Besuch bei der IHK Dresden. Das Treffen mit Hauptgeschäftsführer Dr. Detlef Hamann war nach Terminen mit Ministerpräsident Stanislaw Tillich und Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler die dritte Station des Botschafters im Rahmen seines Antrittsbesuchs in Sachsen. Botschafter Sampaio und Hauptgeschäftsführer Dr. Hamann tauschten sich über die aktuellen Reformbemühungen in Portugal sowie

über die sächsischen Erfahrungen im Aufbau einer leistungsfähigen Wirtschaft aus. Zur Sprache kam dabei auch das System der dualen Ausbildung, welches derzeit in Portugal ausgebaut wird.

Das südeuropäische Land befindet sich seit zwei Jahren in einer wirtschaftlichen Rezession und auch für das laufende Jahr wird eine Schrumpfung der Wirtschaft vorhergesagt. Erste Erfolge sind in Portugal jedoch bereits bei der Bewältigung der Staatsschuldenkrise zu verzeichnen. (K.S.) ●

BÜRGSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN

Erfreuliche Förderbilanz in Sachsen

Weiter gestiegen sind Investitionen der mittelständischen Wirtschaft in Sachsen durch Bürgschaften und Beteiligungen. Das stellten die Bürgschaftsbank Sachsen GmbH (BBS) und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH (MBG) fest, die kürzlich über die Geschäftsentwicklung im Jahr 2012 und ihre Förderbilanz informierten. So konnten mittelständische Un-

ternehmen durch Bürgschaften und Garantien der BBS im letzten Geschäftsjahr Investitionen von 147,2 Mio. Euro (2011: 132 Mio. Euro) tätigen; das sind rund 19 Prozent mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig sank die Anzahl der durch die BBS geförderten Vorhaben um knapp 26 Prozent auf 360 (2011: 455), 136 davon Existenzgründungen. »Die Finanzierungssituation des Mittelstan-

STATISTIK

Aktuelle Zahlen aus Sachsen

Das Statistische Landesamt veröffentlichte Mitte März aktuelle Zahlen. Demnach konnte sich der Export der sächsischen Wirtschaft auch im schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld des Jahres 2012 behaupten: Sachsen exportierte Waren im Wert von 31,6 Mrd. Euro. Das entspricht nach den vorläufigen Angaben des Landesamtes einem Zuwachs von acht Prozent gegenüber 2011.

Die zweite Statistik-Meldung bezieht sich auf die kommunalen Steuereinnahmen, die trotz wirtschaftlicher Flaute im Jahr 2012 weiterhin auf Rekordniveau sind. Konkret haben die sächsischen Kommunen mit 2.593 Mio. Euro Steuereinnahmen (Netto) den bisherigen Höchstwert aus 2011 nochmals um 67 Mio. Euro (2,6 Prozent) überboten. Mehr dazu unter www.dresden.ihk.de im Geschäftsfeld Standortpolitik. (J.P./H.K.) ●

des ist aufgrund der erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung des Freistaates insgesamt relativ stabil. Das spüren wir an der leicht rückläufigen Nachfrage nach Bürgschaften in 2012. Das durch die Bürgschaften der BBS weiter gestiegene Investitionsvolumen sächsischer Betriebe zeigt sehr deutlich, dass wir die mittelständische Wirtschaft nach den vergangenen Krisenjahren nun auf ihrem Wachstumskurs unterstützen können«, erklärte der Geschäftsführer von BBS und MBG, Markus H. Michalow. (Hag./H.K.) ●



SACHVERSTÄNDIGE

Das neue Verzeichnis liegt vor

Ab sofort kann das aktuelle Verzeichnis der öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen des Freistaates Sachsen bei der IHK Dresden bestellt werden. Darin sind über 700 Sachverständige auf den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft, des Handwerks und auf den Gebieten der Land- und Forstwirtschaft sowie des Gartenbaues ausgewiesen. Gleichzeitig stehen in diesem Verzeichnis auch Sachverständige die nach § 18 Bundes-Bodenschutzgesetz in Sachsen bekannt gegeben wurden. Das Verzeichnis ist in der IHK erhältlich; für kammerzugehörige Unternehmen ist je ein Exemplar kostenfrei. (P.H./H.K.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Petra Hänig
Tel. 0351 2802-196
haenig.petra@dresden.ihk.de



ENERGIEWENDE: LICHT UND SCHATTEN

Große Vision und das Dilemma der Praxis

Energiepreise und Versorgungssicherheit sind Probleme, die immer wieder genannt werden, wenn es um die Folgen der Energiewende geht.

Eine aktuelle Studie gibt Auskunft über die Auswirkungen des Umbaus der Energieversorgung auf die gewerbliche Wirtschaft im Freistaat. Die sächsischen IHKs, die diese Umfrage initiiert hatten, stellten die Ergebnisse Mitte März der Öffentlichkeit vor. Zur Vorgeschichte:

Die Bundesregierung hatte im September 2010 ihr Energiekonzept veröffentlicht, welches nach der Fukushima-Katastrophe im März 2011 mit dem Atomausstieg in Deutschland noch ergänzt wurde und mit dieser Neuerung sowohl die Politik als auch die Wirtschaft vor große Herausforderungen stellte. Der Bund selbst legte im Dezember 2012 einen ersten Monitoring-Bericht zur Umsetzung der Energiewende vor. Eine von der Bundesregierung eingesetzte unabhängige Expertenkommission gab dazu

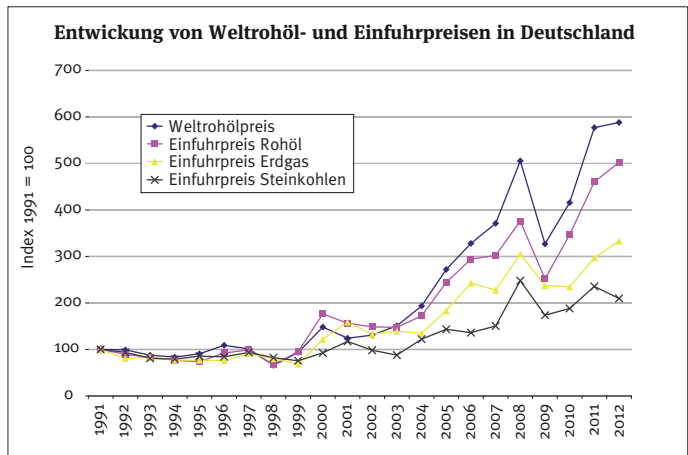
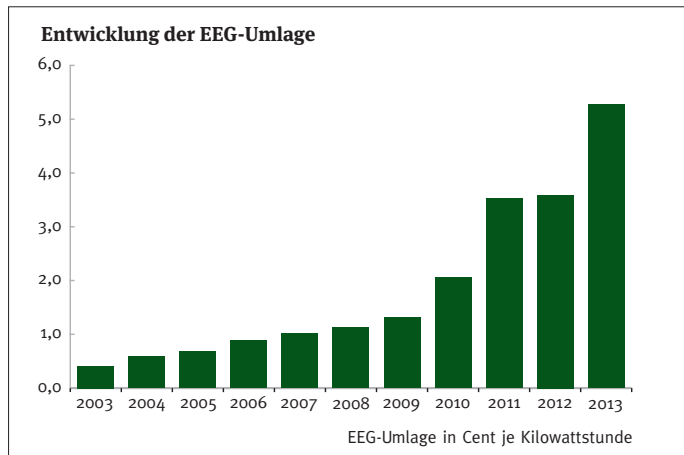
eine Stellungnahme ab. Demnach ist die »Umsetzung der Energiewende bereits ein gutes Stück vorangekommen«. Als Problem wird die steigende Energiekostenbelastung der Haushalte und der Wirtschaft gesehen. Grund dafür, so der Bericht, sind die gestiegenen Weltmarktpreise für Erdöl, Erdgas und Steinkohle. Beim Strom ist es die steigende EEG-Umlage, die die Preiserhöhung hauptsächlich verursacht (EEG = Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien). Soweit die Sicht der Bundesregierung.

Die IHK-Umfragen

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) sowie die sächsischen IHKs haben sich mit eigenen Unternehmensbefragungen Ende 2012 an ihre Mitglieder gewandt, um die unmittelbare Betroffenheit durch die Energiewende zu er-

fassen, aber auch um die eingeleiteten Maßnahmen zur Abfederung von Belastungen zu erfragen (dazu werden auf den folgenden Seiten einige Beispiele vorgestellt). Bei diesen Umfragen zeigt sich, dass rund 55 Prozent der befragten Unternehmen die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise als größten Risikofaktor für ihre wirtschaftliche Entwicklung sehen. Steigende Stromkosten und wachsende Risiken bei der Versorgungssicherheit belasten heute viele Betriebe. Die Ausrichtung der Energiepolitik auf mehr erneuerbare Energien und mehr Energieeffizienz eröffnet aber für viele Unternehmen auch die Chance, neue Geschäftsfelder zu entwickeln. Allerdings hebt der zuletzt genannte Vorteil nicht den Nachteil steigender Energiepreise auf.

Ein besonders für Sachsen brisantes Problem besteht auch darin, dass die



Gewerbe- und Industriestrompreise im Freistaat zu den höchsten im Vergleich der deutschen Bundesländer gehören. Verantwortlich dafür sind unter anderem die über dem Bundesdurchschnitt liegenden Netzentgelte und ein unzureichend genutztes Potenzial des liberalisierten Strommarktes durch die sächsische Wirtschaft.

Der Handlungsbedarf

Allein können die Unternehmen die über sie rollenden Energiepreissteigerungen nicht auffangen, auch wenn sie mit wei-

teren Energieeffizienzmaßnahmen versuchen, den Anstieg der Energiepreise zumindest zu dämpfen. Vielmehr ist klares Handeln der Politik notwendig, um berechenbar die eigene unternehmerische Entwicklung führen zu können. Die von den IHKs an die Politik gerichteten Forderungen zum Thema Energiepreise fanden zwar Gehör, aber keine Reaktion.

Mit der kürzlich von Bundesumweltminister und Bundeswirtschaftsminister vorgeschlagenen »Strompreisbremse« liegt jetzt zwar ein Vorschlag vor, der bis zur grundlegenden Novellierung des

EEG Entlastung bringen soll. Die Kammern befürchten allerdings, dass die Umverteilung der Kostenbelastungen nur vorübergehend zu gewissen Entlastungen führt, an anderer Stelle aber wieder Mehrbelastungen bringt. Was die Wirtschaft braucht, sind unbürokratische und schnell wirkende Regelungen wie zum Beispiel der Wegfall der Stromsteuer, eine wirtschaftsverträgliche Novellierung des EEG oder die Prüfung alternativer Fördermechanismen zur Finanzierung der EEG-Kosten.

(N.R./H.K.) ●

MITTELSTANDSINITIATIVE ENERGIEWENDE

Energieeffizienz steigern – neue Chancen nutzen

Bei der Umsetzung der Energiewende sollen Unternehmer Unterstützung erhalten – vor allem dabei, weitere Energieeinsparpotenziale in ihren Betrieben zu heben und die Energieeffizienz zu verbessern. Mit Informationen und Qualifizierungen, konkreter Hilfestellung und Ansprechpartnern direkt vor Ort bietet die Mittelstandsinitiative Energiewende dafür Hilfe zur Selbsthilfe an. Nicht zuletzt soll sie aber auch dazu beitragen, dass die mittelständischen Unternehmen aus Industrie, Handel, Handwerk und Dienstleistungen die vielfältigen Chancen nutzen, die sich durch die Energiewende eröffnen.

Die gemeinsame Initiative des Bundeswirtschafts- und des Bundesumweltministeriums, des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) und des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) startete zum Jahresbeginn 2013. Gleichzeitig wurde eine vom DIHK und vom ZDH getragene Servicestelle eingerichtet, bei der sich die Unternehmer über Förder- und Beratungsmöglichkeiten vor Ort informieren können, und die künftige Projekte der Initiative koordinieren soll. Die vielfältigen Informations- und Beratungsangebote sind über das **Online-Portal www.mittelstand-energiewende.de** zu finden.

Erst kürzlich trafen sich beim DIHK die bei den IHKs arbeitenden Energiecoaches und verständigten sich auf den qualitativen Ausbau der Unternehmensbesuche. Ihre Aufgabe ist es vor allem, die Mittelständler auf dem Weg zur Energieeffizienz zu begleiten und für das Thema Energieeffizienz zu sensibilisieren, um Energieeffizienzpotenziale besser zu erschließen und Preisentwicklungen für die Unternehmen kalkulierbarer zu gestalten. Auch bei der IHK Dresden steht ein **Energiecoach** für interessierte Betriebe bereit.

(DIHK/H.K.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Ulrich Mittag
Tel. 0351 2802-138
mittag.ulrich@dresden.ihk.de



Die beiden Geschäftsführer Bernardo Nicolai und Anja Gebhardt sowie Patrique Gebhardt (v.l.n.r.), der als selbstständiger Elektrotechniker die Maßnahmen zur Energieeinsparung im Unternehmen maßgeblich begleitete.



Um Abwärme zurückzugewinnen, installierte das Unternehmen aus Großröhrsdorf Kreuzwärmetauscher an den Trockenschränken.



Produktionsanlagen im Textilunternehmen F.A. Schurig in Großröhrsdorf. Beleuchtet werden die Hallen mit moderner LED-Technik. Über Sensoren wird der Einsatz von Licht geregelt.

ENERGIEEFFIZIENZ

Vorgefertigte Lösungen gibt es nicht

Energieeinsparung und -rückgewinnung unterstützen angesichts steigender Preise die Wettbewerbsfähigkeit. Der Riesaer Stahlproduzent Feralpi und das Textilunternehmen F.A. Schurig in Großröhrsdorf stellen sich erfolgreich diesen Herausforderungen.

Maschinen weben im Dreischichtsystem unter ausreichender Beleuchtung aus hauchdünnen, glänzenden Fäden in hoher Geschwindigkeit Textilbänder für Dekoration und Verpackung. Im nächsten Prozess durchlaufen die Bänder Färbebäder und Trockenschränke, um anschließend in Konfektionierungsautomaten für den Großhandel vorbereitet zu werden. In den einzelnen Produktionsschritten wird Strom, Druckluft, Öl und Dampf gebraucht – Energie, die bares Geld kostet und in den letzten Jahren als Kostenfaktor die Bilanz des Großröhrsdorfer Unternehmens **F.A. Schurig GmbH & Co. KG** zunehmend belastet. Die Geschäftsleitung des Mittelständlers musste erkennen, dass sie den Spagat zwischen kontinuierlich steigenden Energiepreisen und gewinnbringender Produktion nur dann schaffen kann, wenn sie Einsparpotenziale erschließt.

Nach diesem »Aha-Effekt«, wie es die Geschäftsführerin Anja Gebhardt umschreibt, hat das Unternehmen vor etwa drei Jahren mit der Beantragung des Sächsischen Gewerbeenergiepasses ihren bis heute andauernden Erschließungsprozess begonnen. Der Erwerb des Zertifikats hat die beiden Geschäftsführer nachhaltig für das Thema Energieeinsparung und -rückgewinnung sensibilisiert. »Die Arbeit des Energieberaters hat uns quasi die Augen geöffnet für viele Möglichkeiten, die wir ohne externe Beratung gar nicht erkannt hätten«, resümiert die Geschäftsführerin.

Das Unternehmen begann mit der Umsetzung zahlreicher Maßnahmen zur Energieeinsparung. Zuerst wurde der größte Stromverbraucher und damit Kostenverursacher – die Beleuchtung – überarbeitet. Professionelle Unterstüt-

zung erhielt die Geschäftsführung dabei von Patrique Gebhardt, selbstständig tätiger Elektrotechniker, Technischer Betriebswirt, Automatisierungsexperte und gleichzeitig Ehemann der Geschäftsführerin. Als einer, der das Unternehmen gut kennt, überarbeitete Gebhardt die gesamte Beleuchtungssituation des Betriebes, ersetzte alle Neonröhren durch schnell schaltende LED-Technik und ließ Lichtsensoren und Abschaltautomaten so installieren, dass Lampen nur dann leuchten, wenn sie auch tatsächlich benötigt werden.

Dann wurde auch schon das nächste Projekt anvisiert: »Nach der Umstellung der Beleuchtung haben wir uns vorgenommen, eine Wärmerückgewinnung beim energieintensiven Trocknungsprozess nach dem Färben der Bänder technisch zu realisieren«, sagt der Elektrotechniker. Vorgefertigte Lösungen existierten auch dafür nicht. »Wir haben uns zuerst erfolglos beim Hersteller unserer Trockenschränke über Möglichkeiten erkundigt und dann intensiv im Bereich Lufttechnik recherchiert. Die dort benutzte Technik ist in der Regel für Großanwender dimensioniert. Wir brauchten für unsere Zwecke aber kleinere Wärmetauscher. Nach längerer Suche konnten wir schließlich einen Lieferanten finden. Die Kreuzwärmetauscher haben wir an unsere Trockenschränke angepasst. Sie führen dem Trocknungsprozess nun die früher verloren gegangene Abwärme wieder zu.« Zusätzlich seien die



Fotos: IHK Dresden/Matthes

Lichtampeln im Betrieb zeigen kritische Werte des Lastspitzenmanagements an. So können die Mitarbeiter im Ernstfall gezielt Verbraucher vom Netz nehmen.

Schränke und Spülbäder isoliert worden. Die schrittweise Umrüstung der Anlagen lief parallel zur Produktion.

Als einer der uneffektivsten Energieträger kam auch die Druckluft auf den Prüfstand der Firmenleitung. Zahlreiche Prozesse an verschiedenen Maschinen funktionieren mittels Druckluft. Mit einer gezielten Lecksuche und der Überarbeitung der Maschinenfunktionen konnte Druckluft und damit Strom für die Kompressoren gespart werden. Seit Längerem sind die Kompressoren auch mit Wärmetauschern ausgestattet. Mit der Abwärme wird das Wasser der Spülbäder erhitzt.

»Die Textilbranche ist ein international hart umkämpfter Markt und Energieeffizienz sichert uns die Wettbewerbsfähigkeit. Wir nutzen deshalb ein Lastspitzenmanagement, das den Energieverbrauch kontrolliert«, erklärt Geschäftsführer Bernardo Nicolai. Ziel dabei ist es, die Lastspitzen, nach denen der Versorger die jährlichen Kosten berechnet, in Echtzeit zu ermitteln und weiter zu senken. Dafür wurden Stromwandler in energieintensiven Prozessen installiert. Das Unternehmen gewinnt Einsicht über seine Lastspitzen und kann entsprechend reagieren. »Wenn wir uns einer festgesetzten Grenze nähern, wird ein akustisches und optisches Warnsignal abgegeben. Es werden bestimmte Verbraucher vom Netz genommen und der kritische Wert wird nicht überschritten«, umreißt Patrique Gebhardt das System. »Voraussetzung für einen reibungslosen

Ablauf ist aber, dass unsere Mitarbeiter mit entsprechenden Verfahrensanweisungen vertraut gemacht wurden. Damit die Lastspitzen weiter sinken, will die Unternehmensleitung künftig auch ein Blockheizkraftwerk betreiben. Derzeit werden Verbrauchsdaten im Unternehmen erfasst, um die Dimensionierung der Anlage genau zu ermitteln.

Ein anderes Beispiel, eine andere Branche

Der Werksdirektor der **ESF Elbe-Stahlwerke Feralpi GmbH** in Riesa, Frank Jürgen Schaefer, stellt sich darauf ein, dass die Strompreise infolge der von der Bundesregierung eingeleiteten Energiewende mittelfristig deutlich steigen, denn auch die Netznutzung, die Kosten aus dem EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz), der KWK (Kraft-Wärme-Kopplung) und der Mehrwertsteuer-Anteil werden steigen. Um die erwartete Preissteigerung zu kompensieren, investiert das Unternehmen im Rahmen eines bereits 2011 aufgestellten umfangreichen Umweltschutz- und Modernisierungsprogramms einen beträchtlichen Anteil der Gesamtkosten von 20 Mio. Euro in Anlagen zur Energierückgewinnung.

Kernstück wird die Inbetriebnahme einer Einrichtung zur Dampfgewinnung sein. Feralpi Stahl wird die bei der Stahl-

produktion entstehende Abwärme nutzen, um Dampf zu erzeugen. Mit Hilfe von innovativer Technologie der weltweit besten verfügbaren Technik (BVT) können stündlich 30 Tonnen Dampf produziert werden. Dazu wird eine mit Wasser gefüllte Dampftrommel installiert. Das bei der Stahlschmelze verwendete Kühlwasser wird eingeleitet, gibt seine Wärme ab und verdampft im System. Rund zehn Tonnen des erzeugten Dampfes wird das Unternehmen in das Netz der Stadtwerke einspeisen. Den restlichen Teil wandelt Feralpi mittels Dampfturbine in Strom zur Eigenverwendung um. Der Prozess der Energierückgewinnung in Kooperation mit den Stadtwerken Riesa soll auch die regionale Wirtschaft stärken. Feralpis Dampf wird deshalb über eine 1,3 km lange Dampftrasse und angeschlossene Übergabestelle nahe des Merzdorfer Heizkraftwerkes so in das Netz des Riesaer Versorgers eingebunden, dass der Riesaer Reifenproduzent Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH als Abnehmer unmittelbar davon profitiert.

Nicht zuletzt profitiert natürlich auch die Umwelt von dem Projekt. Einhergehend mit der Energierückgewinnung wird der Ausstoß von CO₂ deutlich gesenkt. Nach Angaben der Stadtwerke beläuft sich ihr Anteil dabei auf 15.000 Tonnen pro Jahr. (M.M.) ●



Foto: Schumke

Stahlerzeugung im Elektrolichtbogenofen bei ESF in Riesa.



Foto: Liame | Fotolia

AUSWIRKUNGEN DER ENERGIEPOLITIK AUF SACHSEN

Die gebremste Wende

Das EEG muss überarbeitet werden, das ist auch den Akteuren aus der Branche der Erneuerbaren Energien klar. Doch die politischen Entscheidungen und Diskussionen der letzten Monate haben die positive Entwicklung deutlich zum Stocken gebracht.

Die von der Bundesregierung nach dem verheerenden Atomunfall in Fukushima im Jahr 2011 ausgerufene Energiewende hatte auch Auswirkungen auf Sachsen. Die VEE (Vereinigung zur Förderung der Nutzung Erneuerbarer Energien) Sachsen e.V. bewertet die dadurch verstärkten Impulse und die Entwicklung der Branche als ein Erfolgsprojekt. Bereits in den Jahren davor, mit der Einführung fester Vergütungssätze

im Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG), kam es zu einem von breiten Bevölkerungsschichten getragenen Zubau an Erneuerbaren Energien im Freistaat. Laut neuesten Erhebungen befinden sich bundesweit knapp 40 Prozent der Anlagen im Besitz von Privatpersonen sowie weitere elf Prozent im Besitz von Landwirten. »Damit wurde einer Demokratisierung der Energieerzeugung der Weg geebnet«, sagt Jan Schubert, VEE-Ge-

schäftsführer in Dresden. »Auch unter wirtschaftlichen Aspekten sind die Erneuerbaren Energien in Sachsen eine Erfolgsgeschichte. So entstanden in den letzten Jahren in Sachsen ca. 19.450 Arbeitsplätze*¹ (Stand 2011), vor allem in den strukturschwachen ländlichen Gebieten. Darüber hinaus trugen die regenerativen Energien im zurückliegenden Jahr erstmals über 20 Prozent zum deutschen Bruttostromverbrauch*² bei.«

Trotzdem haben sich die Aussichten für Unternehmen aus der Branche in den letzten Monaten spürbar eingetrübt. Im Zuge der rückwirkend eingeführten Vergütungskürzungen, der Diskussion im Vorfeld und der damit verbundenen fehlenden Planungssicherheit durch die Novellierung des EEG im Jahr 2012 konnten viele Projekte nicht mehr umgesetzt werden. Gleichzeitig wurden spürbar Arbeitsplätze in der Branche abgebaut und mehrere Unternehmen mussten in der Folge Insolvenz anmelden. So baute zum Beispiel die Dresdner Solarwatt AG unmittelbar nach der Novellierung des EEG 96 Arbeitsplätze in der Landeshauptstadt ab. Einige Monate später musste das Unternehmen sogar Insolvenz anmelden. In der Region Bautzen mussten die Firmen Arise in Bischofswerda, SiC-Processing in Bautzen und Schüco International KG in Großröhrsdorf ebenfalls den Gang ins Insolvenzverfahren antreten. Hunderte Arbeitsplätze in der Region waren damit unwiederbringlich verloren. Daneben wurden ebenfalls bereits geplante Anlagen, beispielsweise in Röhrsdorf, Großharthau und Schwepnitz, nicht mehr realisiert.

Das von den Bundesministern Rösler und Altmaier eingebrachte Konzept zur »Dämpfung der Kosten des Ausbaus Erneuerbarer Energien« (die sogenannte Strompreisbremse) – unter anderem mit der geplanten rückwirkenden Einführung eines Solibeitrages für bestehende Anlagen sowie einer Aussetzung der Vergütungszahlungen in den ersten fünf Monaten für Neuanlagen – lässt eine ähnliche Dynamik in der Branche befürchten.

*¹ http://www.foederalerneuerbar.de/landesinfo/bundesland/SN/kategorie/top%2010/auswahl/488-bruttobeschaeftigung/#goto_488

*² Der Branchenverband BDEW spricht von 23,0 Prozent – <http://www.bdew.de/internet.nsf/id/20121218-pi-anteil-der-erneuerbaren-energien-steigt-auf-23-prozent-de?open&ccm=900010020010>

Weil unser kostbarstes Gut Ihre Zufriedenheit ist.

Ist das Commerzbank Geschäftskonto mit Zufriedenheitsgarantie* die richtige Wahl für Sie und Ihren Betrieb.



**Wir garantieren Geschäftskunden:
Zufriedenheit oder Geld zurück.***

Sichern Sie sich mit dem Commerzbank Geschäftskonto die partnerschaftliche Unterstützung einer der größten Filialbanken Deutschlands. So profitieren Sie – wie bereits über 1 Million Geschäftskunden – von exzellenten Zahlungsverkehrslösungen, fairen Konditionen sowie der individuellen Beratung durch mehr als 2.000 Geschäftskundenberater. Als die Bank an Ihrer Seite garantieren wir mit unserem Geschäftskonto Ihre Zufriedenheit – oder Sie bekommen Ihr Geld zurück.

Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin unter **069 98 66 08 25**
oder unter **www.geschaeftskonto.commerzbank.de**

*Zufriedenheitsgarantie gültig für alle Geschäftskontomodelle, mit Ausnahme von Konten mit individueller Konditionsvereinbarung. Bei Nichtgefallen Gutschrift der tatsächlich gezahlten Monatspauschalen für 1 Jahr. Voraussetzung: aktive Kontonutzung über mind. 1 Jahr (mind. 5 monatl. Buchungen über je 25 Euro oder mehr) und nachfolgende Kontokündigung unter Angabe von Gründen binnen 15 Monaten nach Kontoeröffnung. Angebot gültig für alle Geschäftskontoeröffnungen ab 01.03.2013.

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite

Die Stadtwerke München haben daraus bereits ihre Konsequenzen gezogen und bis auf Weiteres ihre in Deutschland geplanten Projekte auf Eis gelegt. Das sind Projekte, an den auch deutsche Unternehmen und Handwerksbetriebe beteiligt sind sowie Kommunen, die damit zusätzliche Steuereinnahmen generieren wollten. Die Firma Solarwatt aus Dresden forciert nun den Aufbau neuer Geschäftsmodelle und setzt in Zukunft verstärkt auf die Eigenerzeugung und den Eigenverbrauch von Solarstrom.

Das EEG muss überarbeitet werden, das ist allen Akteuren aus der Branche der Erneuerbaren Energien klar. »Aber ein solcher Schnellschuss geht zu Lasten der Planungs- und Investitionssicherheit und damit zu Lasten des weiteren Ausbaus der Erneuerbaren Energien und der Wertschöpfung vor Ort«, kritisiert die VEE Sachsen. Auch das von der sächsischen Landesregierung vorgeschlagene Quotenmodell sieht der Verband nicht als sinnvolle Alternative, denn es sei bereits in der Vergangenheit in Polen und Großbritannien gescheitert. Die geplanten Quoten wurden nicht erreicht. »Für eine erfolgreiche Energiewende benötigen wir aber den Mix der Technologien mit einer entsprechenden Vielfalt an Speichertechnologien und einem optimierten Netzausbau«, argumentiert die VEE weiter: »Bedauerlicherweise wird in der aktuellen öffentlichen Debatte wenig über die positiven Effekte der Energiewende wie vermiedene Energieimporte, geringere Abhängigkeit von unsicheren Drittstaaten, den Beitrag zum Natur- und Klimaschutz sowie über die Chancen für die deutschen Unternehmen auf dem Weltmarkt – die sind immer noch in vielen Bereichen Weltmarktführer – gesprochen.«

Die VEE Sachsen e.V., nach eigenen Angaben einziger branchenübergreifender Verband, mit den am längsten aktiven Netzwerken im Bereich der Erneuerbaren Energien in Sachsen, setzt sich bereits seit 1995 als gemeinnütziger und überparteilicher Verein für die Belange der Erneuerbaren Energien in Sachsen ein. Er vertritt die ganze Bandbreite der Erneuerbaren Energien aus Wind, Wasser, Sonne, Geothermie und Biomasse.

(Autor: Jan Schubert/bearb.: H.K.) ●

DIHK Statement

ENERGIEWENDE

Skepsis überwiegt, grundlegende Reform des EEG notwendig

Mit der Energiewende soll die Energieversorgung in Deutschland auf eine nachhaltige Grundlage gestellt werden. Ziel ist eine sichere, bezahlbare und umweltverträgliche Energieerzeugung. Ob dies gelingen kann, entscheidet sich in den Regionen, bei den Bürgern und bei den Unternehmen. Denn dort wird erneuerbarer Strom erzeugt, die Effizienz des Einsatzes von Energie gesteigert und Infrastruktur ausgebaut.

Noch überwiegen die Risiken der Energiewende die wahrgenommenen Chancen. Das ist auch das Ergebnis eines Energiewende-Barometers, für das der DIHK im November 2012 über 2.300 Unternehmen nach Fortschritten und Defiziten der Energiewende befragt hat. Demnach können die Chancen wie die Erschließung neuer Geschäftsfelder und Absatzmärkte die Risiken wie Preisanstiege und Sorgen um die Versorgungssicherheit aktuell nicht aufwiegen. Dabei sind die Unternehmen sehr aktiv dabei, auf die neuen Herausforderungen zu reagieren. Sie versuchen, die Nachteile hoher Energiepreise insbesondere durch Steigerung der Effizienz bei der Nutzung von Energie auszugleichen. Dabei helfen ihnen die Einführung von Energiemanagementsystemen, Mitarbeiterqualifikationen und die Teilnahme an Energieeffizienznetzwerken. Aber auch der Wechsel des Versorgers und der Abschluss langfristiger Bezugsverträge sind weit verbreitete Maßnahmen.

Immer wichtiger wird auch die Eigenerzeugung von Strom aus erneuerbaren oder konventionellen Quel-



Dr. Sebastian Bolay, Energieexperte beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag.

len. Dieser Strom ist oft billiger als aus dem Netz, es geht aber auch darum, Risiken bei der Versorgungssicherheit auszugleichen. Jedes dritte Unternehmen setzt sich inzwischen mit der Option auseinander, Energie selbst zu erzeugen.

Eine zentrale Forderung der Unternehmen an die Politik ist deshalb die Senkung von Steuern und Abgaben auf den Strompreis. Mit der Stromsteuer hat die Bundesregierung einen Hebel in der Hand, den Kostenanstieg kurzfristig etwas zu dämpfen – und zwar in der Breite für alle Verbraucher – sowohl für Private als auch für Unternehmen. Der für alle Beteiligten überraschende Vorstoß von Umweltminister Altmaier für eine »Notbremse« ist demgegenüber mit erheblichen Unsicherheiten für Verbraucher und vor allem für Investoren in Neuanlagen verbunden. Außerdem greifen diese Vorschläge der – unbedingt notwendigen – grundlegenden Reform des EEG (Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien) voraus, über die der Minister selbst im Oktober 2012 mit seinem »Verfahrensvorschlag zur EEG-Reform« eine breite und fruchtbare Debatte angestoßen hat. ●



EnergieZukunft
Ostdeutschland

OHNE UNS WÄRE WINDKRAFT NUR EINE LUFTNUMMER.

DIE **enviaM**-GRUPPE INVESTIERT **1 MILLIARDE EURO**
IN NEUE NETZE FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN.

Mehr Informationen unter www.enviaM.de

VOR**WEG** GEHEN



Ausbau der Infrastruktur sichert Zukunft

Mit Blick auf den demografischen Wandel, den Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz, den Umbau des Energiesystems und der nachhaltigen Nutzung von Wasser und Wertstoffen ist der weitere Aus- und Umbau von Infrastrukturen erforderlich. Dafür bündeln kommunale Unternehmen ihr technisches Know-how und nutzen mögliche Synergieeffekte.

Smart Grids – also intelligente Netze – sind ein **wichtiger Baustein der Energiewende**, da sie die Energieerzeugung, -netze, -speicher und -verbraucher miteinander verbinden und es erlauben, diese aufeinander abzustimmen. Wenngleich derzeit vor allem Großprojekte wie die Offshore-Windenergie im Mittelpunkt der Diskussion zum Ausbau der Netze stehen, liegt die entscheidende



Foto: VKU

Herausforderung auf der Ebene der Verteilnetze. Denn hier werden heute bereits 97 Prozent der Erneuerbaren Energien eingespeist. Stadtwerke veranschlagen für den notwendigen Ausbau der Verteilnetze zur Integration der Erneuerbaren Energien Investitionen in Höhe von 25 Mrd. Euro bis 2030; weitere sieben Milliarden Euro im gleichen Zeitraum werden Schätzungen zufolge für den Umbau zu Smart Grids notwendig. Diese Systeme basieren auf moderner Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT).

Dafür sind **Flächendeckende, leistungsfähige Breitbandnetze** eine wesentliche Voraussetzung. Die kommunalen Unternehmen bauen schon heute in ganz Deutschland Breitbandinfrastrukturen auf. Ihre langjährigen Erfahrungen

Hans-Joachim Reck, der Autor dieses Beitrages, ist Hauptgeschäftsführer des Verbands Kommunaler Unternehmen (VKU).

ANZEIGE

ENERGIEKOSTEN SENKEN? KEIN PROBLEM!



Mit der Qualifizierung zum betrieblichen EnergieManager (IHK) werden durch Unternehmen die Voraussetzungen geschaffen, nachhaltig Energieverbrauch und -kosten zu senken. Als fachlich versierte Experten für effiziente Energietechnik und betriebliches Energiemanagement sind die Absolventen in der Lage, Energieanwendungen des Unternehmens technisch zu optimieren und zu managen. Sie erwerben die Fertigkeiten, energietechnische Einsparprojekte zu entwickeln und sich für ein professionelles Energiemanagement zu sensibilisieren.

Der nächste Lehrgang der IHK-Bildungszentrum Dresden gGmbH startet am 20. September 2013.

Ansprechpartnerin: Annegret Böker | 0351 2866-565 | boeker.annegret@bz.dresden.ihk.de

www.bildungszentrum-dresden.de



IHK

Bildungszentrum
Dresden gGmbH

machen sie dabei zum idealen Partner für die regionale Versorgung mit schnellem Internet durch Glasfaser. Vor allem in ländlichen Räumen, in denen private Unternehmen aufgrund fehlender Renditeerwartungen nicht investieren, leisten sie damit einen entscheidenden Beitrag für die Standortsicherung und die Anbindung an das schnelle Internet. Synergieeffekte lassen sich hierbei bereits in der Planungsphase nutzen. So liegen unter den Straßen zahlreiche Leitungen. Wird eine verlegt oder erneuert, dann kommen bei Bedarf gleichzeitig Glasfaser-, Strom-, Gas-, Fernwärme-, Wasser- und Abwasserleitungen hinzu.

Neue Wege gehen kommunale Unternehmen auch **im Bereich der Elektromobilität**. Stadtwerke erproben vielerorts nachhaltige Mobilitätskonzepte, bauen Ladeinfrastrukturen auf und beteiligen sich in Modellregionen am flächendeckenden Aufbau der Elektromobilität.



Zudem gehören auch Konzepte für eine nachhaltige Mobilität und Klimaschutz im öffentlichen Nahverkehr zumeist zum Aufgabenspektrum kommunaler Unternehmen.

Zukunftsweisend sind auch die Anstrengungen kommunaler Unternehmen in den klassischen Bereichen der **Daseinsvorsorge** wie der Wasserversorgung. Was viele nicht wissen: Trinkwasser aus der Leitung muss in Deutschland höheren Standards entsprechen als Mineralwasser aus der Flasche. Diese Standards lassen sich nur mit einer modernen Infrastruktur aufrechterhalten. Das macht in hohem

Maße Investitionen, zum Beispiel in das Kanalnetz, notwendig.

Allen Infrastrukturprojekten ist eine zentrale Herausforderung gemein: die **Akzeptanz in der Bevölkerung**. Gerade bei großen Infrastrukturprojekten regt sich oft Widerstand unter den Bürgern. Sie befürchten – zum Teil aus Unwissen-

heit – negative Beeinträchtigungen im eigenen Umfeld. Deren Ursache liegt nur zu oft in mangelnder Einbindung oder Aufklärung. Information ist dabei die einfachste Art der Beteiligung, sie schafft Transparenz und Vertrauen. Kommunale Unternehmen, die vor Ort tätig sind, verfügen zusammen mit den Eigentümern (meist die Kommunen) über ein großes Potenzial, um die Bürger mitzunehmen und Akzeptanz für Neuerungen zu schaffen – und so auch künftig wichtige Infrastrukturprojekte erfolgreich auf den Weg zu bringen. (Autor: Hans-Joachim Reck/bearb.: H.K.) ●

ANZEIGE

ENSO-Energieberatung. Ihr Weg, um nachhaltig Energiekosten zu sparen!

Möchten Sie mehr aus einer Kilowattstunde heraus holen? Dann lassen Sie uns gemeinsam Ihre Energieflüsse analysieren und ein zukunftsfähiges Anlagen- und Energiekonzept entwickeln.

Gestalten Sie Ihr Energiemanagement mit unseren Experten.

Unsere Spezialisten beraten Sie gern:

ENSO Energie Sachsen Ost AG
01064 Dresden
Sabine Unbescheid
Telefon: 0351 468-3424
E-Mail: Sabine.Unbescheid@enso.de

ENSO

Mehr Energie. Mehr Service.

Sachsen formuliert Energie- und Klima-Ziele

Die Sächsische Staatsregierung hat jetzt am 12. März ein Energie- und Klimaprogramm (EKP) beschlossen. Die wichtigsten Stichworte darin heißen: Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit, Wirtschaftlichkeit – und Treibhausgase vermeiden. In der Presseerklärung dazu sagt Staatsminister Morlok außerdem: »Für die Bürger und Unternehmen stehen bezahlbare Energiepreise an erster Stelle. Wir setzen deshalb auf marktwirtschaftliche Instrumente und auf Wettbewerb.« Dazu werden drei strategische energiepolitische Ziele formuliert: Die Effizienz der Energieerzeugung, -verteilung und -anwendung deutlich zu steigern, das Energiesystem zukunftsfähig zu gestalten und innovative Energietechnologien bereitzustellen. Das System der

Energieversorgung müsse auf einem breiten Mix von Energieträgern beruhen, zu dem die heimische Braunkohle genauso gehören soll wie die Erneuerbaren Energien. Der Anteil der Erneuerbaren Energien (EE) am Bruttostromverbrauch in Sachsen soll weiter steigen, und zwar in den nächsten zehn Jahren auf 28 Prozent.

Die Regierung macht auch Vorschläge für die Novellierung des EEG. Demnach soll zur Sofort-Entlastung der Verbraucher die Stromsteuer auf das europäische Mindestniveau gesenkt werden. Mittelfristig würde ein so genannter ‚Netz-Soli‘, bei dem ein Entgelt für die Einspeisung von EE-Strom ins Netz erhoben würde. Schnellstmöglich sollte eine grundlegende Reform des EEG erfolgen. Auch am Vorschlag eines Quo-

tenmodells zur Marktintegration der Erneuerbaren Energien, den die Landesregierung am 1. Februar im Bundesrat vorgestellt hat, hält Sachsen fest. Weitere wichtige Punkte im EKP sind die Entwicklung und der Ausbau dezentraler Speichermöglichkeiten.

Neben den strategischen energiepolitischen Zielen werden im EKP für den Freistaat Sachsen auch die klimapolitischen Ziele genannt. Laut Pressemitteilung geht es dabei um die Beobachtung der Klimaentwicklung, die Ermittlung von Betroffenheiten, die Abschätzung von Klimafolgen, die Entwicklung von Anpassungsstrategien, die Minderung von Treibhausgas-Emissionen sowie die Förderung von Forschung, Bildung und Kooperationen. (Med./H.K.) ●

— ANZEIGE —

Unter Strom

DREWAG kurbelt Nutzung von Elektrofahrzeugen in Dresden an

Es wird elektrisch auf Dresdens Straßen. 23 Elektrofahrzeuge fahren mit Unterstützung der DREWAG durch die Landeshauptstadt.

Die DREWAG selbst nutzt bereits 12 Elektrofahrzeuge, aber auch andere Dresdner Firmen setzen immer mehr auf die derzeit umweltfreundlichste Autofahr-Methode. Denn – zugegebenermaßen – die Anschaffung eines solchen Autos ist derzeit noch recht teuer. Doch ist diese Einstiegshürde einmal überwunden, überwiegen im Gebrauch die Vorteile – nahezu geräuschloses, emissionsfreies Fahren und preiswertes Tanken. Die DREWAG unterstützt damit das Projekt

„SaxMobility II“ in der „Modellregion Elektromobilität Sachsen“, eine von acht Modellregionen in Deutschland, welche mit Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert werden. Die Programmkoordination verantwortet die NOW GmbH Nationale Organisation Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie.

Ziel ist es, die Elektromobilität durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur und die Integration von Fahrzeugen voranzubringen. Neben der Schaffung von Ladestationen in Dresden wird die DREWAG kontinuierlich weitere Elektrofahrzeuge für den eigenen Fuhrpark

anschaffen. Mehr Lademöglichkeiten und mehr Komfort für die Nutzer – so das Credo der DREWAG.

Wo kann ich tanken?

Es gibt derzeit sieben öffentlich zugängliche Ladestandorte der DREWAG:

- Elbepark Dresden
- Sachsendgarage
- Pirnaischer Platz
- Solarwatt
- Flughafen Dresden International
- Gompitz Park
- Zentraler Betriebshof DREWAG

Mehr Infos auch unter:
www.drewag.de/emobil



Alles da. Alles nah. Alles klar.

DREWAG 

DB
ENERGY

Bis zu 75% Kostenersparnis durch energieeffiziente Leuchtmittel – LED Technik für Industrie und Gewerbe

Alte Beleuchtungsanlagen in Industrie- und Produktionsbetrieben machen einen erheblichen Teil der Energiekosten eines Unternehmens aus. Herkömmliche Leuchtstoffröhren an alten Vorschaltgeräten sind das große Problem. Hoher Energieverbrauch, kurze Lebensdauer, hohe Wartungskosten durch defekte Röhren und schlechte Lichtausbeute sind die Folge.

Die DB Energy GmbH ist ein Dienstleistungs- und Handelsunternehmen mit Sitz in Königsbrück bei Dresden, welches es sich zur Hauptaufgabe gemacht hat, herkömmliche Beleuchtungsanlagen durch energieeffiziente Leuchtmittel zu modernisieren. In unserem Projektgeschäft nutzen wir dafür ausschließlich hocheffiziente und zertifizierte LED-Leuchtmittel. Ziel ist es, mit Ihnen gemeinsam eine Strategie zu entwickeln, um ein Vielfaches an Energiekosten für die Beleuchtung einzusparen.

Warum auch Sie sich einen Mehrwert durch LED Lösungen schaffen sollten?

- ✓ sehr hohe Kostenersparnis von bis zu 75%
- ✓ Einfacher Austausch
- ✓ Sicherheit durch lange Garanzzeiten
- ✓ Kurze Amortisationszeiten
- ✓ Bis zu 75% CO₂ Reduzierung
- ✓ Lebensdauer von ca. 50.000 Std.
- ✓ Lebensdauer unabhängig von Schaltzyklen
- ✓ Lange Wartungsintervalle
- ✓ Bessere Lichtausbeute
- ✓ Keine gefährlichen Schadstoffe



Daniel Brauner, Geschäftsführer der DB Energy GmbH:

„Die meisten Unternehmen verpassen eine große Chance zur Energieoptimierung. Herkömmliche Leuchtstoffröhren mit einem alten Vorschaltgerät verbrauchen bis zu 72W pro Röhre. Die gleiche oder gar eine bessere Lichtausbeute können wir dank unserer hocheffizienten LED Leuchtmittel heute schon mit 23W pro Röhre erreichen. Die Einsparung durch diese Umrüstung amortisiert sich im Durchschnitt nach 2,5 Jahren.“

Unternehmen in Sachsen können zur Zeit zusätzlich noch von einer sehr attraktiven Förderung von bis zu 45% profitieren, welche die Amortisationszeit wesentlich verkürzt.

Die Umrüstung einer bestehenden Beleuchtungsanlage ist einfacher als viele denken und ein sehr effizientes Mittel, um Kosten, Energie und CO₂-Ausstoß schnell und nachhaltig zu senken.“

Wir haben Ihr Interesse für das Thema Umrüstung auf energieeffiziente Leuchtmittel geweckt und nun wollen auch Sie wissen, was Ihr Unternehmen an Energiekosten sparen kann? Dann besuchen Sie uns auf unserer Internetseite www.dbenergy.de.

Einfach den IST-Zustand Erfassungsbogen ausfüllen und an uns zurücksenden. Unser Team erstellt Ihnen innerhalb von 48 Std. eine kostenfreie Erstkalkulation inklusive Wirtschaftlichkeitsberechnung.

Berechnungsdaten:

aktueller Strompreis 0,19 €/kWh
Anpassung Strompreis in % pro Jahr 6%

Betrachtungszeitraum

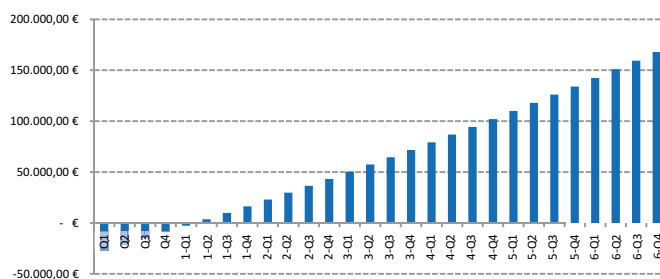
Investitionskosten 29.500,00 €
Installationskosten 3.500,00 €

7 Jahre

29.500,00 €
3.500,00 €

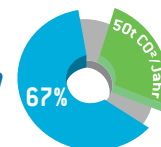
Einsparpotenzial mit LED Technik - ein Beispiel aus der Praxis:

Produktionshalle mit 500 herkömmlichen T8 Röhren an KVG Beleuchtungsdauer: pro Tag 12 Std. / 6 Tage-Woche Strompreis von 0,19€ / kWh	alte Beleuchtungsanlage T8 Leuchtstoffröhre 58W 150cm an KVG tatsächlicher Verbrauch 70W	LED Tube 23W (gleichen Lampenfassung)	Einsparpotenzial pro Jahr
Verbrauch / Std.	35.000 W	11.500 W	23.500 W
Verbrauch / Arbeitstag	420 kWh	138 kWh	282 kWh
Verbrauch / Jahr (300 Tage)	126.000 kWh	41.400 kWh	84.600 kWh
Kosten / Jahr	23.940 €	7.866 €	16.074 €
CO ₂ Ersparnis		50.760 kg / Jahr	ca. 67%



Mit der Modernisierung Ihrer alten Beleuchtungsanlage durch energieeffiziente LED Leuchtmittel, wie in diesem Beispiel sparen Sie:

16.074€ / Jahr an Energiekosten
das entspricht mehr als 67%



Alle Angaben sind Schätzungs- und Erfahrungswerte und erheben somit keinen Anspruch auf Vollständigkeit für ein Angebot. Die vorliegenden Daten sind eine mathematische Modellrechnung und dienen daher nur zur Orientierung.

professional LED solutions

www.dbenergy.de

DB Energy GmbH
Hoyerswerdaer Str. 8
01936 Königsbrück

Tel +49 (0) 35795 287 150
Fax +49 (0) 35795 287 151
Mail mail@dbenergy.de



SANIERUNGSTRUMENTE

Insolvenz ist nicht das Ende

Befindet sich ein Unternehmen in einer akuten Krisensituation, müssen die Sanierungsbemühungen zum zentralen Managementthema werden. Welche Sanierungsinstrumente können unter welchen Bedingungen zum Erfolg führen?

Grundsätzlich bestimmt die konkrete Krisenphase die zur Verfügung stehenden Handlungsspielräume sowie die einzuleitenden Krisenbewältigungsmaßnahmen. Dabei bietet eine außergerichtliche Sanierung bzw. ein außergerichtlicher Vergleich sowohl Vor- als auch Nachteile. Das »Sanierungsexperten-Netzwerk« von ABG-Partner Dresden und Tiefenbacher Rechtsanwälte hat langjährige Erfahrungen auf diesem Gebiet, die die Grundlage für diesen Beitrag bilden. Das Ziel ist immer, auch in schwierigen Situationen nach-

haltige Lösungen mit allen Beteiligten herbeizuführen.

Außergerichtlich sanieren

Ein entscheidender Vorteil der außergerichtlichen Sanierung ist, dass sich ein solcher Vergleich nicht öffentlich vollzieht und demzufolge keine Auswirkungen auf das Kunden- und Lieferantenverhalten zu erwarten sind. Voraussetzung für eine erfolgreiche außergerichtliche Sanierung ist, dass ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. In der Regel muss dazu neues Fremdkapital ein-

geworben werden. Ist die Zahlungsunfähigkeit bereits eingetreten (Problematik Insolvenzsverschleppung), ist ein außergerichtlicher Vergleich kaum noch möglich. Des Weiteren ist zu analysieren, ob das Unternehmen künftig in der Lage ist, erfolgreich am Markt zu agieren (positive Fortführungsprognose). Dazu sind die speziellen Krisenursachen detailliert zu untersuchen. Ansonsten führt auch eine außergerichtliche Sanierung mittel- bis langfristig nicht zum erhofften Erfolg.

Ein wesentlicher Erfolgsbaustein zum Gelingen eines außergerichtlichen Ver-

gleiches ist die Anzahl der Gläubiger. In der Praxis bereitet der Abschluss einer außergerichtlichen Sanierung oftmals erhebliche Schwierigkeiten, da die verschiedenen Gläubigergruppen verschiedene Interessen verfolgen – insbesondere die gesicherten und die ungesicherten Gläubiger. Scheitern die außergerichtlichen Sanierungsverhandlungen, bedeutet dies aber noch nicht das endgültige Scheitern der Unternehmensrettung.

Insolvenz mit Schutzschirmverfahren

Eine wesentliche Neuerung im Insolvenzrecht ist die Einführung des Schutzschirmverfahrens. Der Unternehmer erhält die Chance, sein Unternehmen mit den Mitteln des Insolvenzrechts zu sanieren, ohne die Kontrolle über sein Unternehmen an einen Insolvenzverwalter zu verlieren. Dem Unternehmer wird lediglich ein vorläufiger Sachwalter mit

Überwachungsfunktion zur Seite gestellt, auf dessen Wahl der Unternehmer Einfluss hat.

Das Schutzschirmverfahren wird auf Antrag eingeleitet, wenn das Unternehmen lediglich drohend zahlungsunfähig und/oder überschuldet, nicht jedoch zahlungsunfähig ist. Weitere Voraussetzung ist, dass die Sanierung nicht offensichtlich aussichtslos ist. Durch Beschluss des Gerichtes hat der Unternehmer bis zu drei Monate Zeit, ein Sanierungskonzept zu erstellen, welches im eröffneten Insolvenzverfahren als Insolvenzplan zur Abstimmung gestellt wird. Stimmen die Gläubiger zu, wird das Insolvenzverfahren aufgehoben. Unter dem Schutzschirm ist das Unternehmen vor Zwangsvollstreckungsmaßnahmen geschützt. Die Betriebsfortführung und Restrukturierung wird zudem durch die Möglichkeit der Insolvenzzgeldvorfinanzierung, gedeckelte Sozialpläne und ein Sonderkündigungsrecht für unrentable Verträge erleichtert. Das Verfahren bietet den Gläubigern den Vorteil, dass sie meist schneller und besser befriedigt werden als im Rahmen eines regulären Insolvenzverfahrens.

Effizientes Krisenmanagement mit externen Beratern

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Sanierungsverhandlungen ist das rechtzeitige Konsultieren externer Berater oftmals eine entscheidende Voraussetzung. Von Beginn an ist eine professionelle Beratung und Unterstützung eines »neutralen«, unbelasteten Moderators – aber auch Gestalters – erforderlich, und zwar möglichst, bevor sich die Fronten verhärten.

(Autoren: Frank-Rüdiger Scheffler, Karsten Lorenz und Simon Leopold) ●

ERSTE ERFAHRUNGEN

Sanierung unter dem Schutzschirm



Andreas Nelte ist Geschäftsführer der Telux-Spezialglas GmbH aus Weißwasser; er spricht über den erfolgreichen Abschluss der Insolvenz und die Fortführung seines Unternehmens.

Seit 1. März 2012 gilt in Deutschland ein geändertes Insolvenzrecht. Ein wesentlicher Punkt ist die Möglichkeit für Unternehmen, bei drohender Zahlungsunfähigkeit drei Monate lang

unter einen Schutzschirm zu treten, um sich vor vollstreckenden Gläubigern zu schützen und ein Sanierungskonzept auszuarbeiten. Kernidee des Schutzschirmverfahrens ist es, überlebensfähigen Unternehmen stärker als bisher eine echte Chance zur Sanierung zu bieten. Eine solche Chance brauchte auch die Telux-Spezialglas GmbH Ende 2011, als das Unternehmen in finanzielle Schief-

»Der Vorteil lag für uns darin, dass wir selbst aktiv die Insolvenz durchführen und mit den beteiligten Gläubigern persönlich über unser Konzept reden konnten.«

lage geriet und zehn Millionen Euro an Gläubiger zahlen sollte. Der Glashersteller aus Weißwasser nutzte als erster im Kammerbezirk Dresden die Möglichkeit des Schutzschirmverfahrens und führte

lage geriet und zehn Millionen Euro an Gläubiger zahlen sollte. Der Glashersteller aus Weißwasser nutzte als erster im Kammerbezirk Dresden die Möglichkeit des Schutzschirmverfahrens und führte



Foto: TeluxSpezialglas GmbH

Bild links: Heißabschneide-Hartglaswanne – die Telux-Spezialglas GmbH produziert weiter Spezialkolben für Lampen und größere Beleuchtungsanlagen. Bild Mitte: Telux stellt Glaskolben her. Wegen des Zusammenbruchs des TV-Marktes für Röhrenfernseher und des unfairen Agierens eines wichtigen Geschäftspartners bei diesen Produkten mussten Teile der Produktion geschlossen werden. Telux hatte zuvor Investitionszuschüsse erhalten, konnte die Anlagen nun aber nicht mehr erfüllen. Dies alles und die Rückzahlung der Investitionszuschüsse führten zur Insolvenz. Bild rechts: Das Luftbild zeigt das Gelände der Telux-Spezialglas GmbH in Weißwasser.

sein Unternehmen in Eigenverwaltung durch den Insolvenzprozess. »ihk.wirtschaft« sprach mit Andreas Nelte, dem Geschäftsführer des Unternehmens:

Herr Nelte, die Insolvenz ihres Unternehmens wurde unter dem Schutzschirmverfahren durchgeführt. Sie haben Neuland betreten. Was waren Ihre größten Ängste dabei?

Sie können sich vorstellen, dass wir die Entscheidung zu diesem Schritt nicht erst nach Inkrafttreten des Gesetzes getroffen haben. Wir haben uns in Kenntnis des Gesetzentwurfs bereits Monate vorher mit der Möglichkeit vertraut gemacht. Insofern waren die »Ängste« darauf beschränkt, wie das Umfeld reagiert und wie sich die zwingend Beteiligten, wie zum Beispiel das Insolvenzgericht und Rechtsanwälte, auf solche Anträge nach der neuen Gesetzgebung vorbereitet haben. Übrigens haben wir hier in Sachsen bestens vorbereitete Institutionen erlebt. Was sich darin dokumentiert, dass bereits am 3. Dezember 2012 das Verfahren aufgehoben werden konnte.

Welche Vorteile hat Ihnen das Schutzschirmverfahren und die Möglichkeit der Eigenverwaltung verschafft und wie konnten Sie diese nutzen?

Der Vorteil des Schutzschirmverfahrens lag für uns eindeutig darin, dass wir aktiv

an der Ausarbeitung des Insolvenzplanes arbeiten konnten und mit allen beteiligten Gläubigern persönlich über unser Konzept reden und Vereinbarungen treffen konnten. Durch die befristete Bestellung eines durch uns ausgewählten Insolvenzanwalts als Sanierungsgeschäftsführer konnten wir darüber hinaus für alle unserer Aktivitäten Rechtssicherheit – nicht zuletzt für unsere Gläubiger – gewährleisten.

Waren drei Monate ausreichend, um die Telux wieder auf sichere Füße zu stellen? Wie sehen Sie Ihr Unternehmen jetzt für den Wettbewerb aufgestellt?

Wie Sie eingangs bereits ausführten, hatten wir keine Probleme bezüglich des operativen Geschäftes, sondern eine finanzielle Schieflage erlitten. Ursache dafür war der Zusammenbruch des TV-Marktes für Röhrenfernseher. Wir mussten unter anderem wegen Nichteinhaltung von vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Zuschussgebern mit finanziellen Sanktionen rechnen, welche wegen des stark gesunkenen Umsatzes nicht zu bedienen waren. Nunmehr sind wir mit dem verbliebenen Geschäft in der Lage, unsere finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Aktuell sehen wir uns gut aufgestellt. Allerdings sind wir als europäischer Alleinproduzent von Lampenkolben mehr von den zukünftigen Strategien

unserer Kunden abhängig als von den Aktivitäten des Wettbewerbs.

Welche Gefahren birgt ein solches Schutzschirm-Verfahren aus Ihrer Sicht?

Problematisch sehen wir die notwendige Vertrauensbildung zu den Banken. Nach unseren Erfahrungen stehen die privaten Finanzinstitute einer Eigenverwaltung eher skeptisch gegenüber. Mit der Präsentation eines erfahrenen Insolvenzanwaltes als Geschäftsführer konnten wir das jedoch, wenn auch mühsam, überwinden. Auch hier gilt, wie im »alten« Verfahren: Die Bank muss mitspielen.

Gibt es eine wichtige Erfahrung, die Sie anderen Unternehmern gern weitergeben wollen?

Sprechen Sie mit allen Beteiligten offen über Ihr Vorhaben, um Überreaktionen durch Lieferanten oder Banken zu vermeiden. Denn anders als bei manch anderem Verfahren ist hier die Fortführung des Unternehmens **einziges** Ziel und das hängt nach wie vor von der Einigung mit allen Beteiligten ab. Treffen Sie auf Unkenntnis, was das Verfahren betrifft, nehmen Sie sich Zeit zur Aufklärung aller Fragen und vergessen Sie nicht, dass auch dieses Verfahren finanziert sein will.

Wir danken für das Gespräch.

(Es fragte: Michael Matthes) ●

IMMISSIONSSCHUTZ

Neue Pflichten für Anlagenbetreiber

Das IHK-Praxisseminar Immissionsschutz im Februar fand große Resonanz und wird deshalb wiederholt. Die Folgeveranstaltung findet **in Chemnitz am 11. April** ab 13.30 Uhr statt; alle Referenten der ersten Veranstaltung haben wieder zugesagt.

Die europäische Industrieemissions-Richtlinie, zentrales Regelwerk für die Genehmigung und den Betrieb von Industrieanlagen in Europa, musste bis Januar 2013 in deutsches Recht umgesetzt werden. Inzwischen befindet sich das Gesetzgebungsverfahren auf der Zielgeraden, die neuen Regelungen werden voraussichtlich im April 2013 in Kraft treten. Deutschlandweit betroffen sind rund 9.000 Anlagen, davon etwa 500 in Sachsen. Deshalb hatten die sächsischen IHKs den Anlagenbetreibern am 19. Februar in

Dresden die Möglichkeit geboten, sich im Rahmen eines IHK-Praxisseminars über die aktuellen Entwicklungen im Immissionsschutzrecht auf den neuesten Stand zu bringen. Mehr als 50 Unternehmen nutzten die Gelegenheit, sich aus erster Hand zu informieren. Auch in der Folgeveranstaltung am 11. April wird Rechtsanwalt Dr. Helmar Hentschke von der Kanzlei Dombert Rechtsanwälte in Potsdam die neuen rechtlichen Entwicklungen mit Auswirkungen auf Genehmigungsverfahren für Industrieprojekte erläutern und auf aktuelle Gerichtsurteile, Änderungen im Störfallrecht und auf die Auswirkungen erweiterter Klagerechte von Umweltverbänden eingehen. Dr. Volker Kleinschmidt von der Firma Pro Terra Team GmbH in Magdeburg spricht zum

Thema »Transparente, schnelle und rechtssichere Genehmigungsverfahren – dargestellt anhand aktueller praktischer Beispiele«. Schwerpunkte des Vortrags sind die neue Bedeutung der BVT-Merkblätter, der Bericht über den Ausgangszustand des Bodens und die Einbindung der Öffentlichkeit in Genehmigungsverfahren. Dr. Norbert Schieß, Leiter des Referats »Anlagenbezogener Immissionsschutz und Störfallvorsorge« im Sächsischen Umweltministerium, informiert darüber, welche Veränderungen bei der Anlagenüberwachung in nächster Zeit zu erwarten sind. Dabei geht es um neue Berichtspflichten der Anlagenbetreiber, um die Planung und Durchführung medienübergreifender Umweltspektionen sowie um die Veröffentlichung der Inspektionsergebnisse.

Das Anmeldeformular für die Veranstaltung und mehr Informationen dazu stehen unter www.dresden.ihk.de und der docID: D56797. (C.R.) ●

ANZEIGEN

– LEED GOLD Zertifikat –

Zum Greifen nah: Ihr Berliner Büro
In weniger als 2 Stunden von DD erreichbar

- Günstige Miete
- Geringe Nebenkosten
- Büros ab 200 m²





60% vermietet · Einzug im Juli 2013

www.mieten-in-adlershof.de Projektentwickler:

Klaus Pahl
Leiter Projektentwicklung
(030) 8891 3344
klaus.pahl@immexa.de



immobilien-experten-ag.
www.immexa.de

**» HAUSMESSE
07.05.2013
DRESDEN**

Informationen unter: www.pdv-sachsen.net

**» Business-Talk
20.06.2013
LEIPZIG**

Informationen unter: www.pdv-sachsen.net

pdv-systeme Sachsen GmbH

Hauptgeschäftsstelle Dresden
Zur Wetterwarte 4 · 01109 Dresden · info@pdv-sachsen.net
Telefon +49 (0)351 28888 - 0 · Telefax +49 (0)351 28888 - 111

Geschäftsstelle Leipzig
Walter-Köhn-Straße 1c · 04356 Leipzig · leipzig@pdv-sachsen.net
Telefon +49 (0)341 351433 - 10 · Telefax +49 (0)341 351433 - 11

PDV-SYSTEME hochformante IT
Sachsen
www.pdv-sachsen.net

Die Hallenbauer präsentieren sich:

**HALLEN FÜR INDUSTRIE,
HANDWERK UND GEWERBE**



GöSta
HALLENBAU GmbH

www.goesta.de
info@goesta.de

92637 Weiden Vohenstraußer Str. 5
Tel.: 0961-38989-0 Fax: 38989-49

STIEBLICH® Hallenbau - schlüsselfertig
HALLENBAU Gebäude aus Stahl und Glas
Statik - Ausführungsplanungen
www.stieblich.de Brandschutzplanungen

Güstrow. T: 03843 2410-0 / F: 03843 2410-34

HALLEN IN STAHL



www.INT-BAU.DE

Kundenspezifische Sonderlösungen
und eigene Hallensysteme. Bau bundesweit.
Sandwich - Porenbeton - Warmdach - Trapez

INT-BAU GmbH, Geistsstr. 32, D - 06108 Halle
Tel. 0345 - 217 560, Fax 217 56 66, info@int-bau.de

HALLEN



Industrie- und Gewerbehallen



... von der Planung bis
zur schlüsselfertigen Halle

wolf
SYSTEM

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen,
Tel. 09932/37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

● betrieb und praxis

BRANCHENREPORT

Sächsische Energietechnik kompakt

Unternehmen der Branche sind aufgerufen, sich mit ihrem Leistungsprofil zu präsentieren. Für den »Sächsischen Branchenreport Energietechnik« werden derzeit alle Unternehmen erfasst, die zur Branche gehören und sich in das Verzeichnis eintragen wollen. Die Landesarbeitsgemeinschaft der sächsischen IHKS ist Herausgeber und Ansprechpartner für alle interessierten Unternehmen, die sich **bis 30. April** bei ihrer IHK melden können. Aufgenommen werden Unternehmen der sächsischen Energietechnik, die zum produzierenden Gewerbe

gehören, innovative energetische Produkte herstellen und deren Wertschöpfung in Sachsen ist. Die Fertigstellung des Branchenreports mit dem Titel »Wer kann was?« ist für das dritte Quartal 2013 geplant. (U.M./H.K.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Ulrich Mittag
Tel. 0351 2802-138
mittag.ulrich@dresden.ihk.de

AKTIONSTAGE

Unternehmensnachfolge optimal gestalten

In Sachsen stehen jedes Jahr ca. 1.000 Unternehmen zur Übergabe an. Um abgabewillige Unternehmer und Nachfolger optimal darauf vorzubereiten, veranstaltet das Sächsische Wirtschaftsministerium gemeinsam mit den Kammern, Verbänden, Banken und Gründungsinitiativen vom **13. bis 17. Mai** bereits zum fünften Mal die »Sächsischen Aktionstage Unternehmensnachfolge«. Hier können sich Unternehmer und Interessenten für eine Nachfolge darüber informieren und beraten lassen, wie Nachfolgeregelungen vorbereitet und umgesetzt werden. Die Angebote reichen dabei von Informationsveranstaltungen über Sprechtag bis zu Telefonforen. Die zentrale **Auftaktveranstaltung** findet unter dem Motto »Rechtliche Aspekte einer Unternehmensnachfolge« am **13. Mai in Dresden** statt.

Weitere Veranstaltungen im IHK-Bereich Dresden:

- **Informationsveranstaltung:** »Herausforderung Unternehmensnachfolge – Emotionen und Psychologie bei der Übergabe« – in **Görlitz am 14. Mai** (19 bis 21 Uhr)
- **Sprechtag Unternehmensnachfolge** – in **Dresden am 15. Mai** (10 bis 16 Uhr)
- **Finanzierungssprechtag** gemeinsam mit der Bürgschaftsbank Sachsen – in **Dresden am 15. Mai** (10 bis 16 Uhr)
- **Informationsveranstaltung:** »Die Herausforderung der Unternehmensnachfolge« – in **Bautzen am 16. Mai** (18 bis 21 Uhr)

Das gesamte Programm steht auf der Internetseite der IHK Dresden sowie unter www.unternehmensnachfolge-sachsen.de. (G.F.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Grit Fischer
Tel. 0351 2802-134
fischer.grit@dresden.ihk.de

BLUTSPENDEAKTION

Gemeinsam Leben retten und Gutes tun



Fotos: Haema AG

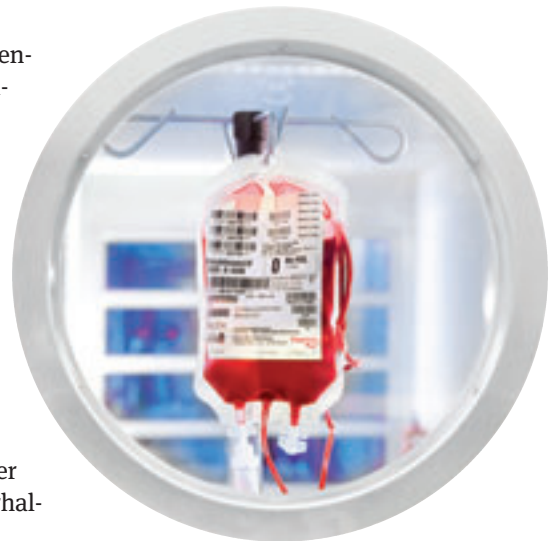
Kleine und mittelständische Unternehmen sind aufgerufen, gemeinsam Blut zu spenden und sich damit nachhaltig zu engagieren.

ten alle Beteiligten kostenlos einen Gesundheitscheck sowie die labormedizinische Untersuchung des Blutes. Im Nachgang gibt es einen Nothilfepass mit eingetragener Blutgruppe sowie für die Unternehmen die Auszeichnung als »Vollblut-Unternehmen« mit entsprechender Urkunde, Online-Einbindung und Plakette. Weitere Informationen stehen im Internet unter www.haema.de. (Jun.) ●

Als Unternehmen Verantwortung übernehmen – gegenüber Mitarbeitern, Kunden, Nachbarn, der Umwelt und der Gesellschaft insgesamt – steht jedem gut und ist längst auch ein Erfolgsfaktor im Wettbewerb. Soziales Engagement wird auch für die Unternehmen im Direktionsbezirk Dresden ein immer wichtigeres Thema. Wie eine aktuelle Initiative beweist, muss das Engagement dabei nicht immer finanzieller Art sein. Der Haema Blutspendedienst und die IHK Dresden suchen wahre »Vollblut-Unternehmen«. Egal ob fünf oder 500 Mitarbeiter – kleine und mittelständische Unternehmen sind

aufgerufen, gemeinsam Blut zu spenden und sich damit nachhaltig zu engagieren.

Je nach Unternehmensgröße kommen die Mitarbeiter des Haema Blutspendedienstes bei Interesse in die Betriebe oder bieten extra Termine an festen Standorten an. Parallel dazu kann auf Wunsch auch eine Beratung zum Thema Gesundheit erfolgen. Die Spendenaktion hilft Kranken und Verletzten, sie kommt aber auch dem einzelnen Mitarbeiter und dem Unternehmen zugute: So erhal-



ANZEIGE



Gewerbepbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK Ost GmbH, Niederlassung Sachsen
01665 Klipphausen, Hamburger Ring 1
Tel. 0352 04 / 673-0

deteringdesign.de

MIKROKREDITE - DER ALTERNATIVE ZUGANG ZU KAPITAL.

Für Existenzgründer, junge und
bestehende Unternehmen

Mittel aus dem Mikrokreditfonds
Deutschland der KfW

www.mikrofinanz-sachsen.de



Ihr Ansprechpartner
für Anzeigen vor Ort:

**Herr
Ulf Berger**

Tel.: 035242/70325, Fax: 032121060697
E-Mail: berger-ihk.wirtschaft@gmx.de



rechtsanwalt

- ↳ 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- ↳ 20 years of professional experience in business law
- ↳ 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

● betrieb und praxis



IHK-UMWELTFORUM

Alles auf den Punkt für die Betriebspraxis

Aktuelle Informationen und Erfahrungsaustausch zu umweltrelevanten Themen bieten die sächsischen Industrie- und Handelskammern am **4. Juni in Leipzig**. In bewährter Weise werden zum IHK-Umweltforum die für die Betriebe wichtigen Fragen angesprochen: Wer ist betroffen? Welche Termine sind zu beachten? Was muss konkret getan werden? Antwort geben kompetente Referenten. Schwerpunkte der Veranstaltung, die

dieses Jahr in der IHK zu Leipzig stattfindet, werden aktuelle Entwicklungen im Kreislaufwirtschaftsrecht und die Umsetzung der Industrieemissions-Richtlinie in deutsches Recht sein. Darüber hinaus gibt es Anregungen zur innerbetrieblichen Verbesserung der Material- und Energieeffizienz sowie Informationen zur Novelle der Trinkwasser-Verordnung.

Die Teilnehmer erwartet ein spannender Tag mit kompakten Informationen zu neuen oder veränderten Anforderungen und deren Konsequenzen für Unternehmen, aber auch zum Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen und den Referenten. Weitere Informationen sowie das Anmeldeformular zum IHK-Umweltforum 2013 stehen unter www.dresden.ihk.de (docID: D57167). Mitglieder der Umweltallianz Sachsen können von einem ermäßigten Teilnahmeentgelt profitieren. Nähere Informationen zur Umweltallianz bietet die Seite: www.umweltallianz.sachsen.de. (C.R./H.K.) ●

BRANCHENKATALOG

Visitenkarte des sächsischen Maschinen- und Anlagenbaus

Der aktuelle Branchen Katalog des sächsischen Maschinen- und Anlagenbaus erscheint jetzt im Frühjahr bereits in der dritten Auflage. Das umfangreiche Nachschlagewerk, in dem neben Unternehmensdaten vor allem die Leistungsangebote der Betriebe und Forschungseinrichtungen aufgeführt sind, bietet auch Informationen über die exzellente Forschungslandschaft des Freistaates und zum breiten Angebot an produktionsnahen Dienstleistungen.

Hauptanliegen der Veröffentlichung ist die Präsentation der sächsischen Kompetenzen im In- und Ausland. So wird der Katalog nicht nur in Sachsen als Nachschlagewerk über heimische Industriestandorte, mögliche Partner oder Zulieferer nachgefragt, sondern dient mit



etwa 200 Einträgen auch bei großen Fachmessen im Ausland als greifbare und anschauliche Darstellung der Vielfalt und des Umfangs der Branche in Sachsen. Dementsprechend erscheint der Branchen Katalog, der von der Verbundinitiative Maschinenbau Sachsen herausgegeben wird, traditionsgemäß in deutsch-englisch und deutsch-russisch. Der Katalog ist erhältlich unter www.vemas-sachsen.de. (Poh./H.K.) ●



ARBEITNEHMERÜBERLASSUNG

Leiharbeit ist weiter gefragt

Die IHK Dresden hat im Februar 2013 eine Umfrage in Unternehmen der Branche »Arbeitnehmerüberlassung und Vermittlung von Arbeitskräften« durchgeführt. Die Ergebnisse sind hier zusammengefasst.

Arbeitnehmerüberlassung hat für viele Wirtschaftsbereiche nach wie vor eine beschäftigungswirksam wichtige Funktion, ermöglicht sie doch Betrieben bei Auftragsschwankungen, ihren Personaleinsatz flexibel und zeitnah anzupassen. Im Freistaat Sachsen waren zum Stichtag 30. Juni 2012 insgesamt 49.975 Leiharbeiter registriert, was einem Anteil von rund 3,4 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entspricht. Der Frauenanteil unter den Leiharbeitern lag dabei bei rund einem Viertel, der Anteil ausländischer Beschäftigter belief sich auf etwa drei Prozent. Verglichen mit dem Vorkrisenjahr 2007 ist die Zahl der Leiharbeiter im Freistaat insgesamt um rund ein Viertel gestiegen.

Seit 2012 mit Mindestlohn

Mit Inkrafttreten des geänderten Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) am 1. Dezember 2011 und der Verordnung über die Lohnuntergrenze in der Arbeitnehmerüberlassung vom 21. Dezember 2011 wird auch für diese Branche ein Mindestlohn geregelt. Dieser betrug vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Oktober 2012 für die neuen Bundesländer und Berlin 7,01 Euro, für die übrigen Bundesländern 7,89 Euro. Im Folgezeitraum 1. November 2012 bis 31. Oktober 2013 stieg er für die neuen Länder und Berlin auf 7,50 Euro, für die übrigen Bundesländer auf 8,19 Euro.

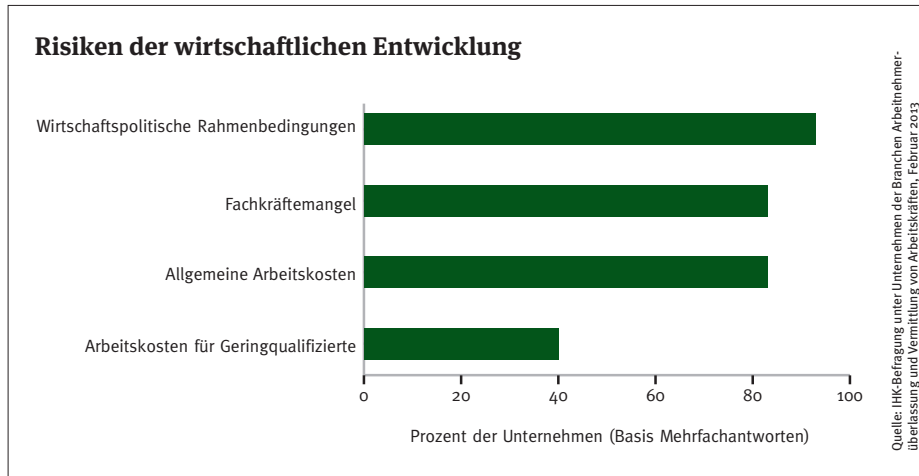
Entscheidend für die Höhe des Mindestlohnes ist der Arbeitsort, wobei auswärtig beschäftigte Leiharbeiter Anspruch

auf das Entgelt ihres Einstellungsortes behalten, sollte dieses höher sein.

Auswirkungen der gesetzlichen Änderungen

Nach einem Jahr Erfahrung mit dem Mindestlohn hat die IHK Dresden die Änderung des AÜGs zum Anlass genommen, um die betroffenen Unternehmen nach ihren Erfahrungen zu befragen. Die Mitgliederstatistik der Kammer weist für die Branche »Arbeitnehmerüberlassung und Vermittlung von Arbeitskräften« insgesamt 561 Firmen aus.

Für zwei Drittel der von der IHK Dresden befragten Unternehmen hatte die Einführung des Mindestlohns eine Steigerung der Arbeitskosten zur Folge. Jedoch konnten fast 70 Prozent von ihnen



diese Erhöhung auf die Entleiherfirmen umlegen. Knapp 60 Prozent befürchten aufgrund der veränderten Kostenstrukturen weniger Vermittlung von Zeitarbeitnehmern.

Wirtschaftliche Risiken

Mit Blick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung sehen fast alle Zeitarbeitsfirmen (93 Prozent) Veränderungen bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als das größte Risiko an. Dabei wird unter anderem die weitere Entwicklung des Mindestlohns nicht unerheblich sein, zumal die gegenwärtige Höhe von 7,50 Euro für die neuen Ländern nur bis 31. Oktober 2013 gilt. Als weitere Risiken sehen je-

weils 83 Prozent der Firmen einen zunehmenden Fachkräftemangel und die Entwicklung der allgemeinen Arbeitskosten.

Trend zur Festanstellung

Alle befragten Verleihfirmen sind sich einig, dass Fachkräfte deutlich höhere Chancen auf Übernahme in eine Festanstellung besitzen, als Geringqualifizierte. Die durchschnittliche Übernahmequote bei Fachkräften liegt bereits heute bei rund einem Viertel, variiert bei den Verleihern jedoch zwischen zehn und mehr als 50 Prozent. Der Anteil der Festeinstellung von Geringqualifizierten liegt laut Aussage der Unternehmen hingegen bei lediglich fünf Prozent.

Die gängige Verleihdauer

Mit 39 Prozent liegt der Anteil der Firmen am höchsten, die ihre Mitarbeiter mehr als drei Monate verleihen, gefolgt von 34 Prozent im Zeitraum von sechs Wochen bis zu drei Monaten. Der kurzfristige Verleih bis zu sechs Wochen stellt den geringsten Anteil dar.

Das Fazit der Umfrage

Nach der Einführung eines Mindestlohns für Zeitarbeitnehmer sind bei zwei Dritteln der Verleihfirmen die Arbeitskosten gestiegen. Diese werden aber in sieben von zehn Fällen auf die Entleiherfirmen umgelegt. Durch höhere Arbeitskosten sowie ein geringer werdendes Fachkräftepotenzial befürchten mehr als die Hälfte der Verleihfirmen ein rückläufiges Vermittlungsgeschäft. Die Unternehmen sehen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, dem Fachkräftemangel und den allgemeinen Arbeitskosten besondere Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung. Auf den Arbeitsmarkt positiv wirkt sich die Arbeit dieser Branche insofern aus, dass im Durchschnitt jede vierte Fachkraft von den Entleihfirmen übernommen wird. Demgegenüber sind die Übernahmechancen für Geringqualifizierte äußerst gering. Der mit rund 40 Prozent größte Teil der Zeitarbeitsfirmen verleiht seine Mitarbeiter länger als drei Monate je Einsatz. (C.P.) ●

WIRTSCHAFTSKONFERENZ TSCHEDIEN

Sicherheit in der Wirtschaft

Verunsicherung, Frust und Ratlosigkeit sitzen tief bei der Unternehmerschaft und der Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze zu Tschechien und Polen, denn die Serie von Diebstahl und Sachbeschädigung von Firmeneigentum und Privatbesitz findet kein Ende. Baumaschinen, neue Pkw und Rohstoffe wie Stahl oder Kupfer sind begehrtes Diebesgut. Unternehmer der Region trifft es dabei besonders hart. Fehlende Polizeikräfte und erhöhte Auflagen von Versicherungen machen die Existenz

schließlich oft zum Überlebenskampf, denn die verursachten Schäden sind zum Teil enorm. Die IHK Dresden greift dieses Thema in ihrer **Wirtschaftskonferenz Tschechien am 6. Juni in Zittau** erneut auf, will Unternehmer aus Tschechien und Sachsen zu Wort kommen lassen und so eine offene, aktive Plattform für die Unternehmerschaft und Vertreter der Politik bieten. Brennende Fragen wie – An wen kann ich mich als Betroffener wenden? Wer vertritt meine Interessen? Was kann die Landes- bzw.

Bundespolizei für mich tun? Wie kann ich mich vor der Kriminalität besser schützen? – sollen beantwortet werden.

Die Wirtschaftskonferenz wird bereits zum fünften Mal von der IHK Dresden mit ihrem Kontaktzentrum für Sächsisch-Tschechische Wirtschaftskooperation veranstaltet. Unterstützt wird sie von der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer in Prag. (M.K./M.M.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Michal Kopriva
Tel. 03583 5022-34
kopriva.michal@dresden.ihk.de



Foto: Maria Hofmann

Rund 200 Unternehmer folgten den spannenden Vorträgen. Bild rechts: Nach dem offiziellen Teil war auch IHK-Präsident Dr. Günter Bruntsch (li.) ein gefragter Gesprächspartner.

WIRTSCHAFTSTAG LANDKREIS MEIßEN

Mit Kommunikation zum Erfolg

Unter dem Motto »Unternehmenskommunikation« fand am 21. Februar im Kulturschloss in Großenhain der zweite Wirtschaftstag des Landkreises Meißen statt. 200 Unternehmer aus unterschiedlichen Branchen und Regionen des Landkreises waren der gemeinsamen Einladung der IHK Dresden/Regionalbüro Riesa und der Wirtschaftsförderung Region Meißen GmbH gefolgt. Landrat

Arndt Steinbach, der IHK-Präsident Dr. Günter Bruntsch sowie der Großenhainer Oberbürgermeister Burkhard Müller eröffneten die Veranstaltung.

Kommunikationsexperte und Pilot Peter Brandl präsentierte das Thema »Crash-Kommunikation«, stellte die Verbindung zwischen Cockpit, Unternehmen und Management her und zeigte, wie wichtig es ist, richtig zu kommuni-

zieren, Zuständigkeiten genau zu definieren und Strategien für Krisensituationen rechtzeitig festzulegen. Auch Kommunikationstrainer Rene Borbonus begeisterte mit seinem Vortrag »Kraft der Rhetorik«, das Publikum. Mit Humor und Expertise gab er Anregungen, wie man aus einem scheinbar trockenen Thema durch den richtigen Aufbau eine aufregende und spannende Rede gestalten kann. Die Podiumsdiskussion zum Thema »Best Practice« rundete die Veranstaltung ab und gab Einblicke in den Unternehmensalltag. Sechs Unternehmer aus dem Landkreis Meißen sprachen über ihre Erfahrungen bei der internen und externen Kommunikation, im Umgang mit Krisensituationen und bei einer sich verändernden Unternehmensausrichtung. Beim anschließenden Buffet und in den Pausen gab es zahlreiche Gespräche, es wurden bestehende Kontakte aufgefrischt und neue Kontakte geknüpft und das Thema »Unternehmenskommunikation« direkt in der Praxis umgesetzt. Alles in allem war der Wirtschaftstag eine gelungene Veranstaltung, die die Organisatoren auch 2014 wieder ausrichten wollen. Die Beteiligten bedanken sich bei allen Unterstützern, die mit dazu beigetragen haben, dass der Wirtschaftstag des Landkreises Meißen auch 2013 ein großer Erfolg wurde. (H.H.) ●

TRANSPORTWEG ELBE

Schwerlastumschlag im Alberthafen

Mit einem Gesamtgewicht von 1,7 Tonnen wurden zehn Transformatoren, elf Elektromotoren sowie Zubehör für die Firmen Siemens AG Transformatoren-Betrieb Dresden und VEM Sachsenwerk GmbH im Alberthafen Dresden-Friedrichstadt im Februar auf Reisen geschickt. Mit sechs Binnenschiffen wurden die schwergewichtigen Anlagen auf der Elbe nach Hamburg transportiert. Auf dem Seeschiff gelangten sie schließ-



Foto: SBO

Schwere und große Güter wie Transformatoren und Motoren werden im Alberthafen umgeschlagen. Via Elbe gelangen sie in den Hamburger Seehafen.

lich nach Malaysia, in die Vereinigten Arabischen Emirate sowie in die Türkei. »Diese Verladungen zeigen, wie wichtig eine leistungsfähige Wasserstraße Elbe für den Maschinen- und Anlagenbau ist«, sagt Heiko Loroff, Geschäftsführer der Sächsischen Binnenhäfen Oberelbe GmbH (SBO).

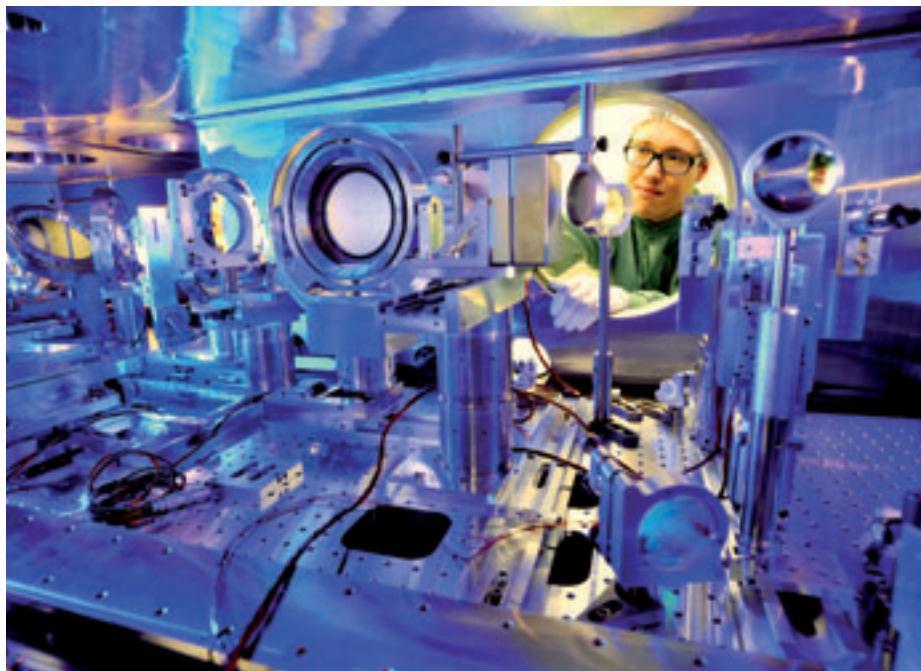
Die schweren und sperrigen Güter dieser Firmen können teilweise nur mit dem Binnenschiff transportiert werden. »Ohne die Elbe als zuverlässige Wasserstraße sind die Standorte in Sachsen, Sachsen-Anhalt und der Tschechischen Republik gefährdet. Deshalb ist es unerlässlich, die Elbe als Transportweg zu erhalten und weiter zu ertüchtigen«, betont Loroff. (See.) ●

INBETRIEBNAHME

Elektronen- Beschleuniger für innovative Forschung

Das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) nahm Ende Februar Sachsens größtes Forschungsgerät in Betrieb: einen Elektronen-Linear-Beschleuniger (ELBE), der Elektronen auf nahezu Lichtgeschwindigkeit beschleunigt. Rund 55 Mio. Euro fließen insgesamt in den Ausbau der Anlage, 34 Mio. davon stellt der Freistaat Sachsen zur Verfügung. Zunächst wurde mit den Investitionsmitteln ein Anbau an die alte Strahlungsquelle gesetzt, der fast so groß ist, wie das ursprüngliche Gebäude. Nach und nach folgen nun die Geräte und die Ausstattung für die frisch errichteten Labore.

An der Forschungsanlage können Wissenschaftler mit Strahlen unterschiedlichster Art Experimente durchführen. Sie nutzen Elektronen, Neutronen oder ultrakurze Lichtblitze im unsichtbaren infraroten Bereich zur Erforschung innovativer Materialien. In einem der neuen Labore werden auch Positronen erzeugt. Diese Teilchen sind be-



Fotos: Bierstedt/HZDR

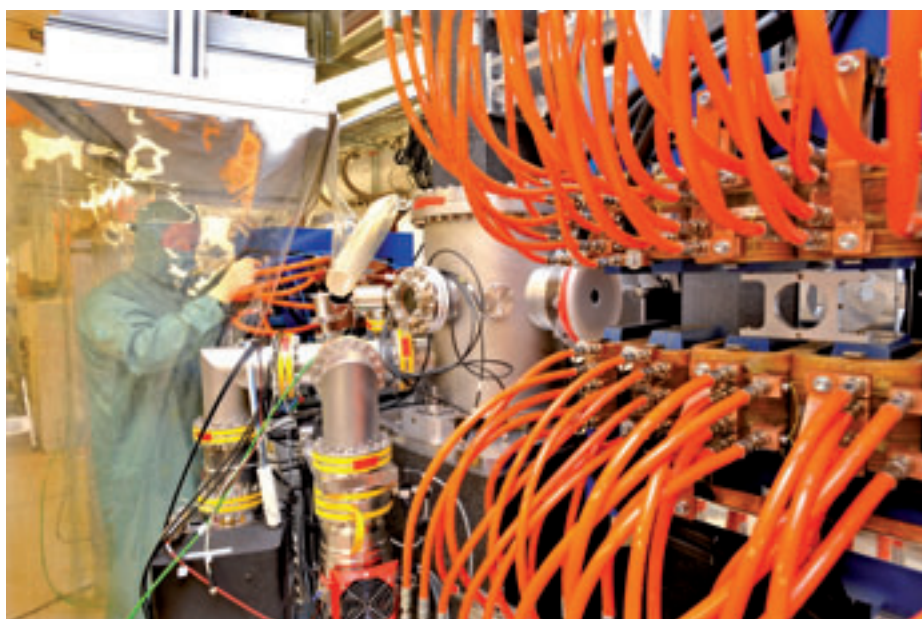
Teilchenbeschleunigung: In dieser sogenannten Kammer trifft der Lichtstrahl des Hochleistungslasers auf den Elektronenstrahl des ELBE-Beschleunigers. Ziel ist die Erzeugung brillanter Röntgenstrahlung.

sonders gut geeignet, um Fehlstellen in modernen Funktionsmaterialien zu entdecken. Prof. Roland Sauerbrey, Wissenschaftlicher Direktor des HZDR, ist sich sicher: »Die Nachfrage nach Strahlzeit wird mit den neuen Experimentiermöglichkeiten an unserem Großgerät erheb-

lich steigen und uns auch international ein gutes Stück voranbringen.«

Zur Forschungsanlage gehören auch zwei neue Terahertz-Laser mit Strahlungen über einen großen Wellenlängen-Bereich. Terahertz-Strahlung ist unsichtbar und für den Menschen – anders als zum Beispiel Röntgenstrahlung – ungefährlich. Sie ist besonders gut geeignet, um Reaktionen in Materie anzustoßen bzw. zu untersuchen.

Im Helmholtz-Zentrum wird bereits der Hochleistungslaser »Draco« betrieben. Er erreicht eine Leistung von 150 Terawatt – das entspricht der Leistung aller Kraftwerke auf der Welt. Die Laserphysiker im Helmholtz-Zentrum wollen den Laser auf 500 Terawatt erweitern und bauen derzeit an einem Petawatt-Lasersystem mit Namen »Penelope«. Da sich beide Laser im ELBE-Gebäude befinden, bietet das die einmalige Chance, den Elektronenstrahl vom ELBE-Beschleuniger mit den intensiven Laserstrahlen zu koppeln und so brillante Röntgenstrahlung zu erzeugen. Aber auch die Krebstherapie mit geladenen Teilchen wie Protonen könnte von den innovativen Laserbeschleunigern profitieren, wenn es gelingt, Protonen auf sehr hohe Energien zu beschleunigen. (Boh./M.M.) ●



Der Fotograf beobachtet hier die Aufbauarbeiten an den neuen Terahertz-Lasern im Zentrum für Hochleistungs-Strahlenquellen im HZDR.



Fotos: SRD

Ein Blick in die Geschichte der Dresdner Stadtreinigung: Das Foto mit dem gasbetriebenen Müllfahrzeug und seiner Besatzung stammt aus den 40er Jahren.

140 JAHRE ABFALLWIRTSCHAFT

Saubere Sache in Dresden

Heute ist es selbstverständlich, dass Mülltonnen am Haus stehen, die regelmäßig geleert werden. Vor mehr als 140 Jahren war das noch ganz anders. Müll wurde damals zum größten Teil noch auf die Straßen geworfen, sporadisch eingesammelt und auf Halden am Stadtrand gekippt. Um diese unkontrollierte und unhygienische Abfallentledigung zu beenden, beauftragte der Rat der Stadt Dresden 1873 die derzeit gegründete Dünger-Export-Gesellschaft – Vorgängerin der heutigen Stadtreinigung Dresden (SRD) – mit der geordneten Abfallabfuhr. Das markiert den Beginn der Abfallwirtschaft in Dresden.

Die jüngere Geschichte der Dresdner Abfallwirtschaft wurde von richtungweisenden Entwicklungen bestimmt. Ein Meilenstein war die Einführung der getrennten Sammlung von Verpackungsabfällen und Bioabfällen aus Haushalten in den 90er Jahren. Der größte Teil der Bioabfälle wird seitdem im Kompostwerk der Humuswirtschaft Stratmann GmbH in Kaditz zu Humus verarbeitet. Auch der flächendeckende Einsatz von Transpondern

durch die SRD 1994 zur elektronischen Erfassung der Anzahl der Entleerungen der Restabfallbehälter war deutschlandweit beispielhaft für die Einführung verursachergerechter Abfallgebühren. 2005 trat dann eine neue Deponieverordnung in Kraft, die die Ablagerung von unbehan-

deltem Abfall auf Deponien untersagt. Dresden hatte sich bereits 2001 auf diese veränderten Bedingungen eingestellt. Mit der Inbetriebnahme der Biologisch-Mechanischen Abfallaufbereitungsanlage (BMA) durch die SRD werden alle Restabfälle aus Haushalten sowie die Papierkorb- und Gewerbeabfälle aufbereitet, insgesamt von 2001 bis Ende 2012 mehr als 900.000 Tonnen Abfälle. Dresden war damit die erste Großstadt in Deutschland mit einer ökologischen Restabfallbehandlung. Die städtische Hausmülldeponie konnte deshalb 2001 als erste in Deutschland bereits weit vor dem gesetzlich vorgeschriebenen Termin geschlossen werden.

Erfolge verzeichnet die Stadt auch bei den Mengenentwicklungen der einzelnen Abfallarten. Während sie bei den Wertstoffen nahezu stetig gestiegen sind, ist die Restabfallmenge pro Einwohner kontinuierlich zurückgegangen. 1994 erzeugte jeder Dresdner im Durchschnitt 304 kg Restabfall, im vergangenen Jahr nur noch 136 kg. Zur Erfüllung ihrer Pflichten als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger hat die Stadt insgesamt 26 Firmen mit abfallwirtschaftlichen Aufgaben beauftragt. Es handelt sich dabei vor allem um Sammlungs- und Verwertungsleistungen und das Betreiben von Anlagen und Einrichtungen. (Opi./M.M.) ●



Moderne Entsorgungstechnik der SRD im Einsatz. Die Fahrzeuge heute arbeiten sauber und können durch moderne Technik große Mengen Abfall aufnehmen.



Kommunikationsexpertin Isabel Garcia und Moderator sowie Keynote-Speaker Bernhard Wolff werden zum Wirtschaftstag 2013 in Pirna erwartet.

überzeugen und begeistern kann. Sie geht dabei auf wichtige Aspekte von Körpersprache und Atmung ein. Weiterhin verrät sie, wann Pausen kommunikationsstrategisch eingelegt werden sollten, wo wie am besten betont wird und wie man Präsenz in Gesprächen aufbaut. Bernhard Wolff referiert über das Thema »Für Ideen begeistern – Innovationsklima schaffen«. Er gehört seit 2008 zu den Top-100-Speakern in Deutschland und engagiert sich ebenfalls im Dachverband der Vortragsredner German Speakers Association. Wolff ist als Dozent an der Steinbeis-Hochschule Berlin und als Gastdozent an der Universität Potsdam am Institut für »Gründung und Innovation« tätig. Weitere Informationen unter: www.wirtschaftstag.eu. Auch die Anmeldung ist hier möglich. (Tän./M.M.) ●

WIRTSCHAFTSTAG 2013

Mit Kommunikation begeistern

Der Wirtschaftstag im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge geht in die nächste Runde. Landrat Michael Geisler lädt am **15. Mai** ins Pirnaer **Schloss Sonnenstein**, das damit zum siebten Mal den passenden Rahmen für das Unternehmer-Event bietet.

Zum Wirtschaftstag – einer Mischung aus Messe, Entertainment und organisiertem Networking – sind zwei hochkarätige Referenten eingeladen: Deutschlands derzeit bekannteste und erfolgreichste Kommunikationsexpertin, Isabel Garcia, und Moderator sowie Keynote-Speaker Bernhard Wolff. Isabel Garcia, Mentorin und Dozentin an der GSA-University (German Speakers Association e.V.) wird über das Thema »Persönlichkeitsmarketing« sprechen und Tipps geben, wie jeder spielend einfach dank Kommunikation beeindrucken,

Ihr Ansprechpartner

Andreas Tänzer
Tel. 03501 5151512

AUSZEICHNUNGEN FÜR DRESDEN

Gute Noten für Hotels und Service

Dresden wurde auf der Internationalen Tourismus Börse ITB in Berlin mit zwei Tourismuspreisen ausgezeichnet. Nach einem Internet-Ranking zur Beliebtheit von Hotels in Städten unter trivago.de schnitt Dresden mit rund 83 Punkten als weltweit beste Stadt ab. Darüber hinaus prämierte der Deutsche Tourismusverband e.V. (DTV) die Tourist-Informationen mit dem besten Service. Grundlage dafür sind die Ergebnisse des jährlich von der Unternehmensberatung IRS Consult im Auftrag des DTV durchgeführten Mystery Check. Auch hier konnte Dresden mit den Auskunftsstellen der Dresden Tourismus GmbH durch Qualität überzeugen.

Dresdens Oberbürgermeisterin Helma Orosz und Dr. Bettina Bunge, Geschäfts-



Über die Auszeichnung auf der ITB freuten sich (v.l.n.r.): Claudia Gilles vom Deutschen Tourismusverband, Oberbürgermeisterin Helma Orosz, Dresden Marketing-Chefin Dr. Bettina Bunge und Andrea Marx von der Dresdner Touristinformation.

führerin der Dresden Marketing GmbH (DMG), nahmen die Auszeichnungen entgegen.

Über 50 Partner präsentierten sich beim Dresden-Auftritt auf der diesjährigen ITB Berlin im Rahmen des Sachsen-Standes. Als Hauptpartner waren die

Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die Dresden Tourismus GmbH, die Semperoper Dresden, die Frauenkirche Dresden, die Dresdner Musikfestspiele, das Militärgeschichtliche Museum der Bundeswehr und die Ibis Hotels mit vor Ort auf der Dresden-Fläche. (Kal./M.M.) ●

GESUNDES STADTKLIMA

Dresden stellt Energiekonzept vor

In einer ersten Lesung im Umweltausschuss stellte die Landeshauptstadt ihr »Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept« vor. Damit beginnt der Gremiengang des 400-seitigen Konzeptes, das nach einem Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2011 unter Leitung des Umweltamtes mit einem beauftragten Ingenieurbüro sowie der TU Dresden und der Brandenburgischen Technischen Universität entstand. Die Arbeit wurde vom Bundesumweltministerium mit 200.000 Euro gefördert.

»Mit diesem Energiekonzept legen wir für Dresden entscheidende Grundsätze für eine energieeffizientere Stadt«, erklärte Dresdens Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert. Das Energiekonzept

konzentriert sich auf drei Ansatzpunkte: die Wohnwärme, den Industriestromverbrauch sowie den Verkehr.

Nach Aussagen der Landeshauptstadt erzeugt jeder Dresdner heute im Mittel 9,8 Tonnen CO₂ pro Jahr – den kommunal nicht beeinflussbaren überregionalen Flug- und Güterverkehr außer Acht gelassen, sind es immerhin noch mehr als sechs Tonnen CO₂. Bei der schrittweisen Umsetzung des Energiekonzeptes können der CO₂-Ausstoß auf 4,2 Tonnen pro Einwohner und Jahr bei deutlicher Dämpfung des Anstiegs der Energiekosten für die Verbraucher und die Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien erreicht werden. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Modernisierung der bestehenden Infrastruktur und hier insbesondere die Erweiterung der Fernwärme durch den Einsatz neuer Speichertechnologien und durch die Einspeisung regenerativer Energie.

(Opi./M.M.) ●

LUFTREINHALTEPLAN

Dresden bekommt zwei Jahre Zeit

Die EU-Kommission beurteilte Ende Februar den Dresdner Luftreinhalteplan positiv. Die Landeshauptstadt bekommt damit noch knapp zwei Jahre Zeit eingeräumt, um die vielfältigen Maßnahmen des Luftreinhalteplanes zur Senkung der Feinstaub- und Stickstoffdioxidbelastung der Dresdner Luft umzusetzen. 2015 müssen die Grenzwerte dann eingehalten werden. Auf die Entscheidung habe die Stadt lange warten müssen, heißt es aus der Verwaltung. Der positive Ausgang der Prüfung sei keineswegs sicher gewesen, da Dresden – anders als die meisten anderen deutschen Städte mit Problemen bei der Luftreinhaltung – die Einführung einer Umweltzone vermeiden will. (Opi.) ●

ANZEIGE

WIR BRINGEN IHR GESCHÄFT AUF DIE STRASSE.

BEI DEN RENAULT BUSINESS-WOCHEN JETZT BIS 30.04.2013.

**INKL. TECHNIK-SERVICE
SCHON AB 16,20 €¹**
= Keine Wartungs- & Verschleißkosten

RENAULT MASTER
KASTEN L1H1 2,8T DCI 100 FAP

monatliche Leasingrate **253,- €²**

AUSSTATTUNG: ABS mit EBV und Bremsassistent, multifunktionale Beifahrerdoppelsitzbank, elektr. Fensterheber, Außenspiegel elektr. einstell- u. beheizbar



RENAULT MÉGANE GRANDTOUR
EXPRESSION DCI 90 FAP

monatliche Leasingrate **188,- €³**

AUSSTATTUNG: Klimaanlage, ESP, Bluetooth®-Freisprecheinrichtung, Radio 4x15W CD MP3 Plug & Music

Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 7,5–4,0; CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 197–104 (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).

RADEBERGER AUTO AG
Wir halten Sie mobil

RADEBERGER AUTO AG

An der Ziegelei 1 • 01454 Radeberg • Tel.: 03528-40950
WWW.RADEBERGER-AUTO-AG.DE



¹ Technik-Service rate des Renault Mégane Grandtour Expression dCi 90 FAP ² Renault Master Kasten L1H1 2,8t dCi 100 FAP: monatliche Rate 253,- € inkl. Techniks-service 20,16 €, Sonderzahlung 0,- €, Laufzeit 36 Monate, Laufleistung/Jahr 20.000 km. ³ Renault Mégane Grandtour Expression dCi 90 FAP: monatliche Rate 188,- € inkl. Techniks-service 16,20 €, Sonderzahlung 0,- €, Laufzeit 36 Monate, Laufleistung/Jahr 20.000 km. Preise/Raten sind Nettoangaben zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer. Ein Angebot für Gewerbetreibende von Renault Fleet Services. RENAULT FLEET SERVICES ist ein Produkt von ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg in Kooperation mit der Renault Bank, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Enthalten ist ein Technik-Service, der die Kosten für alle Wartungsarbeiten, Wartungskosten und Verschleißreparaturen (gemäß AGB) für die Vertragslaufzeit abdeckt. Dieses Angebot ist gültig bis 30.04.2013. Abb. zeigen Sonderausstattung.

**WIR BERATEN SIE GERNE.
BESUCHEN SIE UNS UND FRAGEN
SIE NACH UNSEREN ANGEBOTEN.**

AUTOHAUS ANDERS GMBH
Großenhainer Platz 4, 01097 Dresden
Tel.: 0351-840680

AUTOHAUS RAINER TROBISCH GMBH
Wurfstraße 9, 01139 Dresden
Tel.: 0351-853650

DRESDENER AUTO AG
Am Galgenberg 41, 01257 Dresden,
Tel.: 0351-8887888



Foto: TU Dresden/Karsten Echold

Große Freude über die Urkunden bei den TUD-Deutschlandstipendiaten 2012.

DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

Zukunft fördern

Aktuell werden an der TU Dresden 333 engagierte und in ihrem Studium erfolgreiche Studierende mit dem Deutschlandstipendium gefördert. Das Bundesbildungsministerium, aus dem die Idee stammt, will mit dem Deutschlandstipendium den Grundstein für eine neue Stipendienkultur in Deutschland legen. Das scheint zu gelingen. Von Kiel bis Konstanz entstehen um das Deutschlandstipendium herum neue Netzwerke, schließen sich Hochschulen und Förde-

rer zusammen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen, und eröffnen so neue Zugänge zur Praxis für viele junge Talente. Die direkten Kontakte der Studenten mit Unternehmen und Mentoren inspirieren beide Seiten, verbinden wissenschaftliche Arbeit mit Wirtschaft und Gesellschaft.

Die TU Dresden hat sich das Ziel gestellt, im Studienjahr 2013/14 insgesamt 500 Stipendien anteilig zu finanzieren. Dazu werden interessierte Unternehmen gesucht, die sich bei der Förderung von aussichtsreichen Spitzenkräften engagieren wollen. In jeweils ein Jahresstipendium investieren die Stipendienggeber 1.800 Euro, den gleichen Betrag fi-

nanziert der Bund dazu. Die Förderung und damit der Kontakt zu den besten Studierenden der TU Dresden kann jederzeit beginnen. Mehr zum Deutschlandstipendium steht im Internet unter www.deutschland-stipendium.de.

(Leu./H.K.) ●

Ihr Ansprechpartner

Sandra Uhlemann
Tel. 0351 463-37624

deutschlandstipendium@tu-dresden.de

NEUERÖFFNUNG

Themenpark lädt in die Sächsische Schweiz ein

Die Erlebniswelt SteinReich in Hohnstein wurde am Osterwochenende eröffnet. Der neu entstandene Erlebnispark an der Zufahrt zur Bastei widmet sich dem Thema Märchen, Sagen und Geschichten der Sächsischen und Böhmisches Schweiz. Die Besucher haben an einzelnen Erlebnisstationen die Möglichkeit, in die regionalen Besonderheiten der Kulturlandschaft einzutauchen.



Foto: SteinReich

Das Eingangstor der neu eröffneten Erlebniswelt SteinReich in Hohnstein.

Insgesamt wurde etwa eine Million Euro in die Anlage investiert. Die Erlebniswelt verbindet auf rund 4.300 qm Spiel und Rätsel mit Informationen zu Naturgegebenheiten und Heimatgeschichte. Neben den verschiedenen Erlebnisstationen wurden mit dem »SteinBeisser« auch ein kleiner Gastronomiebetrieb sowie eine Touristinformation in Zusammenarbeit mit der Stadt Hohnstein eingerichtet. Die neue Erlebniswelt-Anlage ist von April bis Oktober täglich geöffnet. Weitere Informationen stehen unter www.steinreich-sachsen.de.

(Her./M.M.) ●

„Care-Energy“ unterstützt das Filmprojekt „Leben mit der Energiewende“ von Frank Farenski

„Ich werde immer wieder gefragt, wie wir Energie so kostengünstig anbieten können. Eigentlich sollten die Menschen die anderen Energieversorger fragen, warum deren Preise so hoch sind.“ erklärte Martin-Richard Kristek, CEO der mk-group („Care-Energy“), anlässlich einer Diskussion mit Politikern. „Unsere Unternehmen arbeiten jedenfalls profitabel, auch wenn wir im Gegensatz zu einigen Wettbewerbern keine Milliardengewinne ausweisen wollen.“ Besonders ärgerlich, so Kristek weiter, seien Menschen, die angesichts des allgemeinen, zu hohen Energiepreisniveaus günstige Preise als unseriös dazustellen versuchen. „Manchmal ist es wirklich haarsträubend, welche Spekulationen über ein faires Angebot zu lesen sind, nur weil es nicht überteuert ist.“

„Es ist offensichtlich notwendig, den Unternehmen und Bürgern in Deutschland zu

erklären, wie sich die Energiepreise zusammensetzen und wie sich die Energiewende auf die Preisentwicklung auswirkt“ so Kristek weiter. „Deshalb unterstützen wir das Filmprojekt „Leben mit der Energiewende“ des ZDF-Journalisten Frank Farenski. Für Vereine und Organisationen treten wir als Sponsor für Kinovorführungen des Films mit anschließender Diskussion auf.“ In „Leben mit der Energiewende“ zeigt Frank Farenski kritisch auf, welche Auswirkungen Politik und Gesetze auf die Energiepreise der Verbraucher haben. Fazit Martin Kristek: „Es ist nicht die Energiewende, die die Energie teuer macht, es sind die politischen Rahmenbedingungen. Die Diskussion um diesen Sachverhalt wollen wir fördern.“

**Der Film kostenlos im Internet:
<http://www.care-energiewende.de>**

Martin Richard Kristek
Gründer und
CEO der mk-group



WWW.CARE-ENERGY.DE




WE TAKE CARE ABOUT OUR WORLD

ÖKOLOGISCH - NACHHALTIG - GÜNSTIG



- ✓ **JA** zu günstiger Ökoenergie
- ✓ **JA** zu Energie ohne CO₂ Emission
- ✓ **JA** zu 100% regenerativer Energie
- ✓ **JA** zu Care-Energy - die saubere Lösung



Care-Ökoenergie Privat 0,1990 pro kWh plus 6,99 monatlicher Grundgebühr

Care-Ökoenergie Gewerbe 0,1950 pro kWh plus 7,99 monatlicher Grundgebühr

Alle Preise verstehen sich in Euro und als Endpreise (brutto) inkl. aller Steuern und Abgaben. Zusätzliche Kosten fallen nicht an.

Jetzt die +49 40 414 314 858 0 anrufen und einen kostenlosen Beratungstermin vereinbaren...



Foto: IHK Dresden

Foto: Oheimb



Bild links: Kultusministerin Brunhild Kurth, IHK-Präsident Dr. Günter Bruntsch und Jutta Cordt, Vorsitzende der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit (v.l.n.r.), beantworteten den Schülern der 64. Mittelschule Dresden Fragen zum eigenen Berufsweg.

Bild rechts: Mittelschülerinnen der achten und neunten Klasse informierten sich im Rahmen der Aktionswoche »Schau rein!« über den Ausbildungsberuf Mediengestalter in der IHK Dresden.

AKTIONSWOCHE SCHAU REIN!

Sächsische Firmen zeigen Ausbildungsplätze

Berufsausbildung darf keine Glücks-sache sein, sondern müsse passen. Für die Jugendlichen und für den Betrieb. Mit dieser Aussage brachte Jutta Cordt, Vorsitzende der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit, die Intention der Aktionswoche »Schau rein! – Woche der offenen Unternehmen in Sachsen« sinngemäß auf den Punkt. Sie stimmte mit ihrem Grußwort zur Eröffnungsveranstaltung am 11. März im Panometer Dresden ebenso wie Sachsens Kultusministerin Brunhild Kurth, IHK-Präsident Dr. Günter Bruntsch und DREWAG-Geschäftsführer Reiner Zieschank

die anwesenden Schüler, Gäste und Partner der Aktion auf die anschließenden Tage ein.

Schüler ab der siebenten Klasse hatten während der Aktionswoche in ganz Sachsen die Chance, Unternehmen zum Teil im »Echtbetrieb« zu erleben. Das sei besser als jede Theorie und helfe, den passenden Ausbildungsberuf zu finden, erklärte Jutta Cordt. Frühzeitige Berufsorientierung ist enorm wichtig für die Jugendlichen und auch für die ausbildenden Unternehmen, denn wenn die Wahl falsch war, »fangen 50 Prozent nicht wieder mit einer neuen Ausbildung an«,

so die Erfahrungen der Agenturchefin.

Bereits zum achten Mal fand die sachsenweite Aktionswoche statt. Über 820 Unternehmen unterbreiteten in diesem Jahr rund 2.050 Angebote in Form von verschiedenen Informationsveranstaltungen zur Berufsorientierung (Zahlen bei Redaktionsschluss). Zur Eröffnungsveranstaltung im Panometer waren Schüler der 64. Mittelschule Dresden zu Gast und hatten anschließend die Gelegenheit, die Ausbildungsmöglichkeiten des Energieversorgers DREWAG im Ausbildungszentrum des Unternehmens hautnah zu erleben. Auch die IHK Dresden und ihre Bautzener Geschäftsstelle öffneten im Rahmen der Aktionswoche ihre Türen und stellten ihre Ausbildungsberufe Mediengestalter/-in und Kaufmann/-frau für Bürokommunikation vor. (M.M.) ●

AUSZEICHNUNG

Elberadweg – beliebteste Fernstrecke Deutschlands

Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub prämierte den Elberadweg im Rahmen der Internationalen Tourismusbörse Berlin (ITB) bereits zum zehnten Mal als den beliebtesten deutschen Radfernweg. Im Ranking folgen der Main-, Weser- und Donauradweg, der Ostseeküsten-Radweg und der Rheinradweg. Grundlage dafür bildet die aktuelle Radreiseanalyse des Fahrradclubs.

Verantwortlich für den südlichen Teil des Elberadweges ist der Tourismusver-

band Sächsische Schweiz. »Wir sehen die Spitzenplatzierung als Würdigung unserer jahrelangen Bemühungen, den Elberadweg und die dazugehörige fahrrad-touristische Infrastruktur gemeinsam mit unseren Partnern entlang der Route als unwiderstehliches Gesamtpaket zu entwickeln und zu vermarkten«, so der Vorsitzende des Tourismusverbandes Klaus Brähmig. Ein zweites Mal freuen durfte sich der Verbandschef auch über die Verleihung eines Sonderpreises der Willy-

Scharnow-Stiftung für die Weiterbildungsinitiative »Tourismus Profis« des Tourismusverbandes. Gewürdigt wurde damit das 2009 gestartete, komplexe Aus- und Weiterbildungsprogramm, welches die Qualitätssicherung der touristischen Angebote in der Sächsischen Schweiz sowie die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter touristischer Einrichtungen zum Ziel hat. Der Willy Scharnow-Preis für Touristik wird jedes Jahr nicht nur an Reisebüros und Reiseveranstalter, sondern auch an Unternehmen und Institutionen der Branche für innovative und nachhaltige Projekte im Bereich der touristischen Aus- und Weiterbildung verliehen. (Thi./M.M.) ●

Eine Frage der Sicherheit: Gehaltsabtretungen insolvenzfest?!

Gerät ein Schuldner in Insolvenz, droht in aller Regel ein vollständiger Forderungsverlust, weil selten Insolvenzquoten von über 5 Prozent ausgekehrt werden können.

Nicht so für Insolvenzgläubiger mit Sicherheiten, die ein Recht zur abgesonderten Befriedigung aus der Insolvenzmasse begründen.

Als Sicherheit kommt bei natürlichen Personen als Schuldner beispielsweise der pfändbare Teil aller gegenwärtigen und künftigen Ansprüche auf Arbeitseinkommen in Betracht. Eine solche (Voraus)Abtretung begründete nach der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Schuldnerin ein Absonderungsrecht nach § 50 Abs. 1, § 51 Nr. 1 InsO in Höhe der abgetretenen pfändbaren Anteile des Arbeitseinkommens.

Dies wurde vom BGH mit Urteil vom 20.09.2012 (Az. IX ZR 208/11) nochmals bekräftigt.

Die Vereinbarung über die Abtretung künftiger Gehaltsansprüche genügt insbesondere dem Bestimmtheitsgrundsatz, der im Falle der Vorausabtretung künftiger Forderungen nicht verlangt, dass die abgetretenen Forderungen im Zeitpunkt der Abtretung schon bestimmt sind. Sie müssen lediglich im Zeitpunkt ihrer Entstehung nach Gegenstand und Umfang bestimmbar sein. Die Abtretung künftiger Lohn- und Gehaltsansprüche in Höhe der pfändbaren Anteile - selbst aus noch nicht bestehenden Arbeitsverhältnissen - ist deshalb wirksam. Es kommt nicht darauf an, dass der künftige Arbeitgeber zur Zeit der Abtretungsvereinbarung als Drittschuldner bereits bestimmbar ist; vielmehr genügt es, dass er zur Zeit des Entstehens der Lohnforderung bestimmt werden kann.

Dies gelte auch für eine Vorausabtretung im Rahmen Allgemeiner Geschäftsbedingungen, weil es sich bei einer Vorausabtretung weder um eine überraschende Klausel handelt, noch diese unter dem Gesichtspunkt einer unzulässigen Übersicherung zu einer unangemessenen Benachteiligung führt. Überraschend ist eine Klausel nur dann, wenn sie von den Erwartungen des Vertragspartners deutlich abweicht und dieser mit ihr den Umständen nach vernünftigerweise nicht zu rechnen braucht. Dies kann im Einzelfall zutreffen, allerdings stellen Lohnabtretungsklauseln in Verbraucherkreditverträgen ein gängiges Sicherungsmittel dar, und zwar auch dann, wenn der Kredit der Finanzierung eines bestimmten Gegenstandes dient (so BGH a.a.O.).

Dem stehe § 91 Abs. 1 InsO nicht entgegen. Hiernach können Rechte an den Gegenstän-

den der Insolvenzmasse nach Eröffnung des Insolvenzverfahrens nicht wirksam erworben werden. § 114 Abs. 1 InsO verdränge die Vorschrift des § 91 Abs. 1 InsO. Die vor der Eröffnung des Insolvenzverfahrens erfolgte Abtretung von künftigen Lohn- und Gehaltsansprüchen ist und bleibt für die Dauer von zwei Jahren nach Eröffnung des Insolvenzverfahrens wirksam, und zwar auch insoweit, als die Ansprüche auf einem Dienstverhältnis beruhen, das erst nach der Eröffnung des Insolvenzverfahrens eingegangen worden ist. Die Formulierung "Bezüge aus einem Dienstverhältnis" unterscheidet nicht zwischen bereits bestehenden und erst künftig begründeten Dienstverhältnissen.

Der Sicherungswert einer Lohnvorausabtretung würde empfindlich eingeschränkt werden, wenn Lohnansprüche aus Dienstverhältnissen, die der Schuldner in dem Zweijahreszeitraum nach Insolvenzeröffnung neu eingeht, dem Absonderungsrecht des Gläubigers entzogen wären.

Vor diesem Hintergrund kann es wirtschaftlich interessant sein, bei natürlichen Personen als Schuldner eine Vorausabtretung des pfändbaren Teils aller gegenwärtigen und künftigen Ansprüche auf Arbeitseinkommen als eine oder weitere Sicherheit zu vereinbaren.

Eine fundierte Beratung und Vertretung erhalten Sie jederzeit durch unsere erfahrenen Rechtsanwälte und Fachanwälte. Besuchen Sie uns in unserer Kanzlei oder im Internet - Sie finden bei uns Spezialisten für nahezu alle Rechtsgebiete.



DR. BROLL · SCHMITT · KAUFMANN & PARTNER
STEUERBERATER · WIRTSCHAFTSPRÜFER · RECHTSANWÄLTE



Ihr Team für Handels- und Gesellschaftsrecht

Sebastian Kaufmann

Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht
Fachanwalt für Steuerrecht

Thilmann Horn

Dipl.-Ingenieurökonom
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Christian Franz

Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht
Fachanwalt für Steuerrecht

Dr. Mary Lachmann, LL.M.

Rechtsanwältin

Steffen Niesel

Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz

Falk Schneider

Dipl.-Kaufmann
Steuerberater

BSKP Handels- und Gesellschaftsrecht
Fetscherstraße 29 in 01307 Dresden
Telefon 0351 - 318 90-0 · dresden@bskp.de

Gewusst wie? Wissenswertes finden Sie auf unserer Homepage unter www.bskp.de



Foto: Jim Cox | shutterstock

IHK-AUSBILDUNGSBERATUNG

Schwangerschaft in der Ausbildung

Werdende Mütter müssen eine Ausbildung nicht abbrechen. Beides passt unter einen Hut. Der Gesetzgeber gibt klare Regeln vor. Wichtig ist das positive Miteinander aller Beteiligten.

Es gehört mit zur schönsten Sache der Welt, ein Kind zu erwarten. Nur der Zeitpunkt scheint oft unpassend. Beispielsweise mitten in der Ausbildung. Häufig sorgt die neue Situation schnell für Verunsicherung beim Ausbildungsbetrieb und bei der jungen Frau. Wie kann es weitergehen? Ist die Ausbildung trotzdem zu schaffen? Oder sollte sie abgebrochen werden?

Schwangerschaft ist keine Krankheit, so das Credo der Ausbildungsberater der

IHK Dresden, zu deren Tagesgeschäft es gehört, Ausbildungsunternehmen und Azubis im Umgang mit der veränderten Situation zu beraten. Sie empfehlen deshalb stets eine positive und zuversichtliche Herangehensweise und versuchen, Lösungswege aufzuzeigen. Und die sind klar geregelt. IHK-Ausbildungsberater Heiko Przyklenk schildert einen aktuellen Fall: »Eine Auszubildende in der Hotellerie, noch in der Probezeit, erhielt die Kündigung von ihrem Arbeitgeber. In-

nerhalb der nächsten zwei Wochen legte sie ein ärztliches Attest über eine festgestellte Schwangerschaft vor. Da die Bekanntgabe im Rahmen der gesetzlichen Frist geschah, muss der Ausbildungsvertrag gemäß Kündigungsschutz für werdende Mütter aufrechterhalten werden. Der Arbeitgeber hat sich daraufhin ratsuchend an uns gewandt.«

Bei einer Schwangerschaft in der Ausbildung greifen gut eingespielte, gesetzliche Regelungen. »Normalerweise kann die Ausbildung ganz einfach fortgeführt werden, solange sich die junge Frau gesundheitlich in die Lage dazu fühlt. Der Arbeitgeber trägt ab diesem Zeitpunkt aber eine besondere Verantwortung für seinen Schützling. Er muss die Schwangerschaft bei der Landesdirektion Sachsen, Abteilung Arbeitsschutz, bekanntgeben und am besten gleich auch bei uns«, so Przyklenk. »Entsprechend den berufsspezifischen Arbeitsbedingungen während der Ausbildung schreibt die Arbeitsschutzbehörde im Bedarfsfall Einschränkungen im Ausbildungsverlauf vor. Gleichzeitig kann der betreuende Arzt die Ausbildungszeit mit einem Beschäftigungsverbot beeinflussen. Und auch der Ausbildungsbetrieb muss verantwortungsvoll einschätzen, welche Tätigkeiten seine Auszubildende ohne Risiko noch ausführen darf.« Hingegen ist ein ungehinderter Besuch der Berufsschule in den häufigsten Fällen trotz Einschränkungen in der berufspraktischen Ausbildung im Unternehmen möglich. Auch eine Teilnahme von Schwangeren an Prüfungen ist möglich, wenn sie sich selbst dazu in der Lage fühlen.

Sechs Wochen vor der Geburt und acht Wochen danach genießt die Auszubildende Mutterschutz. Dabei ruht die Ausbildung. »Die Zeit des Mutterschutzes hat aber keinen Einfluss auf die vereinbarte Ausbildungsdauer«, erläutert Przyklenk. Erst ausgedehnte Beschäftigungsverbote und die Inanspruchnahme von Elternzeit verursachen eine Verlängerung der Ausbildungszeit. »In solchen Fällen beraten wir Unternehmen und Auszubildende zum geeigneten Wiedereinstieg in die Ausbildung. Der Zeitpunkt sollte so gewählt werden, dass die junge Mutter Lerninhalte

Schwanger in der Ausbildung

ausreichend nachholen und sich dann gut auf die Prüfungen vorbereiten kann. Unsere Empfehlungen sind immer individuell auf den Einzelfall bezogen, so dass wir alle Aspekte rund um die Ausbildung einbeziehen und abwägen können. Unser Ziel ist es, den Lebensabschnitt Ausbildung erfolgreich zu begleiten. Das sollte auch die Intention jedes Ausbildungsbetriebes in dieser Situation sein.«

Wenn es notwendig ist, kann die Ausbildung nach der Geburt des Kindes auch in Teilzeit fortgesetzt werden. Darüber informierte ein Beitrag in der »ihk.wirtschaft« (Heft 1-2/2013).

Für die Auszubildende ist es meist eine besondere Herausforderung, Ausbildung und Kind unter einen Hut zu bekommen. »Eine Vielzahl der jungen Mütter beweist aber in dieser besonderen Situation zunehmend die nötige Reife«, so der Ausbildungsberater Heiko Przyklenk, »was sicherlich auch an dem gestiegenen Durchschnittsalter junger Frauen beim Eintritt in die Ausbildung mit über 18 Jahren liegen mag.«

In dem eingangs geschilderten Fall wurde im Anschluss an die Schwangerschaftsanzeige durch den Betrieb ein persönliches Gespräch mit der Auszubildenden geführt und dabei die Gründe der Kündigung erörtert. Es stellte sich heraus, dass der Leistungsabfall und das zunehmende Desinteresse der jungen Frau in der unerwarteten Schwangerschaft begründet waren. Durch das klärende Gespräch und den vertrauensvollen Umgang miteinander konnte die Ausbildung trotz Schwangerschaft erfolgreich fortgesetzt werden. (M.M./A.K.) ●

Das **Mutterschutzgesetz** (MuSchG) regelt die besonderen Schutzbestimmungen für Schwangere.

Kündigungsschutz: Einer schwangeren Auszubildenden darf während der Schwangerschaft und vier Monate nach der Geburt des Kindes nicht gekündigt werden – auch nicht in der Probezeit (§ 9 Abs. 1 MuSchG). War dem Ausbilder die Schwangerschaft zum Zeitpunkt der Kündigung nicht bekannt, ist er innerhalb von zwei Wochen nach der Kündigung darüber zu unterrichten.

Besonderer Arbeits- und Gesundheitsschutz: Nach § 8 MuSchG darf die tägliche Arbeitszeit von Schwangeren nur maximal 8,5 Stunden (bei minderjährigen Schwangeren maximal acht Stunden) betragen. Nacharbeit und Arbeit an Sonn- und Feiertagen ist grundsätzlich verboten, Ausnahmeregelungen gelten für Beschäftigte in der Gastronomie und der Landwirtschaft. Der Arbeitgeber ist nach §§ 2 und 4 MuSchG verpflichtet, für individuelle Maßnahmen zum Gesundheitsschutz an Arbeitsplätzen von Schwangeren zu sorgen (beispielsweise Angebot von Ruhemöglichkeiten, ausgleichende Tätigkeiten, alternative Beschäftigungsmöglichkeiten). Die Auszubildende ist für ärztliche Untersuchungen vom Arbeitgeber freizustellen, ohne diese Zeit nacharbeiten zu müssen.

Ist eine schwangere Auszubildende nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr in der Lage, ihre berufliche Tätigkeit auszuüben (zum Beispiel Heben schwerer Lasten, Umgang mit Gefahrstoffen), kann ein Arzt auch ein teilweises oder vollständiges Beschäftigungsverbot attestieren (§ 5 MuSchG). Das eingeschränkte Beschäftigungsverbot lässt den Besuch der Berufsschule zu. Trotz eines Beschäftigungsverbots darf die Ausbildungsvergütung nicht gekürzt werden (§ 11 MuSchG).

Mutterschutzfristen vor und nach der Geburt: Nach §§ 3 und 6 MuSchG darf eine werdende Mutter ab sechs Wochen vor dem Geburtstermin nur noch dann weiterarbeiten, wenn sie es selbst wünscht. Nach Geburt des Kindes besteht ein striktes Beschäftigungsverbot von acht Wochen (bzw. zwölf Wochen bei einer Mehrlings- oder Frühgeburt). Während des Beschäftigungsverbots ist die Teilnahme an einer Ausbildungsprüfung gestattet.

Schwangerschafts- und Elternzeitanzeige durch den Arbeitgeber: Arbeitgeber sind verpflichtet, der jeweils zuständigen Arbeitsschutzbehörde (Landesdirektion Sachsen, Abteilung Arbeitsschutz) die Schwangerschaft anzuzeigen. So kann die Behörde überwachen, dass die mutterschutzrechtlichen Vorschriften eingehalten werden. Eine vorliegende Schwangerschaft und der Antrag auf Elternzeit sollten auch der Ausbildungsberatung der IHK als ergänzende Information zum betreuenden Ausbildungsverhältnis angezeigt werden. Ausbildungsverträge verlängern sich um die entsprechende Dauer der Elternzeit. Ohne Elternzeit ist eine Wiederaufnahme der Ausbildung nach der Mutterschutzfrist ohne Veränderung der Ausbildungsdauer möglich. (A.K.) ●

STATISTIK

Auswertung der IHK-Winterprüfungen

Nach einer Auswertung der Winterprüfungen 2012/13 registrierte die IHK Dresden eine Teilnahme von 1.841 Prüflingen in 117 Berufen. Zur Prüfung aufgefordert waren insgesamt 2.146 Teilnehmer. Be-

standen haben ihre Prüfungen 1.611 Personen, 230 haben nicht bestanden. Aus den Ergebnissen errechnet sich eine Bestehensquote von 87,5 Prozent. An der Gestreckten Abschlussprüfung Teil 1 in Berufen aus den Bereichen Chemie, Biologie und Handel nahmen 67 Prüflinge teil, hinzu kamen vier Teilnehmer der Stufenprüfung aus Bau und Elektro. 234 Prüfungsbewerber nahmen an der Prüfung gänzlich oder teilweise nicht teil.

Mit sehr guten Prüfungsleistungen – Punktedurchschnitt ab 92 – konnten in dieser Prüfungsperiode 43 Auszubildende in 21 Berufen ermittelt werden. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (38 Beste in 17 Berufen) zeigt das Ergebnis eine qualitative Verbesserung der Prüfungsleistungen der Jugendlichen. Ein Überblick über die erzielten Ergebnisse ist unter www.dresden.ihk.de/Bildung/Statistik ersichtlich. (S.B./M.M.) ●



START VON SEPA

Tipps für Unternehmer

Kreditinstitut(e) einbinden

Sprechen Sie Ihre kontoführenden Kreditinstitute an und klären Sie folgende Fragen:

- Ansprechpartner für das SEPA-Projekt?
- Sind das aktuell installierte Electronic-Banking-Programm sowie die entsprechend eingerichteten Zugangskanäle bereits vollumfänglich SEPA-fähig?
- Testdaten bzw. -möglichkeiten für SEPA-Zahlungsdateien?

SEPA-Projekt etablieren

- Umfassende Informationen über die umzusetzenden Änderungen einholen,
- Kontakt zum Support für die genutzte Anwendersoftware aufnehmen und Stand der SEPA-Fähigkeit, Umstel-

JETZT VORBEREITEN!

Anforderungen für das neue Zahlungsverfahren

Mit dem Zahlungssystem SEPA wird Europa ein weiteres Stück einheitlicher. Der Stichtag für die Einführung rückt näher. Unternehmen sollten sich zügig vorbereiten.

Unternehmen und öffentliche Verwaltungen müssen ab 1. Februar 2014 alle Überweisungen und Lastschriften in Euro – auch innerhalb Deutschlands – nach dem europaweit einheitlichen SEPA-Verfahren (Single Euro Payments Area) vornehmen. Ziel der Umstellung auf das neue Verfahren ist die Schaffung eines einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraumes. Mit der Einführung von SEPA wird das bewährte »Dtaus-Verfahren« (Datenträgeraustausch-Verfahren) hinfällig. Für Unternehmen wird die SEPA-Umstellung je nach Nutzungsumfang arbeitsintensiv

sein, denn es muss eine ganze Reihe von zusätzlichen oder geänderten Anforderungen umgesetzt werden. Aktuelle Studien zeigen, dass sich viele Unternehmen bisher nur unzureichend darauf vorbereitet haben.

An dieser Stelle soll gezeigt werden, worin die wesentlichsten Änderungen bestehen und was zu beachten ist. Neben der Umstellung vom »Dtaus«-Format auf XML-Nachrichtenformate gemäß ISO 20022 sind vor allem die folgenden Aktivitäten bzw. Änderungen der Arbeitsabläufe in den Unternehmen zumeist in Eigenregie umzusetzen:

- Konvertierung der vorliegenden Bankverbindungen aller Kreditoren, Debitoren und Lohn- und Gehaltsempfänger nach IBAN und BIC,
- Überprüfung und Anpassung aller eigenen Formulare, Verträge, Rechnungen, Webseiten usw. auf Nennung der korrekten IBAN und BIC bzw. die Aufnahme der vorgegebenen Texte zur Mandatserteilung,
- Klärung, ob alle genutzten Softwareprodukte und Verfahren SEPA-fähig gemacht werden können oder evtl. zusätzlich noch Softwarewechsel erfolgen müssen.

lungsplanung, Leistungsumfang, Testunterstützung hinterfragen,

- Information und Einbindung der Mitarbeiter, die vom Thema SEPA betroffen sind (SEPA-Workshops),
- Überprüfung weiterer Anwenderprogramme im Unternehmen, die Zahlungen erzeugen (zum Beispiel Lohn und Gehalt),
- ggf. Kontaktaufnahme zu externen Dienstleistern.

Vorarbeiten zur Umstellung beginnen

- Überprüfung aller Dokumente und ggf. des Web-Auftritts auf Vorhandensein der korrekten Angaben zur eigenen IBAN und BIC, Ergänzung der Angaben, Mandatseinbindung in Vertragstexte, Kundenkorrespondenz,
- Beantragung der Gläubiger-ID(s) bei der Deutschen Bundesbank bei Nutzung von Lastschriften,
- Aktualisierung der vorhandenen Kontodaten (zum Beispiel Abgleich

mit BLZ-Datei der Bundesbank, Selektion inaktiver Bankverbindungen),

- Anmeldung beim IBAN-Service-Portal bzw. Nutzung des SEPA Account Converters,
- mit der Verfügbarkeit von Konvertierungsschnittstellen in der Anwendersoftware: Konvertierung der vorhandenen Kontodaten, Starten der Nachbearbeitungsprozesse mit dem Ziel, fehlende IBANs/BICs zu ermitteln.

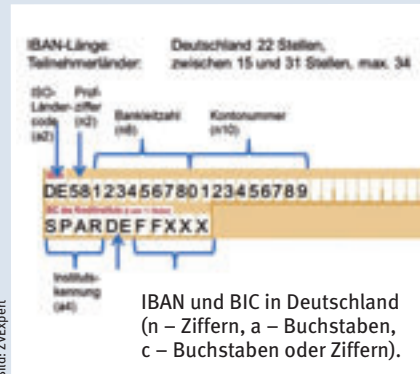


Bild: ZVExpert

Falls Lastschriften genutzt werden:

- Umwandlung formal gültiger Einzugsermächtigungen in SEPA-Lastschriftmandate,
- Beantragung der Gläubiger-ID(s), die für den Einzug von SEPA-Lastschriften den/die Gläubiger eindeutig kennzeichnen,
- Aufbau und Pflege einer Mandatsverwaltung,
- Information aller auf SEPA-Lastschriften umzustellenden Zahlungspflichtigen über Umstellungstermin, Mandatsreferenz und Gläubiger-ID,
- Sicherstellung einer korrekten Vorabinformation (Pre-Notification) der Zahlungspflichtigen über Zeitpunkt und Betrag des Einzugs von SEPA-Lastschriften,
- bei Nutzung des Abbuchungsauftragsverfahrens: Neueinholung aller Mandate (nur noch zwischen Firmen möglich!).

SEPA-Lastschriften sind bezüglich Fälligkeitsdatum und Betrag dem Zahlungspflichtigen spätestens 14 Kalendertage vor diesem Datum anzukündigen (Pre-Notification) sowie mit entsprechenden Vorkaufträgen beim kontoführenden Kreditinstitut elektronisch einzureichen. Eine Beauftragung von SEPA-Lastschriften per

Papierbeleg ist dann nicht mehr möglich.

Mit SEPA-Updates der Softwareanbieter werden die Unternehmen bei diesen Prozessen zwar unterstützt, jedoch sollten die damit verbundenen Aktivitäten und weitere Veränderungen (beispielsweise sind die bisher im »Dtaus«-Standard verwendbaren Zeichen »&«, »%«, »*«, »\$« sowie die Umlaute und »ß« nicht mehr zulässig, die Länge der möglichen Verwendungszweckangaben sinkt auf max. 140 Zeichen usw.) möglichst frühzeitig eingeplant werden.

Zur Sicherstellung der korrekten Zahlungsausführung kommt der richtigen Ermittlung, Prüfung und Verwendung der IBAN eine herausragende Bedeutung zu (Beispielabbildung oben).

Grundsätzlich gilt: Nur die Bank, die das Konto führt, kann die korrekte IBAN und den korrespondierenden BIC liefern bzw. bestätigen. Bei einer formalen Umrechnung nach den ISO-Regeln können erhebliche Fehler auftreten. Zur Überwindung dieser Probleme sollten das IBAN-Service-Portal der Deutschen Kreditwirtschaft (www.iban-service-portal.de) bzw. das vergleichbare Tool der Sparkassen (SEPA Account Converter) genutzt werden.

(Autor: Dr. Thomas Baumann) ●

INDIEN

Handelsvertreter und Vertragshändler auswählen

Ausländische Unternehmen ohne eigenes Vertriebsnetz, die den indischen Markt großflächig bearbeiten wollen, greifen oft auf die Hilfe von Vertragshändlern und Handelsvertretern zurück. Bei der Suche nach einem geeigneten Vertragshändler in Indien sollte darauf geachtet werden, ob dieser in der Lage ist, mit ausreichender Personalstärke die gewünschte Region abzudecken. Auch die Servicekapazitäten gehören auf den Prüfstand, wenn geplant ist, dem Händler entsprechende Dienstleistungen zu übertragen. Die Lagerung von Ersatzteilen in den wichtigen Absatzregionen ist essentiell, da die indischen Kunden keine übermäßig langen Wartezeiten tolerieren.

Neben der Infrastruktur ist vor allem die Erfahrung der Handelsvertreter von Bedeutung: Ist der Vertreter oder Händler schon lange im Geschäft und war er bereits für andere ausländische Unternehmen tätig? Branchenkenntnis sowie technisches Know-how ergänzen seine Qualitäten. Gerade bei erklärungsbedürftigen Produkten muss der Verkäufer in der Lage sein, dem Kunden den Vorteil gegenüber der Konkurrenz zu verdeutlichen.

Während Handelsvertreter keine direkten Konkurrenzprodukte vertreiben dürfen, muss bei Vertragshändlern genau geprüft werden, welche konkurrierenden Artikel sie ebenfalls anbieten und inwiefern diese möglicherweise das Engagement für das eigene Produkt schmälern könnten.

Um in Indien einen geeigneten Vertreter oder Händler zu finden, bieten die Dienstleistungen der Deutsch-Indischen Handelskammer (AHK) Unterstützung. Die IHK Dresden organisiert gemeinsam mit der AHK Indien am **14. Mai in Dresden** einen Beratungstag, auf dem Unternehmen unter anderem auch Hinweise zur Handelsvertreter suche in diesem Land erhalten. (Wes./R.R./M.M.) ●

SÄCHSISCHE AUSSENWIRTSCHAFTSWOCHE

Außenwirtschaftsinitiative unterstützt Export

Die sächsische Wirtschaft hat im vergangenen Jahr nicht nur ein deutliches Wachstum erzielt, sondern lag auch beim Export mit einem Plus von 7,6 Prozent weit über dem Bundes- (3,4 Prozent) sowie auch über dem ostdeutschen Durchschnitt (2,8 Prozent). Der Wert aller aus dem Freistaat ins Ausland gelieferten Waren und Dienstleistungen erreichte mit 31,6 Mrd. Euro einen neuen Rekord. Eine gute Ausgangslage also für die Partner der Außenwirtschaftsinitiative Sachsen (AWIS), die Anfang März die Unternehmen des Freistaates zur ersten Sächsischen Außenwirtschaftswoche eingeladen hatten. Wirtschaftsminister Sven Morlok versicherte dabei, dass das Land auch künftig vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen stärken wolle,



Pressekonferenz am 4. März in Leipzig: Die AWIS-Partner wollen die Auslandsaktivitäten sächsischer Unternehmen unterstützen.

wenn diese auf ihrem Weg zu den internationalen Märkten Unterstützung bräuchten – finanzielle Mittel für die Messebeteiligung, Beratung oder auch für mehrsprachige Auftritte eingeschlossen. Zusammen mit den Partnern der AWIS – den sächsischen Industrie- und Handels-

kammern, den Handwerkskammern, dem Verband der Sächsischen Wirtschaft (VSW) und dem Verband der Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA) Ost – habe das Ministerium und die Sächsische Wirtschaftsförderung ein reichhaltiges, zugleich aber auch gut koordiniertes Spektrum an kompetenten Ansprechpartnern für Unternehmer.

Die Außenwirtschaftsinitiative Sachsen wurde ins Leben gerufen, um die Internationalisierung der sächsischen Wirtschaft voranzubringen. Für sächsische Firmen ist der Weg ins Ausland keine Selbstverständlichkeit. Die IHKs und die anderen AWIS-Partner bieten dafür Unterstützung an. Das Internetportal www.aussenwirtschaft.sachsen.de enthält alle wichtigen Informationen für Unternehmer, die den Schritt ins Ausland wagen, insbesondere zu Fördermöglichkeiten, zum Landesmesseprogramm oder auch zu statistischen Angaben über Export und Import. (Schu./Scha./M.M.) ●

— ANZEIGE —



Steffen Illig
Rechtsanwalt, Dresden

Rechtsanwaltskanzlei:
Steffen Illig
Dammweg 5
01097 Dresden
Tel.: 0351/82981-0
kanzlei@kanzlei-illig.de

Praxisfall aus der Anwaltskanzlei

Arbeitsrecht: Streit-Lösung im Sinne des Firmenchefs

Ein Kraftfahrer hatte sich ans Arbeitsgericht gewandt, weil er mit einer betriebsbedingten Kündigung nicht einverstanden war. Der Arbeitgeber wurde vor Gericht von der Rechtsanwaltskanzlei Steffen Illig vertreten. Die Anwälte sorgten dafür, dass der Firmenchef beim Richter überzeugend punkten konnte und am Ende sehr zufrieden war.

Kraftfahrer Jürgen P. (*) hatte von einem Pirnaer Großhandelsunternehmen einen befristeten Arbeitsvertrag vom 9. September 2010 bis 31. August des Folgejahres bekommen. Betriebsbedingt kündigte der Arbeitgeber den Vertrag noch in der Probezeit, nämlich am 29.12.2010 zum 15.01.2011.

Dagegen klagte Jürgen P. Er verlangte u.a., dass ihm zur Geltendmachung einer zwischen Arbeitgeber und ihm strittigen Überstundenvergütung der Original-Fahrtenschreiber überlassen werden soll.

Rechtsanwältin Christine Nicol aus der Dresdner Anwaltskanzlei Steffen Illig wurde vom Arbeitgeber das Mandat erteilt, den Rechtsstreit für ihn zu führen. Die erfahrene Juristin schaffte es binnen kürzester Zeit, mit der Gegenpartei Einvernehmen herzustellen, dass eine außergerichtliche Klärung der strittigen Fragen angestrebt werden soll. Das Verfahren vor Gericht ruhte daraufhin.

Doch Jürgen P. und dessen Anwältin zeigten tatsächlich kaum Einigungsbereitschaft. Als die Firma beispielsweise die Daten vom Fahrtenschreiber des Kraftfahrers detailliert ausgelesen und an ihn korrekt übermittelt hatte, wurde dieser Nachweis angezweifelt. Obwohl Jürgen P. durch die Kanzlei Illig in Absprache mit dem Arbeitgeber angeboten worden war, in der Firma die sogenannte Fahrerkarte auszulesen, nahm dieser die Offerte einfach nicht wahr.

Der Arbeitgeber war auch ohne stures Beharren sofort bereit, das Arbeitsverhältnis statt wie im Kündigungsschreiben am 15. Januar zu beenden, es mit Wirkung vom 31. des Monats aufzulösen. So sollte zügig ein Schlussstrich unter den Streit gezogen werden. Stattdessen beharrte die Anwältin der Gegenseite nun darauf, auch noch nachträglich zusätzliche Urlaubsansprüche für den Kraftfahrer daraus geltend machen zu können. Die im Arbeitsrecht seit Jahren profilierten Rechtsanwältin Christine Nicol und Steffen Illig lehnten dies wohl begründet ab. Daraufhin tat sich über viele Monate außergerichtlich nichts in der Sache – bis das Gericht wieder das Verfahren aufnahm.

Anfang 2013 kam es zu einem Vergleich: Dem Arbeitnehmer musste der Fahrtenschreiber nicht ausgehändigt werden. Die Anwältin von Jürgen P. blitzte vor Gericht auch mit ihrer überzogenen Forderung ab, dass ihr Mandant weitere Urlaubsansprüche geltend machen könnte. Und letztlich war der Arbeitgeber höchst zufrieden damit, dass er für strittige Überstunden von Jürgen P. pauschal ganze 80 Euro zu zahlen hatte. Über einen solchen Betrag sinnlos zu streiten, hatten der Firmenchef und seine Anwälte nie vor und auch nicht nötig...

(* Name vom Autor geändert)

Harald Eichhorn

märkte und trends ●



Foto: Killing

Ministerpräsident Stanislaw Tillich (li.) begrüßt am sächsischen Gemeinschaftsstand auf der CeBIT 2013 die Aussteller und Gäste.

EIN HÖHEPUNKT ZUR CEBIT 2013

Staatsbesuch am Sachsen-Stand

Auf der diesjährigen CeBIT – der weltweit wichtigsten Veranstaltung für die digitale Wirtschaft – haben auch über 40 sächsische Aussteller ihre innovativen Produkte und Dienstleistungen vorgestellt. Acht Unternehmen waren Aussteller auf dem sächsischen Firmengemeinschaftsstand, der in diesem Jahr bereits zum 23. Mal organisiert wurde. Höhepunkt dieses Jahr war der Besuch des Sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich auf der Messe und auch am Gemeinschaftsstand. In den Gesprächen hatten die Aussteller Gelegenheit, ihr Unternehmen vorzustellen und über Stärken und Schwächen der IT-Branche in Sachsen zu sprechen.

Die sächsischen Aussteller am Gemeinschaftsstand waren mit dem Verlauf der CeBIT zum großen Teil sehr zufrieden. Sie sind zuversichtlich, dass die Kontakte und Gespräche für ihr Unternehmen von Vorteil sein werden. Nach Angaben der Veranstalter hat die Messe weiter an Qualität ge-

wonnen. Der Fachbesucherteil ist auf 84 Prozent gestiegen, sie ist noch internationaler geworden und die Zahl der IT-Entscheider und Einkaufschefs, die die Messe besuchten, war so hoch wie seit vielen Jahren nicht mehr. Trotz gesunkener Aussteller- und Besucherzahlen bewerten die Veranstalter das Messe-Event als eine der stärksten und effektivsten Veranstaltungen der vergangenen Jahre. Auch 2014 wird es wieder eine sächsische Gemeinschaftsbeteiligung im Bereich CeBIT pro geben, in dem IT-Lösungen für professionelle Anwender präsentiert werden. Ausführliche Informationen zur Teilnahme und zu Fördermöglichkeiten gibt die IHK Dresden. (C.A.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Carla Andritzke
Tel. 0351 2802-172

andritzke.carla@dresden.ihk.de

Lagerzelte



RÖDER HTS HÖCKER GmbH

Top Konditionen - Leasing und Kauf
Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20
verkauf@roeder-hts.de www.roeder-hts.de




IHR ONLINE-SHOP IN SACHSEN DRUCK

- riesige Produktvielfalt
- individuelle Wunschgrößen möglich
- Digitaldruck oder Siebdruck
- einfach gestalten im Visprodesign®
- Warenkorb - ohne Begrenzung der Produktanzahl
- kostenfreier Datencheck

Overnight 
Wenn es mal wieder schnell gehen muss - **Vispronet®** liefert auch Overnight.

www.vispronet.de

Marke und Unternehmung der Sachsen Farben GmbH & Co. KG
Service-Hotline: +49 3578 331-4040

Sie sind Arbeitgeber? Sie suchen Mitarbeiter/innen?

Wir vermitteln ältere Mitarbeiter/innen mit den Vorteilen:

- Erfahrungswissen
- Loyalität
- Lebenserfahrung
- Qualitätsbewusstsein

Unsere Fördermöglichkeiten:

- Arbeitgeberzuschuss
- Qualifizierungszuschuss
- Arbeitnehmerzuschuss

Wir beraten Sie gern!

Ihre Ansprechpartner in der Region:

Jobcenter Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Annett Schüring • Tel. (0 35 01) 79 15 31

annett.schuering2@jobcenter-ge.de

Jobcenter Dresden

Marlies Bartsch Tel. (03 51) 43 89 63 46 • marlies.bartsch@jobcenter-ge.de

Jobcenter Bautzen

Silke Ristau Tel. (0 35 91) 5 25 14 50 37 • silke.ristau@lra-bautzen.de

Neustart... 50plus

Perspektive 50plus
Beschäftigungspakte
in den Regionen



● terminkalender

Veranstaltung	Ort	Termin	Telefon
Kalkulieren leicht gemacht – Auf der Gewinnerseite im Gastgewerbe	Dresden	9. April	0351 2802-157
Stammtisch für Unternehmerinnen	Zabeltitz Gröditz	9. April 14. Mai	03525 5140-56
Gründerabend/Existenzgründervortrag	Dresden Kamenz Riesa Bautzen Zittau	9. / 30. April 9. April / 14. Mai 11. April 30. April 2. Mai	0351 2802-123 03578 3741-00 03525 5140-56 03591 3513-04 03583 5022-33
IHK-Praxisseminar Immissionsschutz	Chemnitz	11. April	0351 2802-130
Umwelt- und Energiestammtisch	Dresden	11. April	0351 2802-138
Rechtliche Aspekte einer Unternehmensnachfolge	Dresden	13. Mai	0351 2802-134
Regionale Sprechtag	Radeberg Ottendorf-Okrilla	16. April 7. Mai	03578 3741-00 03578 3741-00
Beratungstag Baltische Staaten	Dresden	16. April	0351 2802-186
Standortsicherung und Standortgefährdung durch die Bauleitplanung	Dresden	16. April	0351 2802-132
Exkursion Ernährungsgewerbe	Bautzen/TU Dresden	16. April	03591 3513-03
Fördermöglichkeiten zur beruflichen Bildung	Dresden	16. April	0351 2802-147
Vortragsreihe Recht	Dresden	17. April	0351 2802-151
Finanzierungssprechtag	Dresden	17. April / 15. Mai	0351 2802-147
3. Mittelstandstag »Herausforderung Unternehmensnachfolge«	Dresden	18. April	0351 2802-134
Treffen der Oberlausitzer Kunststofftechnik	Bautzen	22. April	03591 3513-02
Veranstaltungsreihe Industrie, Kultur und Kommunikation: Fokus Design	Großröhrsdorf	23. April	03591 3513-02
Unternehmerbörse Kontakt-Kontrakt	Brno (Tschechien)	24. und 25. April	03583 5022-34
Seminar Personalbindung	Görlitz	25. April	03581 4212-21
IHK-Unternehmerstammtisch zur Konvent'a	Löbau	26. April	03583 5022-31
Konvent'a	Löbau	27. und 28. April	03583 5022-46
Betriebliche und soziale Absicherung für Gründer	Dresden	29. April	0351 2802-124
Patent- und Erfinderberatung	Bautzen	2. Mai	03591 3513-00
Seminar zur Unternehmensnachfolge	Görlitz	14. Mai	03581 4212-21
Beratungstag Indien	Dresden	14. Mai	0351 2802-174
Sprechtag Unternehmensnachfolge	Dresden	15. Mai	0351 2802-134
IHK-Unternehmerstammtisch	Oppach	15. Mai	03583 5022-31
Treffpunkt Kammer	Dresden	16. Mai	0351 2802-201
Unternehmensnachfolge	Bautzen	16. Mai	03591 3513-04

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen stehen unter: www.dresden.ihk.de/veranstaltungen



Qualität Erfahrung Kompetenz

Foto: Gerd Altmann / pixelio.de

Dienstleister für Sie im Einsatz

Die Textbeiträge in diesem Special wurden von den werbenden Unternehmen verfasst.

Kern AG, Sprachdienste
www.kerntraining.com

Seite 44

ORIZON GmbH
www.orizon.de

Seite 44

Jobcenter Bautzen, Neustart 50plus
www.perspektive50plus.de

Seite 45

ELBAMARE Erlebnisbad Dresden
www.elbamare.de

Seite 45



KERN AG, Sprachendienste

Geschäftserfolg im Ausland

Unternehmen, die in eine mehrsprachige Website investieren, haben mehr Erfolg auf internationalen Märkten, so eine aktuelle Studie eines Marktforschungsinstituts.

Die KERN AG, Sprachendienste steht international agierenden Unternehmen seit mehr als 40 Jahren mit fremdsprachlichen Dienstleistungen zur Seite – ob für die Website oder den Produktkatalog.

In Dresden ist die KERN AG der erste Ansprechpartner für Übersetzen und Dolmetschen in allen Weltsprachen, Software- und Website-Lokalisierung, Terminologie- und Translation - Memory - Management, Desktop - Publishing sowie Sprachentraining.

Kontakt:

KERN AG, Sprachendienste
 Schloßstraße 3 | 01067 Dresden
 Tel: (03 51) 4 86 70 78-0 | Fax: (03 51) 4 86 70 78-9
 kern.dresden@e-kern.com | www.e-kern.com



Übersetzen und Dolmetschen
 alle Weltsprachen · alle Fachgebiete · Express-Service

Sprachentraining für Fach- und Führungskräfte
 Firmenkurse und Inhouse-Training · Berufsbezogene Seminare und Workshops

www.e-kern.com · www.kerntraining.com

kern.dresden@e-kern.com ☎ (03 51) 4 86 70 78 - 0

Orizon GmbH
 ehemals jobs in time GmbH
 Niederlassung Dresden
 Fetscherstr. 29 | 01307 Dresden
 T: +49 351 44005-0
 dresden@orizon.de

Personal gesucht?

Orizon hilft Ihnen dabei! Wir sind Ihr Partner für individuelle und effiziente Personallösungen in allen Branchen. Profitieren Sie von unserer qualifizierten Personalberatung vor Ort.

» Alle Infos jetzt unter www.orizon.de

Orizon
 Unser Job ist gutes Personal

Orizon GmbH in Dresden

Personallösungen so individuell wie die Unternehmen selbst

Das Personalunternehmen Orizon versteht sich als strategischer Partner für Unternehmen sowie Mitarbeiter und Bewerber gleichermaßen. Neben klassischer Personalüberlassung und -vermittlung stehen komplexe Personalprojekte und maßgeschneiderte Lösungen im Vordergrund. „Durch die langjährigen Kundenbeziehungen sind wir in der Lage, individuelle Konzepte zu entwickeln, die den jeweiligen Herausforderungen optimal gerecht werden. Gleichzeitig verfügen unsere Beraterteams über umfassende Branchenkenntnis, so dass wir externes Personalmanagement effektiv gestalten“, sagt Manuela Wehrmann, Niederlassungsleiterin in Dresden. Die regionale Beratung wird durch zentrale Key Accounts unterstützt, die bei der Umsetzung komplexer Projekte wie Outsourcing, On-Site-Management und Interim Services hinzugezogen werden können.

Durch die Zusammenführung der Tochterunternehmen jobs in time, RKM und RP Personal vereint Orizon umfassende Kompetenzen in einer Hand. „Die enge Vernetzung aller Orizon Niederlassungen sowie die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Augsburger Zentrale ermöglicht uns außerdem einen sehr guten Zugang zum Bewerbermarkt. So sind wir jederzeit in der Lage, qualifizierte Bewerber zu rekrutieren, die das Team unseres Kunden ideal ergänzen“, sagt Manuela Wehrmann.

Ziel gegenüber Bewerbern und Mitarbeitern ist es, attraktiver Arbeitgeber zu sein: „Das heißt, auch in Richtung unserer Bewerber individuelle Beratung zu leisten und sie auf ihrem Karriereweg – sei es nun in der Anstellung bei uns oder im Vermittlungsprozess – kontinuierlich zu begleiten“, so die Niederlassungsleiterin. Dazu gehöre außerdem eine leistungsgerechte Entlohnung, Weiterbildungsangebote sowie das Benefitprogramm Orizon PlusPunkte.

Neustart 50plus

Ältere Arbeitslose werden im Landkreis Bautzen für den Arbeitsmarkt fit gemacht

04.03.2013, 08:00 Uhr: Die Gesundheitstage des Neustart 50plus-Teams in Hoyerswerda beginnen

Die geladenen Teilnehmer treffen sich im Einsteinhaus zum Erste-Hilfe-Training. Voller Spannung auf das Kommende werden bereits vor dem Schulungsraum intensive Gespräche geführt. Man kann heraushören, dass sich einige schon angeregt über bereits gesammelte Erfahrungen unterhalten. Es werden Mittagsverabredungen getätigt und insgesamt stellt sich eine wohlige Stimmung ein. Ziel der heutigen Veranstaltung ist es, die körperliche und geistige Fitness zu verbessern.

Der Mix von theoretischen und praktischen Anwendungen kommt gut an. Man kann Neuerlerntes sofort in die Praxis umsetzen. Das macht Spaß und fördert die Teambildung. Am Ende des 1. Tages sind einige schon ziemlich k.o.. Von der Ersten Hilfe hat sich aber vieles Dank des gemeinsamen Erlebens eingepreßt.

Freudig gespannt wird der 2. Tag erwartet. Zum Vormittag finden sich alle wieder in den Räumen der Volkshochschule ein. Heute steht „aktives Probetraining verschiedener Kurse zum Reinschnuppern“ auf dem Plan. Sportsachen waren laut Einladung mitzubringen. Nach einer kurzen Begrüßung wurden die verschiedenen Kurse wie Pilates, Zumba und Rückenfit für jeweils 45 Minuten getestet. Bei Nordic Walking wurde sogar eine Runde im angren-



zenden Park gedreht - und das bei Traumwetter. Alle haben sich angestrengt und hatten trotzdem, oder gerade deshalb, riesig viel Spaß. So wird der ein oder andere zukünftig wohl doch an der VHS ein paar Kurse belegen.

Der 3. Tag startete mit dem Thema „Die Krankenkasse - Mein Partner“. In Zusammenarbeit mit der AOK PLUS wurde zuerst über gesunde Ernährung gesprochen, dann kräftig untereinander diskutiert. Im Anschluss gab es drei Stationen zu durchlaufen: Wiegen, Cholesterinspiegel-Messung und Herz-Kreislauf-Check. In der Auswertung lernte man viel über die eigene Fitness und Gesundheit dazu. Ein paar Teilnehmer haben sich sofort entschlossen, einen Präventionskurs wie den vorgestellten Yoga-kurs oder Aqua-Fit zu belegen. „Als Kassenpatient weiß man ja gar nicht, was man eigentlich alles nutzen kann“, heißt es in der einen Ecke und „das muss ich gleich meiner Freundin erzählen, damit wir das gemeinsam machen können“, in einer anderen. Zur Abrundung des Ganzen haben die Kundenberater des 50plus-Teams am Nachmittag das Programm „Aktiva“ vorgestellt und weitere Impulse zum Nachdenken und Mitmachen gegeben. Die Teilnehmer haben gelernt, dass es wichtig ist, auf seine eigene Gesundheit zu achten, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Darüber hinaus wurden soziale Kontakte geknüpft und das Selbstbewußtsein gestärkt.

Fazit: Eine rundum gelungene Veranstaltung!

Elbamare Erlebnisbad Dresden — Spaß und Bewegung im Wasser

Über die gesundheitsfördernde Wirkung vom Schwimmen oder von Fitness-Übungen im Wasser wurde schon viel berichtet und viele Menschen haben es schon selbst ausprobiert, denn die Heil-Wirkung des Wassers ist seit über 2500 Jahren in vielen Kulturen bekannt und wird seit jeher zur Linderung und Besserung gesundheitlicher Beschwerden eingesetzt.

Viele Ärzte empfehlen die Bewegung im Wasser bei Durchblutungsstörungen, Übergewicht, Verschleißerscheinungen der Gelenke oder Haltungs-, Muskel- und Bindegewebsschwächen. Allein schon durch regelmäßiges Schwimmen kann bei Herz-Kreislaufkrankungen oder auf dem Weg zum Wunschgewicht ein positiver Trainingseffekt erreicht werden. Voraussetzung dafür ist allerdings eine ausreichende Trainingsdauer und die richtige, individuelle Trainingsintensität.

Wer lieber mit Gleichgesinnten in einer Gruppe trainieren möchte, für denjenigen gibt es mittlerweile eine ganze Reihe von un-

terschiedlichen Trainingskonzepten im Wasser. Bei allen wird durch die Kombination der besonderen Eigenschaften des Wassers mit gymnastischen und kräftigenden Übungen eine optimale Wirkung erzielt. Die Erfahrungen haben gezeigt, wie positiv das Fitness-Training im Wasser auch für Menschen mit geringen sportlichen Vorkenntnissen oder Übergewicht ist. Bei den Kursen, in denen der Körper des Trainierenden fast bis zu den Schultern im Wasser ist, reduziert sich das Körpergewicht auf ein Zehntel des Gesamtgewichtes. Der Auftrieb im Wasser bewirkt, dass die Gelenke, Wirbelsäule und Bandscheiben entlastet werden, die Muskeln lockern sich.



Fotos: Elbamare

Wer mehr erfahren und sich über das gesamte Kursprogramm des Erlebnisbades ELBAMARE informieren möchte: ELBAMARE, Wölfnitzer Ring 65, 01169 Dresden, Tel.: 0351/410090 oder im Internet unter: www.elbamare.de

An dieser Stelle veröffentlicht die IHK Dresden Kooperationsgesuche. Zuschriften mit Angabe der Chiffre-Nr. werden von der Kammer an die Chiffre-Anbieter ohne irgendeine Prüfung und unter Ausschluss jeglicher Haftung weitergeleitet. Trotz aller Sorgfalt kann es bei den Anzeigen hier im Börsenteil vorkommen, dass auch sogenannte »schwarze Schafe« mit Angeboten/Gesuchen auftreten. Erkannt werden diese erst im Direktkontakt. Bei solchen Vorkommnissen bitten wir, den jeweiligen Ansprechpartner in der IHK zu informieren.

 **Kontakt-
adresse**

IHK-GB Industrie/Außenwirtschaft
Langer Weg 4
01239 Dresden



**Unternehmens-
börse**

 **Ihr Ansprech-
partner**

Angelika Müller
Tel. 0351 2802-136
mueller.angelika@dresden.ihk.de

Angebote

● Eingeführtes **Bekleidungs-fachgeschäft DOB/HAKA** in zentraler Lage **sucht** ab Juli/August 2014 **Nachfolger**. Das Mietobjekt umfasst 160 qm. Erwünscht ist eine Übernahme der Ladeneinrichtung. (Standort: Dresden, Stadt)

Chiffre-Nr. U 17/13

● **Biete Einzelunternehmen für Flüssiggas und Getränkehandel zur Übernahme** als Pacht oder Kauf. (Standort: ehemal. LK Löbau-Zittau) Chiffre-Nr. U 19/13

● **Wir suchen** aus Altersgründen einen **Nachfolger für ein gut eingeführtes Textilgeschäft** mit langer Tradition in zentraler Ortslage im Randgebiet von Dresden. Verkauf des geräumigen und unbelasteten Geschäfts- und Wohnobjektes. Kann auch für andere ge-

werbliche Zwecke genutzt werden. (Standort: ehemal. LK Sächsische Schweiz)

Chiffre-Nr. U 20/13

● **Kleines Bistro** mit kompletter Inneneinrichtung **sucht Nachfolger**. Das Bistro verfügt über ca. 24 Innensitzplätze mit zusätzlicher Außenbestuhlung und befindet sich im Elbepark Dresden. (Standort: Dresden, Stadt) Chiffre-Nr. U 21/13

● **Individuelle kleine Modefirma sucht** aus gesundheitlichen Gründen **Nachfolger**. Seit 1999 erfolgreich tätig. Meisterabschluss oder Studium vorteilhaft. Guter Kundenstamm und Mitarbeiter vorhanden. (Standort: Bautzen)

Chiffre-Nr. U 23/13

● **Suche** dringend aus gesundheitlichen Gründen **Nachfolger für mein Geschäft** in Freital-Deuben. Angeboten werden: Lotto, Tabak, Zeitungen, Weine, Spirituosen, Bier, alkoholfreie Getränke, Süßwaren sowie Geschenkartikel. Dienstleistungen sind Post Modern, GLS-Shop, Reinigung, Kopier- und Faxservice, Handkarten. (Standort: ehemal. Weißeritzkreis)

Chiffre-Nr. U 24/13

● **Wir suchen einen Nachfolger (m/w) für unser Unternehmen aus dem Bereich Personaldienstleistungen/Zeitarbeit**. Sehr guter Kundenstamm vorhanden. Umsatz größer 4 Mio.

Euro/Jahr. Preis nach VB. (Standort: Dresden, Stadt)

Chiffre-Nr. U 25/13

● **Vermögensberater sucht Nachfolger zur Betreuung eines langjährigen Kundenstammes**. Einarbeitung wird gewährleistet. (Standort: Dresden-Stadt, LK Meißen)

Chiffre-Nr. U 26/13

● **Geschäftsführender Gesellschafter zur Beteiligung an einem Unternehmen gesucht**, der mit seinem Kapitaleinsatz von 120.000 Euro inkl. bereits erfolgter Sacheinlage der Projektbegründer ein fertig entwickeltes und sofort produzierbares, innovatives und hochrentables Dienstleistungsprodukt mit Firmenaufbau- und Vertriebskonzepten – national, europa- und weltweit – übertragen bekommt. Zugesagte Fördermittel sind auch nutzbar. Für das Produkt liegt ein BRD-Gebrauchsmusterschutzrecht vor. Ein modularer Ausbau des Projektes ist geplant; technische und kaufmännische Unterstützungen der Projektentwickler sind in der Aufbauphase möglich. Der angegebene Standort bezieht sich auf den Standort des Projektleiters. (Standort: Hessen, Main-Taunus-Kreis)

Chiffre-Nr. U 27/13

● Gelegenheit für Existenzgründer! **Aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen: Immobilienbüro mit Hausver-**

waltung und Hausmeisterdienst, Standort Görlitz, bestehend seit 1998, Umsätze steigerungsfähig, Personal und gesamte Betriebseinrichtungen sowie günstige Büroräume können übernommen werden. Übernahme ab Januar 2014. (Standort: Görlitz, Stadt) Chiffre-Nr.: U 28/13

● **Garten- und Landschaftsbaubetrieb im Raum Dresden zu verkaufen**. Es ist ein guter Auftragsvorlauf vorhanden. Maschinen und Geräte sind bezahlt. Mitarbeiter können übernommen werden – zw. 3 und 5 Mitarbeiter. (Standort: Dresden) Chiffre-Nr. U 29/13

Gesuche

● **Suche** auf diesem Wege **deutschlandweit Verwaltungsobjekte, WEG Verwaltungen oder Firma im Bereich der Hausverwaltung** zu übernehmen bzw. zu kaufen. 13 Jahre Berufserfahrung vorhanden. (Standort: deutschlandweit)

Chiffre-Nr. U 18/13

● **Suche kleineres, gutgehendes Unternehmen im Bereich Einzelhandel in Dresden** zwecks späterer Übernahme im Bereich Wohnambiente/Kleinmöbel, Schuhe, Mode. Längere Einarbeitung/Mitarbeit vorab gewünscht, gern in einem Geschäft, welches aus Altersgründen abgegeben wird. Basis Miete/Pacht oder Beteiligung. (Standort: Dresden, Stadt) Chiffre-Nr. U 22/13

Recycling- börse

 Ihr Ansprech-
partner

Katrin Ullrich
Tel. 0351 2802-122
ullrich.katrin
@dresden.ihk.de

Biete:

● **Styropor** (Verpackungsmaterial; 125 kg, monatlich; Verpackungsart: lose; Transport: nur Selbstabholung; Mindestabnahmemenge: 125 kg; Anfallstelle: Dresden)

Inserats-Nummer: DD-A-3955-2

● **Siliziumcarbid** (Neumaterial oder Regenerat, als Strahl- und Schleifmittel oder als Zuschlagstoff in der Feuerfest-Industrie, in FEPA-Standard als F- oder P-Körnung oder als spezifische Gemische, ab 1 kg, regelmäßig anfallend; Verpackungsart: in Säcken; Transport: nach Absprache; Mindestabnahmemenge: 1 kg; Preis: nach Absprache; Anfallstelle/Region: LK Sächsische Schweiz/Sachsen)

Inserats-Nummer: DD-A-3493-1

● **Korund-Regenerat** (Mischkorund als Strahl- und Schleifmittel oder als Zuschlagstoff in der Feuerfest-Industrie, in FEPA-Standard als F-Körnung oder als spezifische Gemische, ab 25 kg bis 24 t, regelmäßig anfallend; Verpackungsart: in Säcken; Transport: nach Absprache;

Mindestabnahmemenge: 25 kg; Preis: nach Absprache; Anfallstelle/Region: LK Sächsische Schweiz/Sachsen)

Inserats-Nummer: DD-A-3492-1

● **Euro-Paletten** (hell, neuwertig, einmalig, 60 Stück; Mindestabnahme: 5 Stück; Verpackungsart: lose; Transport: Selbstabholung; Preis: je 5 Euro; Anfallstelle/Region: LK Sächsische Schweiz/Sachsen)

Inserats-Nummer: DD-A-3495-5

● **Strahl-Lappmittel** (auf Basis SiC und Al₂O₃, Siliciumcarbid 10 Mikrometer bis 1.000 Mikrometer, Korund 10 Mikrometer bis 1.000 Mikrometer; regelmäßig jährlich 100 t; Verpackungsart: Papiersäcke oder Big Bag; Transport: nach Absprache; Preis: nach Absprache; Anfallstelle/Region:

LK Sächsische Schweiz/Sachsen) Inserats-Nummer: DD-A-2114-1

Suche:

● **Korund** (Al₂O₃, Korund jeder Sorte, bevorzugt aus trockener Anwendung zur Wiederaufbereitung und Wiedereinsatz, regelmäßig, beliebige Menge; Verpackungsart: nach Absprache; Transport: nach Absprache; deutschlandweit)

Inserats-Nummer: DD-N-3997-12

● **Siliziumcarbid** (gebraucht, Strahlmittel bevorzugt aus trockener Anwendung z.B. vom Strahlen von Glas oder Metall; regelmäßig anfallend; Verpackungsart: nach Absprache; Transport: Abholung möglich; Anfallstelle/Region: deutschlandweit)

Inserats-Nummer: DD-N-3549-1

ANZEIGE

Feuchte Bodenplatte und das ganze Haus endlich wieder trocken

Vom zunächst skeptischen Matrolan-Interessenten zum heute absolut überzeugten Nutzer

Familie Franz aus Weinböhla hat im Keller des Hauses Ende 2010 eine kleine unscheinbare Anlage installieren lassen – das dauerte keinen halben Tag, ohne belastenden Bauaufwand.

Aufsteigende Nässe in den Mauern des an einem Hang stehenden Gebäudes und eine stetig feuchte Bodenplatte waren bis dahin

das Problem. Obwohl die Immobilie erst 1995 errichtet worden war. Es musste zügig etwas passieren. „Im Kellergeschoß zeigten sich kleine schwarze Flecken“, erzählt Hausherr Peter Franz. Doch wie sind die Bodenfliesen im Keller, die durch aufsteigende Feuchtigkeit stets wie „glasig“ wirkten, trocken zu kriegen? Der Schwiegervater präsentierte einen Lösungsansatz, einen solchen Artikel mit Kundenreferenz für Matrolan im IHK-Magazin.

Doch Peter Franz ist keiner, der gleich jeder Werbung glaubt. Eine gesunde Skepsis hat er sich bewahrt, bevor er überzeugt von etwas ist. Peter Franz besichtigte also ein Referenzobjekt von Matrolan, die es zahlreich gibt. Er und seine Frau sprachen mit den Nutzern und dann war die Entscheidung für das patentierte rein physikalisch wirkende Verfahren gefallen. Mit keiner halbwegs finanzierbaren nachträglichen Baumaßnahme hätte er selbst die Bodenplatte und den Kellerfußboden wirklich trocken bekommen, das war ihm völlig klar.

Und heute, 2013: „Wir sind absolut zufrieden. Die nicht billige Investition hat sich gelohnt. Die Feuchtigkeit aus dem Haus ist selbst im Kellerfußboden raus, die Fliesen sind laut jüngster Messung staubtrocken. Das hätte ich anfangs nicht vermutet“, sagt Hausherr Peter Franz.

Haben Sie vielleicht ähnliche Probleme in Ihrem Haus – stetig unangenehm moderigen Geruch oder sogar Schimmel? Dann rufen Sie doch einfach in Struppen bei Pirna an und lassen Sie sich von der Firma Günter Groß für Ihr Haus ein Angebot erstellen, überzeugende Referenzen vorlegen. Oder vereinbaren Sie zügig einen Termin bei Ihnen vor Ort.

Harald Eichhorn



Aufsteigende Nässe und eine stets feuchte Bodenplatte im Haus plagte bis Ende 2010 Familie Franz aus Weinböhla. Ohne massiven Bauaufwand bekam sie das Problem dauerhaft in den Griff.

Firma
Energy Solution Systems
Günter Groß
Hauptstraße 55, 01796 Struppen

Tel.: 035020 759898
Fax: 035020 759890
www.ensos.de



Auslandsbörse

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Sandra Hübener
Tel. 0351 2802-186
huebener.sandra@dresden.ihk.de

● **Freie Lagerkapazitäten:** Tschechisches Logistikunternehmen bietet freie Kapazitäten für die Einlagerung von Waren und Dokumenten in ei-

ner Lagerhalle in Rynoltice/Tschechien (ca. 15 km entfernt von Zittau) an. Angemietet werden können Plätze für Europaletten sowie eine große überdachte freie Fläche. Für die Ein- und Auslagerung steht ein Hubstapler zur Verfügung. Eine Einlagerung von Waren ist lang- und kurzfristig möglich. Das Objekt ist eingezäunt und ausgestattet mit einer Alarmanlage, welche mit der Alarmzentrale verbunden ist. Die Straßen auf dem Gelände sind asphaltiert und für das Befahren mit Lkw geeignet. (dt., engl., tschech.)

Chiffre-Nr. DD-A-13-4

● **Geschäftspartner gesucht:** Ungarisches Unternehmen aus

der Verpackungsmittelbranche sucht neue Vertriebs- und Geschäftspartner in Deutschland. Das Unternehmen ist bereits seit 15 Jahren am Markt tätig und beschäftigt sich mit verschiedenen Verpackungstechniken sowie dem Großhandel mit Kartonage, Folienbeuteln, Luftkissenfolie, Klebeband, Wellpappe. Korrespondenz: (ungarisch, engl.)

Chiffre-Nr. DD-A-13-10

● **Transport- und Logistikunternehmen gesucht:** Bulgarisches Forschungsunternehmen, tätig in allen Bereichen der Seidenraupenzucht, hält den größten Seidenraupengenpool der Europäischen Union vor (inkl. 120 Arten von

Maulbeerbäumen und 270 an Seidenraupenarten). Dieses Unternehmen organisiert Kurse, Programme und Projekte jeglicher Art bzgl. moderner Seidenraupenzucht. Die Firma züchtet hochwertige und seltene Seidenraupeneier und Maulbeerbaumsetzlinge sowie eine Vielzahl an weiteren Baumarten, bietet Maulbeerbaum-Holzmehl, Maulbeerbaumtee etc. Das Unternehmen ist auf der Suche nach Transport- und Logistikdienstleistern, bietet und sucht Joint Venture-Aktivitäten, Handelspartner etc. (bulgarisch, engl.)

Chiffre-Nr. DD-A-13-11_EEN

● **Vertriebs- und Kooperationspartner gesucht:** Dieses

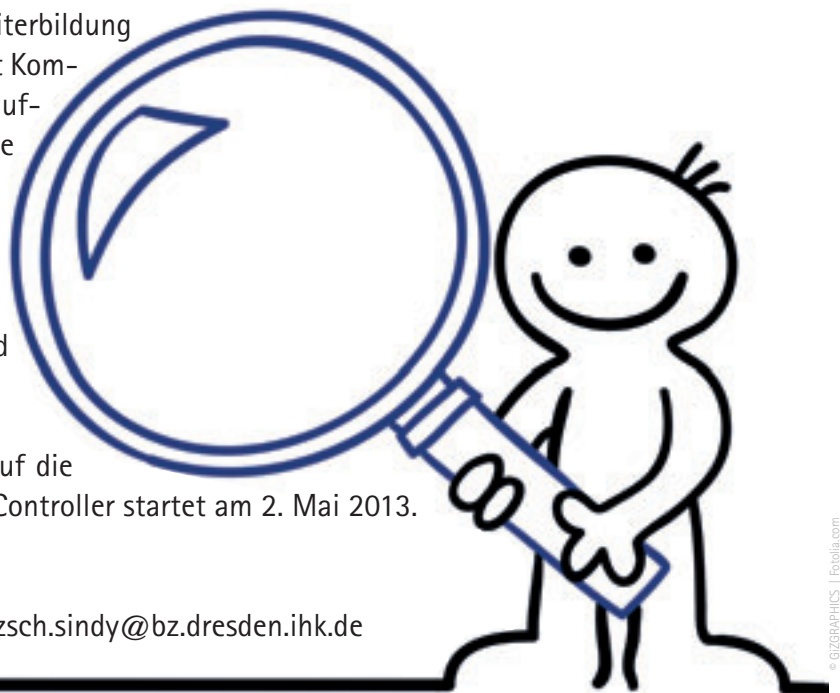
ANZEIGE

VERTRAUEN IST GUT - CONTROLLING IST BESSER!

Die moderne, handlungsorientierte Weiterbildung zum Geprüften Controller (m/w) vermittelt Kompetenzen, Führungs- und Organisationsaufgaben im Controlling zu übernehmen, die Unternehmensplanung zu organisieren und zu steuern, ein Berichtswesen aufzubauen und Problemlösungen sowie vorausschauende Maßnahmen zur Vermeidung von Fehlsteuerungen zu entwickeln und die Leitungsebenen zu beraten.

Der nächste Lehrgang zur Vorbereitung auf die IHK-Fortbildungsprüfung zum Geprüften Controller startet am 2. Mai 2013.

Ansprechpartnerin:
Sindy Rönitzsch | 0351 2866-665 | roenitzsch.sindy@bz.dresden.ihk.de



© GZGRAPHICS | Fotolia.com

www.bildungszentrum-dresden.de



IHK

Bildungszentrum
Dresden gGmbH

börse ●

französische Unternehmen ist Hersteller einer hochwertigen, ökologischen Unterwasserfarbe (wasserbasierte Antifoulingfarbe, Pestizid-, Silikon- und Teflon-frei) und ist auf der Suche nach Vertriebs- und Kooperationspartnern, die bereits im maritimen Geschäft tätig und an einem neuartigen, umweltfreundlichen Produkt interessiert sind. (franz., engl.) Chiffre-Nr. DD-A-13-14

● **Ukrainisches Agrarunternehmen:** Etabliertes ukrainisches Agrarunternehmen (35 Jahre am Markt) sucht einen Nachfolger. Das Unternehmen befindet sich in einer sehr guten geografischen Lage und ist spezialisiert auf den klas-

sischen Anbau von Gemüse und Getreide (z.B. Erbsen, Bohnen, Gurken, Hafer und Weizen) sowie die Herstellung von Gemüsekonserven (z.B. Kürbispüree). Zum Verkauf steht ein ca. 1.000 ha großes Grundstück, Produktionsgebäude und Lager (ca. 9.000 qm) sowie ein landwirtschaftlicher Fuhrpark mit entsprechender Ausrüstung. Momentan sind im Unternehmen ca. 70 Mitarbeiter beschäftigt. Saisonal bedingt steigt diese Zahl auf zeitweise 300 Mitarbeiter. (dt., engl., ukrainisch, russ.)

Chiffre-Nr. DD-A-13-24



Kooperationsbörse

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Angelika Müller
Tel. 0351 2802-136
mueller.angelika@dresden.ihk.de

● **Kleines im Stahl- und Holzbau tätiges Unternehmen sucht Auftragskooperation.** Wir fertigen im Stahlbau Er-

zeugnisse wie Gestelle, Transportmittel, Geländer, Treppen, Podeste, Zäune, Tore, Fahrradständer, Fahrradrundhäuser u.a. Wir bieten Montage- und Schweißarbeiten (MAG) bis 500 kg sowie Zugschnitt von Profilmaterial an. Im Holzbau fertigen wir Gartenaccessoires wie Bänke, Tische, Sitzgruppen, Pflanzkübel, Pergolen, Carports und andere Erzeugnisse nach Kundenwünschen. Chiffre-Nr. 144-963

● **Lederwarengroßhandel** mit Sonderpostenvertrieb **sucht bundesweit Partner** für eine Handelsagentur sowie den Internetverkauf. Chiffre-Nr. K 2/2013

Rechtsanwälte & Steuerberater

in der Region empfehlen sich...

ARBEITSRECHT

Rechtsanwalt Christian Rothfuß
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

FAMILIENRECHT

Rechtsanwalt Frank Simon
Fachanwalt für Familienrecht
Fachanwalt für Erbrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

GESELLSCHAFTSRECHT

RA Sebastian Kaufmann, RA Christian Franz
Fachanwälte für Handels- u. Gesellschaftsrecht
Fachanwälte für Steuerrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

GRUNDSTÜCKSRECHT

Rechtsanwalt Heiko Tautorus
Tel. (03 51) 479 60 900
service@ra-tautorus.de

PATENT-, MARKEN-, MUSTERSCHUTZ

Rechtsanwalt / Patentanwalt
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Gerber
Lockwitzer Straße 20, 01219 Dresden
Tel. (03 51) 4 76 54 61, www.g-b-k.de

UNTERNEHMENSBEWERTUNG

Thilmann Horn
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

RA Sebastian Kaufmann, RA Christian Franz
Fachanwälte für Handels- u. Gesellschaftsrecht
Fachanwälte für Steuerrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

WETTBEWERBSRECHT

Rechtsanwalt Steffen Niesel
Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de



Wir machen Druck.de



inkl. MwSt.
29,93 €
versandkostenfrei

Briefpapier
1.000 Stück, DIN A4
90g, 4/0-farbig bedruckt

inkl. MwSt.
je 2,50 €
bei 1.000 Stück

Aktenordner
1.000 Stück, 4/0-farbig
mit Glanzfolie veredelt

inkl. MwSt.
170,85 €
versandkostenfrei

Präsentationsmappen
500 Stück, 1 mm Füllhöhe
235g, Chromokarton
4/0-farbig bedruckt

inkl. MwSt.
49,75 €
versandkostenfrei

Blöcke
50 Stück, DIN A4
80g, Leimbindung
4/0-farbig, 25 Blatt

inkl. MwSt.
8,93 €
versandkostenfrei

Visitenkarten
300g, matt, 4/0-farbig
250 Stück

Wir machen Druck.de

Wir machen Druck! Garantiert!

Wussten Sie bereits, dass unsere hochwertigen Drucksachen und Werbemittel mittlerweile in ganz Europa zufriedene Abnehmer finden? Mit Markenzeichen wie erstklassiger Qualität, umfassendem Service, hoher Flexibilität, schnellen Lieferzeiten und tiefen Preisen hat sich unsere Druckerei über die Region hinaus einen beeindruckenden Ruf erworben. Besonders interessant: Wiederverkäufern und Druckereien bieten wir attraktive Rabatte und Konditionen.

Weitere Informationen unter:
www.wir-machen-druck.de/wiederverkaeuer.html

 / [wirmachendruck.de](https://www.wirmachendruck.de)

Museum in Dresden	männlicher franz. Artikel	Vorname zweier dt. Bundeskanzler	▽	▽	italienisch: drei	▽	Schreibstift-einlage	Brauch	▽	Vorzeichen	Sport-ruderboot	fossiler Brenn-stoff	Wurf-schlinge	▽	Bau-stellen-sicherung	▽	ohne Zeit-verzö-gerung			
▷	▽							▷		span. Maler 18./19.Jh.	▷	▽			ein Umlaut	▷	▽			
▷					meist freisteh. Bauwerk		Film-reihe	▷					Ski-sport-disziplin		Aus-druck d. Überraschung	▷				
Wurst-haut	Wohn-sitz des Adels	ver-muten			argenti-nischer Staats-mann †	▷				10	Produkt aus Kalk, Sand u. Soda	▷	▽		Abk.: Zloty	▷				
Heiß-luft-bad	▷	▽												Vorname der Derek	▷		dt. Wein-anbau-gebiet			
▷					folglich									ritterlicher Liebhaber		6	Flug-zeug-vorderteil			
Zahl-wort					Fremd-wortteil: doppelt	▷								▷				Gebirgs-ge-wässer		
tödlich (lat.)	▷													Teil des Fisch-skeletts			Meer-riese der nord. Sage	Alu-minium-oxid		
franzö-sisch: man	▷				altrömi-sche Silber-münze	▷													7	
Fest der Aufer-stehung					Anti-tran-spirant (Kw.)	▷								hohe Männer-sing-stimme	▷				9	
▷														nichts davon		weiblicher Nach-komme		Abk.: National-galerie	▷	
Palast, Schloss	Ausruf der Überraschung	gesetz-mäßig			Anti-lopen-art									▷						8
▷	▽	▽			▽									Abk.: Nummer	▷			Zugma-schinen (Kw.)		
▷							Gardine	▽	ein Farbton	▽				Hptst. West-australiens		Vorname von Ten-nisprofi Korda		Witz-figur, Gauner	▷	
Fremd-wortteil: Wärme, Hitze	Ziegen-leder-hand-schuh				Hand-feuer-waffe	▷								Muschel-produkt	▷					Höhen-zug im Weser-bergland
Emirat am Per-sischen Golf	▷						Initialen des Dichters Zola	▽			männliche Ente	▷					int. Kfz-Z. Eifen-bein-küste		Abk.: Euro-scheck	▷
▷					Pfand-flaschen	▷								5						
Vorname der Sander					Wohl-täter	▷														

Neueröffnungen in Dresden

Der neue Riesensaal im Residenzschloss
Turnierwesen und Prunkwaffen aus der Rüstkammer



Alle Museen und Ausstellungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit unserer Jahreskarte für nur **40 Euro**, (außer Historisches Grünes Gewölbe)

AB 14. APRIL 2013
Mathematisch-Physikalischer Salon im Zwinger
Meilensteine des Wissens
Meisterwerke der Kunst

STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN
www.skd.museum

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Der Gewinner, der aus allen Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort ermittelt wird, erhält **2 Jahreskarten für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden**. Alle Museen und Ausstellungen, die man damit besuchen kann, stehen unter www.skd.museum.

Schicken Sie das richtige Lösungswort bis zum **30. April 2013** an die Redaktion (IHK Dresden, Redaktion »ihk.wirtschaft«, Langer Weg 4, 01239 Dresden). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung des Rätsels aus Heft 3/2013



SCHELOMO

● titelthema



Foto: 123RF

Immobilien

Nicht die Immobilien selbst, sondern die Branche(n), deren Geschäftstätigkeit mit Immobilien zu tun hat, steht im Zentrum des nächsten Titelthemas. Ob Makler, Hausverwalter oder Bauträger – sie alle gehören zu dem Wirtschaftszweig, der sich mit der Entwicklung, Produktion, Bewirtschaftung und Vermarktung von Immobilien beschäftigt.

● betrieb und praxis

Geförderte Projekte und eigene Chancen – wer vorhat, irgendwann Zuschüsse für betriebliche FuE-Projekte zu beantragen, kann im Mai zum Innovationstag Mittelstand sehen, was alles mit dem ZIM-Innovationsprogramm des Bundes förderfähig ist.

● bildung und zukunft

In vier Jahren mit Berufsausbildung und Abitur abzuschließen, ermöglicht das Projekt DuBAS (Duale Berufsausbildung mit Abitur in Sachsen) in Metallberufen. Ein Radebeuler Unternehmen sichert sich auf diesem Weg seinen qualifizierten Nachwuchs.

ZIM-Ideen

Dual mit Abi

● kulturtipp



Foto: MGO

Für Urlaub und Freizeit

Unter dem Label »Freizeitknüller der Oberlausitz« präsentieren sich inzwischen mehr als 30 Anbieter. Die Vielfalt reicht von aktiver Erholung bei Sport und Spiel über spannende Angebote speziell für Kinder bis zu Erlebnissen für die ganze Familie – siehe www.freizeitknüller.de.

ihk.wirtschaft
Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer
Dresden
24. Jahrgang · April 2013

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Dresden
Langer Weg 4, 01239 Dresden,
Tel.: 0351 2802-0, Fax: 0351 2802-280
Internet: www.dresden.ihk.de

Redaktion:
Dr. Hannelore Kirsten (verantw. Redakteurin)
Tel.: 0351 2802-231, Fax: 0351 2802-7231

Layout, Satz und Repro:
FRIEBEL Werbeagentur und Verlag GmbH

Druck:
Druckerei Vettters GmbH & Co. KG, Radeburg

Verleger:
Im Sinne des Postzeitungsdienstes:
IHK Dresden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Endriß & Schnitzer Werbe- und Verlags-GmbH,
August-Bebel-Straße 26, 01809 Heidenau,
Tel.: 03529 5699-207, Fax: 03529 5699-237
E-Mail: endriss-schnitzer@gmx.de
Internet: www.endriss-schnitzer.com
Anzeigenverwaltung: Manuela Leonhardt
Anzeigenleiter: Wolfrü diger W. Endriß

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 18
vom Januar 2013.
Druckauflage: 31.127 Exemplare
(4. Quartal 2012)



Abonnement:
über Verlag und Anzeigenverwaltung; Bezugspreis
von jährlich 16,- Euro einschl. Postgebühren und
Mehrwertsteuer.
Für Verlagsabonnenten verpflichtet der verbilligte
Bezugspreis zur Abnahme eines Jahresabonnements.
Kündigungsmöglichkeit
10 Wochen vor Halbjahres- oder Jahresende.
Einzelpreis 1,60 Euro zuzügl. Versandkosten.

Die *ihk.wirtschaft* ist das offizielle Organ der IHK
Dresden; kammerzugehörige Unternehmen erhalten
die Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglieder der IHK.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt;
Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers
statthaft.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Mit der Annahme von Original-
beiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber
das uneingeschränkte Verfügungsrecht. Die Redaktion
behält sich Änderungen redaktioneller Art vor.
Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Kammer wieder.

 **IHK Redaktion**

Dr. Hannelore Kirsten
Tel. 0351 2802-231

kirsten.hannelore@dresden.ihk.de

Branchenspiegel von A - Z

Angebote nach Branchen...

Anzeigenberatung/ Anzeigenverkauf

Ihre Ansprechpartnerin
für Anzeigenwerbung in der
„ihk.wirtschaft“ Dresden
für die Region
Bautzen – Görlitz

**Uta
Mittelbach**



Telefon 0351-4793477
Email ihk@agentur-mittelbach.de
www.agentur-mittelbach.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Endriß & Schnitzer Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH

Drucklufttechnik

HANTSCH
Drucklufttechnik Elstertal GmbH

01750 Elsterwerda
Tel.: 035 79 31 53 48
Telefax: 035 79 31 54 20
Info@hantschedruckluft.de
www.hantschedruckluft.de

**Anzeigenschluss für
Mai 2013: 15.04.2013**

Entsorgung

JANTKE
Containerdienst GmbH

Container · Entsorgung · Baustoffe

Altenberger Straße 6, 01809 Dohna
☎ 03529 - 50 38 30, Fax: 03529 - 51 33 05
www.jantke-containerdienst.de

Lohn- und Gehaltsabrechnung

Wir erstellen Ihre
laufenden Lohn- und
Gehaltsabrechnungen!

zuverlässig, Kompetent
zu fairen Preisen!

relog Dresden GmbH & Co. KG
Tiergartenstraße 81
01219 Dresden
0351 47 96 19-0
www.relog-dresden.de
info@relog-dresden.de



Neukundenoffensive

Seriöser Gratisreport
www.telemarketing-halle.de

Zelt- und Hallenbau

Lagerhallen & Lagerzelte

... zu TOP-Konditionen!

mieten
kaufen
leasen

Servicenummer: 0800 588 99 31
www.eschenbach-zeltbau.de

Einbruchschutzdienstleistungen

EINBRUCH SCHUTZ!



Wir bieten alle Bereiche der Sicherheit: von der besten Mechanik, der optimalen Videotechnik bis zur professionellen Alarm- und Brandmeldeanlage. Selbstverständlich mit eigener 24h VdS-Notrufzentrale und zuverlässigem Wachdienst.

Unsere Beratung ist kostenlos - ein Einbruch immer teuer!

freecall: 0800 - 666 44 88
www.kuehn-sicherheit.de

Dresden | Leipzig | Hannover | Hildesheim | Braunschweig

KÜHN
SICHERHEIT

Gebrauchte Industrienähmaschinen zu verkaufen

Verschiedene Modelle: PFAFF, DÜRKOPP, BROTHER, MAUSER
verschiedene Typen: 1- und 2-Nadel-Nähmaschine, Safety,
Riegelautomat, Bandmesser

➔ Standort: 01900 Brettnig-Hauswalde

Ansprechpartner: Frau Hemmer, Tel.: 035955 / 863-0

Mobile Mietgebäude

Büroräume auf Zeit

KLEUSBERG
Mobile Mietgebäude

Fordern Sie den PLUS-Katalog für Mobile Mietgebäude an unter www.kleusberg.de/PLUS-Katalog2012
Tel.: 02742 955-111 · www.kleusberg.de/67

Einfach ausfüllen und faxen an: 0 35 29/56 99 237

Wir sind an der Werbung im „Branchenspiegel“ interessiert und bitten um weitere Informationen:

Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Ort: _____

Straße: _____

Tel: _____

E-Mail: _____

Endriß & Schnitzer GmbH • August-Bebel-Straße 26 • 01809 Heidenau • endriss-schnitzer@gmx.de



RADIO: DIGITALIST BESSER

MDR INFO. Nachrichten, die unter die Haut gehen.



DIGITALRADIO
Radio der Zukunft



Hören, was passiert.